Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 9. Februar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 33

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll.,9. Febr. Heute ist der Staats-Gesetzgebung das neue Torrens-Gesetz zugegangen, welches unter Aufsicht des Chicagoer Grundeigenthums-Rathes entworfen worden war. George W. Miller brachte dasselbe im Abgeordnetenhaus, und John Humphrey im Senat ein. Diese Herren hatten auch die ursprüngliche Vorlage in ihrer Obhut und sicherten ihre rasche Annahme. Das neue Gesetz unterscheidet sich nicht wesentlich vom alten, sucht jedoch, jedem Anlaß zu Verfassungs-Einwänden, wie sie vom Staats-Obergericht erhoben wurden, aus dem Weg zu gehen. Zu diesem Zweck war der Entwurf vier Wochen hindurch von juristischen Sachverständigen geprüft worden. Derselbe bestimmt besonders, daß das Grundeigenthums-Eintragungsverfahren zunächst durch einen Gerichtshof vor sich gehen soll.

Springfield, Jll., 9. Februar. Abg. Revell reichte heute im Abgeordnetenhaus seine Resolution ein, welche eine Untersuchung der Chicagoer Drainage-Behörde verlangt. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher Revell selber die Hauptfigur war, wurde die Resolution, dem Antrage von Rose entsprechend, an den Ausschuß für Drainage und Wasserwege verwiesen. McGoorty legte ein gutes Wort für die Drainage-Behörde ein.

Milwaukees Veto-Bürgermeister.

Milwaukee, 9. Febr. Der Bürgermeister Rauschenberger hat gestern Abend drei vom Stadtrath angenommene Resolutionen, welche den Erlaß wichtiger Gesetze verlangten, mit seinem Veto belegt, nämlich: Die Resolution zugunsten eines 8stündigen Arbeitstages für städtische Angestellte, die Resolution betreffs Refundirung der städtischen Schuldscheine, und den Beschluß bezüglich Erhöhung der Bibliothekssteuer.

Schneidermeister-Nationalkonvent.

Cleveland, 9. Febr. In der Bankett-Halle des „Hollenden Hotel" dahier wurde die 12. jährliche Nationalkonvention der „Merchants Tailors' Exchange" vom Präsidenten der Organisation, Robert L. Walshe von Chicago, eröffnet. Etwa 200 Delegaten, meist aus dem Osten, hatten sich eingefunden. Die Konvention wird wahrscheinlich einen viel höheren Zoll auf Schneiderwaaren verlangen. In Verbindung mit dem Konvent findet eine öffentliche Kleider-Ausstellung statt.

Auch ist die 17. Jahreskonvention des Kundenschneider-Vormänner-Verbandes heute hier zusammengetreten.

Das Flottengeschwader ist da.

Charleston, S. C., 9. Febr. Das Nord-Atlantische Flottengeschwader des Admirals Bunce hatte größtentheils eine sehr schlimme Fahrt von Hampton Roads hierher gehabt. Am Freitag waren 3 Mann vom Schlachtschiff „Maine" während des Sturmes über Bord gerissen worden und ertrunken, und auf dem Kreuzer „Marblehead", der Beschädigungen erlitt, wurden 2 Mann tödtlich, und noch 6 andere schlimm verletzt.

Duestrows düsteres Schicksal.

Jefferson, Mo., 9. Febr. Das Staats-Obergericht von Missouri hat einen Antrag auf eine neue Verhandlung in Sachen des St. Louiser Millionärs Arthur Duestrow (der wegen Gattin- und Kindesmordes, vor 3 Jahren, zum Tode verurtheilt wurde) abgewiesen. Duestrow soll am nächsten Dienstag in Union, Mo., gehängt werden, wenn sich nicht noch etwas Besonderes ereignet. Mit der Prüfung von Duestrows Gehirn mittels der X-Strahlen, behufs Nachweis von Wahnsinn, hat die Vertheidigung ebenfalls keinen Eindruck gemacht.

Das kommende „National-Ereigniß."

El Paso, Tex., 9. Febr. Dan Stuart ist heute Nachmittag von hier nach Carson City, Nev., abgereist, um die näheren Einzelheiten bezüglich der Klopffechterei zwischen Corbett und Fitzsimmons festzustellen, welche am 17. März vor sich gehen soll. Wie er sagt, ist es noch nicht endgiltig entschieden, ob Carson oder Reno der „Schlachtplatz" sein wird. Hinsichtlich des in Nevada vorgeschlagenen Gesetzes, welches den Zutritts-Preis auf $1 beschränkt, scheint sich Stuart keine Sorge zu machen. Er sagt, das könne er leicht mit Denjenigen, welche die Klopffechterei sehen wollten, in Ordnung bringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Georgic von Liverpool.

Antwerpen: Noordland von New York.

Victoria, B. C.: Pelican von Yokohama, Japan. (Unter der Mannschaft wurde ein Aussatzkranker entdeckt, welcher in Quarantäne zurückgehalten wurde, um bei der Ausfahrt des Dampfers wieder nach China genommen zu werden.)

Abgegangen.

New York: Aller nach Bremen.

Hamburg: Prussia und Italia nach New York.

Kongreß.

Washington, D. C., 9. Febr. Der neue Konferenz-Bericht über die Einwanderungs-Vorlage wurde vom Abgeordnetenhaus mit 162 gegen 14 Stimmen gutgeheißen. An der endgiltigen Annahme der Vorlage ist wohl nicht mehr zu zweifeln.

Washington, D. C., 9. Febr. Auf Antrag von Hoar (Rep.) von Massachusetts beschloß der Senat, morgen Nachmittag, 10 Minuten vor 1 Uhr mit dem Abgeordnetenhaus in dessen Halle zusammenzutreffen, um an der formellen Zählung der Elektoralstimmen theilzunehmen, welche bei der Präsidentschaftswahl im vorigen November abgegeben wurden.

Der Senat nahm den Antrag Pettigrews (Silberpartei) von Süd-Dakota an, wonach die, schon dem Präsidenten unterbreitete Vorlage betreffs des Bauholz-Kulturlandes wieder zurückverlangt werden soll.

Ferner wurde die Vorlage angenommen, welche eine Viertelmillion Dollars verwilligt behufs Verstopfung des entstandenen gefährlichen Dammbruches zu Passe L'Outre am Mississippi.

Darauf ging der Senat auf Antrag von Sherman (Rep.) von Ohio in geschlossener Exekutivsitzung über und erörterte den amerikanisch-britischen Schiedsgerichts-Vertrag weiter.

Bei der namentlichen Abstimmung im Senat über den Konferenz-Bericht betreffs der Einwanderungs-Vorlage wurden 217 für, und 37 gegen denselben abgegeben.

Wieder ein Bahnraub.

Kingman, Arizona, 9. Febr. Gegen halb 9 Uhr Abends machten zwei Räuber einen Angriff auf einen westwärts bestimmten Personenzug, ungefähr 60 Meilen östlich von hier. Der Bote im Expreßwaggon erschoß einen der Räuber; der andere Räuber, nachdem er den Heizer eingeschüchtert und gezwungen hatte, die abgekoppelte Lokomotive wieder anzukoppeln und ein Stück weit das Geleise aufwärts zu fahren, machte einen erfolglosen Versuch, in den Expreßwagen einzudringen. Er nahm schließlich mit, was er im Postwaggon finden konnte, und verschwand in der Dunkelheit. Die Leiche des erschossenen Räubers wurde nach Peach Springs gebracht; sie hat noch nicht identifizirt werden können. Man hofft den anderen Räuber durch die im Schnee eingedrückten Spuren bald finden zu können.

Gattenmörderin.

Cleveland, 9. Febr. George Davies, Kommissionshändler, wurde zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung Nr. 11 Grace Str., von seiner Gattin erschossen. Der schreckliche Auftritt war das Ergebniß einer von vielen Familien-Streitigkeiten. Die Familie gehört zu den hervorragenderen in der Stadt.

Eine Kaplanin gewählt.

Boise, Idaho, 9. Febr. Frau Rebekka Mitchell von Idaho Falls, Präsidentin der „Idaho Woman's Christian Temperance Union", ist zur Kaplanin der Staatslegislatur erwählt worden, — der erste Fall dieser Art. Frau Mitchell hatte besonders viel zur Erlangung des Frauen-Stimmrechts in Idaho beigetragen.

Ausland.

Der Stöcker-Witte-Gerichtsstreit.

Berlin, 9. Febr. Sowohl der Pastor Witte wie der Ex-Hofprediger Stöcker haben gegen das Urtheil in dem gegenseitigen Beleidigungsprozeß Berufung eingelegt. Stöcker wurde bekanntlich in dem letzten Prozeß zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, und Witte freigesprochen.

Gestorben.

Berlin, 9. Febr. Der Privatgelehrte Dr. phil. Theodor Wiedemann, Mitarbeiter an Rankes Weltgeschichte, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Georg Davidsohn, der Besitzer und Chefredakteur des, von ihm am 1. Oktober 1868 begründeten „Berliner Börsen-Kourier", ist auf einer Fahrt in der Droschke einem Schlaganfall erlegen. Er war 61 Jahre alt.

Die Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 9. Febr. Der (schon unter „Telegraphische Notizen" erwähnte) Krawall in Verbindung mit dem fehlgeschlagenen Hafen-Streik ging heute früh, bald nach Mitternacht, auf's Neue los. Am Großen Bäckergang und anderen Straßen und Gassen in der Nähe des Schar-Marktes warf ein Volkshaufe die Gaslaternen um, und die Polizei wurde mit Steinen, Flaschen und heißer Asche empfangen; auch wurde aus den Fenstern oberer Stockwerke heißes Wasser auf sie geschüttet. Erst als die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnte sie die Ordnung wiederherstellen. Drei Polizisten und mehrere Bürger sind schwer verletzt.

Wie man hört, waren die Unruhen am Sonntag und in der darauffolgenden Nacht ernstlicher, als man erst angenommen hatte, und die Zahl der schwerer Verletzten ist bedeutend, auch ein Polizist ist darunter.

Berlin, 9. Febr. Der sozialdemokratische „Vorwärts" schreibt zum Zusammenbruch des Hamburger Streiks: „Wie die Pariser Kommune, so sind auch die Hafen-Arbeiter in Hamburg der Uebermacht erlegen."

Ein „Preßbandit" verduftet.

Berlin, 9. Febr. Der Spitzel-Journalist Stärk, welcher im Lützow-Leckert-Prozeß eine Rolle spielte und in Verbindung mit den dortigen Enthüllungen über seine Persönlichkeit vom „Berliner Tageblatt", wo er längere Zeit beschäftigt gewesen war, entlassen wurde, ist ohne polizeiliche Abmeldung verschwunden, und ein Wechsel ist unbezahlt geblieben. Wahrscheinlich befindet sich Stärk nach Amerika unterwegs.

Die Hochwasser-Gefahr.

Köln, 9. Febr. Immer drohender wird die Ueberschwemmungs-Gefahr, und allenthalben in den heimgesuchten Niederungen werden Hilferufe laut. Der Rhein ist hier in stetem Steigen begriffen. Schon ist die Hafengasse überschwemmt, und man fürchtet für alle niedriger gelegenen Quartiere der Stadt.

Auch der Ems-Kanal ist gefährdet, und bei Dortmund droht der Einsturz der Neubauten.

Oesterreichs Deutsch-Fortschrittler.

Wien, 9. Febr. Die neue deutschfortschrittliche Partei von Oesterreich ist mit ihrem Programm hervorgetreten. Dasselbe erklärt sich für Festhalten am Dreibund, Verminderung der Militärlast, zweijährige Dienstzeit, Erweiterung des Wahlrechts, soziale Reformen, Zivilehe und für den Kampf gegen den Antisemitismus.

Der Trubel in Kreta.

Athen, 9. Febr. Nach den letzten Nachrichten aus Canea ist die Sachlage auf der ganzen Insel Kreta mindestens eine kritische.

In Canea sollen die Christen die griechische Flagge aufgehißt und den Kommandanten der griechischen Flotte aufgefordert haben, im Namen des Königs von Griechenland seine Kanonen auf die Stadt zu richten. Wenn diese und andere Angaben zutreffend sind, so wäre es nicht zu verwundern, wenn die ausländischen Flottengeschwader bereits aktiv eingeschritten wären, um weitere Unordnungen zu verhindern.

Die schon erwähnte Proklamation, welche vom kretensischen Ausschuß dahier erlassen wurde und alle freien Männer zum Beistand auffordert, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und viele Antworten sind in Gestalt von Geldspenden und Angeboten eventueller Dienstleistung eingetroffen. In allen Theilen der Stadt hörte man auf den Straßen die Rufe: „Es lebe Kreta!" und „Es lebe die Vereinigung mit Griechenland!" Auch an vielen anderen Orten Griechenlands finden derartige Kundgebungen in Menge statt, und die Stimmung für eine Eroberung der Insel Kreta, die eine so zahlreiche griechische Bevölkerung hat, scheint eine sehr starke zu sein.

London, 9. Febr. Eine Depesche aus Athen, Griechenland, an die „Exchange Telegraph Co." meldet:

Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß, welcher bestimmt, daß alle verfügbaren griechischen Kriegsschiffe unverzüglich in Dienst gestellt, und daß mehrere derselben schleunigst nach Kreta gesandt werden sollen.

König von Benintrotzig.

Braß, afrikanische Guinea-Küste, 9. Febr. Der König von Benin, welcher die, kürzlich in seinem Gebiet erfolgte Niedermetzelung des britischen Generalkonsuls Philips und fast der ganzen Partie desselben verursachte (allem Anschein nach wenigstens scheint er selber dahintergesteckt zu haben), und gegen welchen jetzt eine Straf-Expedition unterwegs ist, hat eine Botschaft gesandt, worin er erklärt, wenn die Weißen mit ihm anbinden wollten, werde er schon kommen und sie angreifen, sowie sie landeten; wenn seine Soldaten getödtet würden, so werde er noch mehr schicken, und wenn auch diese getödtet würden, so werde er sich nach den Hinterwäldern zurückziehen.

Gestrandet.

London, 9. Febr. Auf der Höhe von Skerries Island (im irländischen Meer) ist ein großer Dampfer gestrandet. Man glaubt, daß es der Ozeandampfer „Angloman" ist, welcher am 30. Januar von Boston nach Liverpool abgegangen war. Es ist Beistand abgesandt worden.

London, 9. Febr. Der Ozeandampfer „Angloman", welcher auf der Höhe von Skerries Island strandete und einen Werth von $400,000 hat, ist wahrscheinlich vollständig verloren. Alle Insassen sind wohlbehalten an's Land gebracht worden. Das Schiff wurde erst im Jahre 1892 gebaut.

Schiffsbrand.

London, 9. Febr. Die britische Barke „Mark Curry", welche zu Iloilo, (Philippinen-Inseln) im Hafen liegt und nach Philadelphia fahren sollte, ist an ihrer Werfte bis auf den Wasserspiegel niedergebrannt. Sie hatte eine Kargo von 1200 Tonnen Zucker.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Wegen einer zerbrochenen Triebstange an einer ihrer Maschinen mußte gestern die Westseite-Straßenbahngesellschaft ihre Madison Straße-Linie zwischen 40. und Rockwell Straße mit Hilfe von Pferden betreiben, und zwar zum Theil mit geliehenen.

Freigesprochen.

Anwalt John R. Newcomer, von der Firma W. H. Dellenbach & Newcomer, über dessen Inhaftnahme wegen angeblicher Verletzung der Anti-Spuckordinanz bereits ausführlich an vorliegender Stelle berichtet wurde, ist jetzt von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden. Die Verhandlung des Falles fand vor einer Jury in Richter Bradwells Amtszimmer statt. Newcomer war bekanntlich auf Veranlassung der W. Chicago Straßenbahngesellschaft verhaftet worden. Die Zeugenaussagen waren jedoch so widersprechend, daß die Geschworenen sich veranlaßt sahen, ein freisprechendes Verdikt abzugeben. Von den Anwälten der Vertheidigung wurde in ihren Plaidoyers vor Allem darauf hingewiesen, daß die Kerr'sche Ordinanz dem Geiste einer demokratischen Staatsverfassung strikt zuwiderlaufe. Durch eine derartige Verfügung werde der Willkür Thür und Thor geöffnet.

Der muthige Herr Hesing.

Unser Postmeister machte gestern in seiner Eigenschaft als Mayorskandidat den Damen und Herren von der Liga für Christliches Bürgerthum seine Aufwartung. Indem er den Herrschaften sein Programm entwickelte, entsetzte er dieselben durch seine Stellung zur Temperenz- und zur Sonntagsfrage. Er erklärte, daß er es als Mayor nicht seines Amtes erachten würde, Staatsgesetze zu vollstrecken, da ja andere Behörden da seien, welche diese auszuführen hätten. In der Sonntagsfrage verstand er sich zu dem Zugeständniß, als Mayor darauf sehen zu wollen, daß auf alle Fälle die Vorderthüren der Wirthschaften am Sabbath nicht offen stehen bleiben. — Von den Damen unter der Zuhörerschaft in's Kreuzverhör genommen, gab Herr Hesing der tiefinnerlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß putzsüchtige und unleidliche Weiber mehr zur Füllung der Strafanstalten beitragen, als der Schnaps.

Paderwisky.

An der Ecke von State und Congreß Str., in der Nähe der Hochbahnstation, hat schon seit Jahr und Tag ein mittelgroßer, wenig appetitlich ausschauender Zeitungsverkäufer sein Hauptquartier aufgeschlagen. Das ungekämmte, ruppig-rothe Kopfhaar hängt dem sonderbaren Gesellen bis auf die Schulter hinab, dieweil sein Gesicht nur selten reinigende Seife, nie aber das Rasirmesser zu fühlen bekommt. „Paderwisky" nennen die bösen Buben den Schmutzfinken, und wo sie ihn ärgern und nörgeln können, geschieht's nur zu gerne. Auch die Polizei hat sich seiner schon verschiedentlich annehmen müssen, und als „Paderwisky" gestern Abend seinen Revolver zog, um sich eine Bande jugendlicher Hoodlums vom Leibe zu halten, mußte er wieder einmal hinter Schloß und Riegel wandern. Der Richter nahm ihm heute das Versprechen ab, sich das Haar scheeren und das Stoppelfeld aus dem Gesicht fegen lassen zu wollen, worauf er wieder ungestraft von dannen ziehen konnte. „Paderwisky" soll sich übrigens schon ein ganz nettes Vermögen zusammengespart haben.

Zum Mörder geworden.

Der Karnißmacher John Stewart, welcher gestern Abend in der Stevens'schen Schankwirthschaft, Nr. 371 Clark Str., von dem daselbst beschäftigten Schankwärter Thomas Redmond durch Revolverschüsse schwer verletzt wurde, ist heute zu früher Morgenstunde im County-Hospital gestorben und der Thäter dadurch zum Mörder geworden. Redmond behauptet nach wie vor, aus Nothwehr gehandelt zu haben.

Ueber die begleitenden Umstände der folgenschweren Schießaffäre wird an anderer Stelle des Näheren berichtet.

Verlor das Gleichgewicht.

Der 30 Jahre alte Hausmeister Albert Burkman stürzte heute Morgen beim Fensterwaschen aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 195 La Salle Straße auf's Pflaster hinab und zog sich eine klaffende Kopfwunde zu. Man brachte den erheblich Verletzten in der Polizei-Ambulanz nach dem County-Hospital, wo die Aerzte die Hoffnung aussprachen, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Burkman ist verheirathet und wohnt in dem Hause Nr. 5100 Lincoln Str.

* Herr Carter Harrison wird demnächst von einem Komite von Payne-Leuten heimgesucht werden, die ihn gerade heraus fragen wollen, ob er ein Kandidat für die Mayors-Nomination sei oder nicht. Falls er verneinend antworten sollte, wird man ihn auffordern, die Bewerbung des Richters Payne zu unterstützen.

* Im Wilmington Hotel" ist heute der Nationalverband der Maler und Dekorateure zu seiner 13. Jahresversammlung zusammengetreten. Mayor Swift entbot den 60 Delegaten im Namen der Stadt einen herzlichen Willkommensgruß, den der Präsident des Verbandes, Thomas A. Brown, von Washington, in längerer Ansprache dankend entgegennahm.

Banditen-Razzia.

Eine gekränkte Sirene gibt der Polizei den nöthigen Wink.

Wie schon an anderer Stelle dieses Blattes kurz berichtet wird, überrumpelte die Polizei gestern in dem Hause Nr. 91—93 Clark Str. zwei gefährliche Strolche Namens Martin McCann, alias „Pickles" und Jos. Parcival, alias „Sheeney Joe", welche des frechen Raubanfalls auf den Schankwärter Preston in der Feldmann'schen Wirthschaft beschuldigt werden. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß die Kerle auch sonst noch mancherlei auf dem Kerbholz haben und an den meisten Banditenstreichen betheiligt gewesen sind, die in den letzten Wochen auf der Nordseite verübt wurden. Vier weitere Spießgesellen von ihnen, Vincent Lorenzo, alias Frank Lyons, Wm. Brainard, alias Burns, Frank Dovon und Pat Flynn, sind ebenfalls der Polizei in's Garn gelaufen, womit man endlich die gefährliche Raubgesellenbande hinter Schloß und Riegel gebracht hat.

Den nöthigen Wink zur Aufspürung der sauberen Gesellschaft erhielt Kapt. Barcal von einem Geschäftsmanne der Nordseite, der seinerseits wiederum von einem Frauenzimmer auf das Thun und Treiben der Strolche aufmerksam gemacht worden war. Rache bildete die Triebfeder zu diesem Verrath. Die Dirne, deren Name aus guten Gründen geheim gehalten wird, lebte eine Zeitlang mit einem der Banditen zusammen, wurde dann aber von ihrem Liebhaber bei Seite geschoben und plauderte nun in ihrem Zorne Alles aus. Sie erzählte unter anderem dem erwähnten Geschäftsmann, daß die Räuber es auch auf seinen Platz abgesehen hätten und daß er deshalb wachsam sein solle. Beim Weggehen drückte die Informantin ihrem Bekannten dann noch ein Zettelchen in die Hand, dessen Inhalt lautete:

„Frau Ikes, oberste Etage 91—93 Clark Straße. Pickles, Sheeney Joe und Flynn liegen noch im Schlaf, haben aber scharf geladene Revolver unter ihren Kopfkissen. Seid auf Eurer Hut. Zieht die erste Glocke links."

Dieser Zettel wurde sofort der Polizei übermittelt und die Detektives Bock, Jackson, Davidson, McKune und Clancy, von den Lieutenants Smith und Laughlin befehligt, machten dann unverzüglich eine Razzia auf den genannten Schlupfwinkel der Verbrecher. Bald nachher saßen Letztere schon hinter schwedischen Gardinen.

Delorenzo und Brainard wurden später in So. Chicago dingfest gemacht, Flynn ertappte man in seiner Wohnung an Franklin Straße und Davin lief der Polizei am Abend ebenfalls in dem Hause Nr. 91 Clark Straße in's Netz.

Sämmtliche Ladenräubereien und Raubanfälle, die in den letzten Monaten auf der Nordseite verübt wurden, werden den Arrestanten zur Last gelegt, und eine ganze Anzahl der Beraubten hat die Banditen auch bereits als die Thäter identifizirt.

Nachbenannte Schankwirthschaften wurden von dem Gesindel innerhalb der letzten Monate nach Raubritter-Art besucht und um die angegebenen Summen erleichtert:

Lincoln und Ohio Straße	$18.00
Michaels, 35 Kinzie Straße	6.00
Rhode Bros., Indiana und Market	Keine
Haderlein, Michigan u. Pine Straße	25.00
Wabash Avenue und 18. Straße	12.00
Milwaukee Ave. u. Division Straße	10.00
Harrison und Dearborn Straße	18.00
Lake und State Straße	12.00
Clinton und Monroe Straße	12.00
Canal und Washington Straße	18.00
Indiana und Kingsbury Straße	10.00
Ohio und Market Straße	20.00
Noble und Erie Straße	30.00
South Water und River Straße	100.00
Chicago Ave. und Kingsbury Straße	35.00

Zu hoch besteuert.

F. Siegel & Bro., Eigenthümer einer Mäntelfabrik in dem Gebäude Nr. 236 Market Straße, haben im Kreisgericht gegen den Steuerkollektor der Südseite einen vorläufigen Einhaltsbefehl erwirkt, der diesen verhindern soll, die der Firma auferlegte zu hohe Steuer einzutreiben. Die Fahrhabe des Geschäfts ist in Folge eines Irrthums zum Betrage von $5298 besteuert worden, während die Inhaber der Firma erklären, man sollte ihnen nicht mehr abverlangen dürfen, als höchstens $847.75.

Opfer der Eisenbahn.

„Tod durch unglücklichen Zufall" lautete der Wahrspruch der Coronersgeschworenen bei dem Inquest an der Leiche des Weichenstellers Robert Fleming, von Nr. 767 Austin Avnue, der gestern Abend an California Avenue und Kinzie Straße von einem Güterzuge der Northwestern-Bahn überfahren und zermalmt wurde.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und morgen; günstige Bedingungen für Regenschauer oder Schneegestöber; veränderliche, später südöstliche Winde.

Indiana: Trübes Wetter heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri: Schneegestöber heute Abend; morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee; steigende Temperatur; südöstlich Winde.

Auch für die Staaten Iowa und Wisconsin werden Regenschauer oder Schneegestöber angekündigt; veränderliche, zumeist südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad; Mitternacht 28 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 24 Grad über Null und heute Morgen [illegible] Grad über Null.

Die Theilung der Beute.

Gouv. Tanner wird dem Sheriff Pease die Verwaltung des Lincoln Park überlassen.

Gouverneur Tanner zeigt sich als ein Mann von Wort. Wie er es seinen Freunden von der lokalen Partei-Maschinerie versprochen hat, so führt er's auch aus. Nachdem er in vergangener Woche die Verwaltung der Westseite-Parks den Leuten übertragen hat, die ihm bezw. von den Herren Lorimer, Hertz und Madden empfohlen worden waren, so wird er Ende dieser oder Anfangs nächster Woche die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park im Interesse des Sheriffs Pease umkrempeln. Wie man hört, wird von den gegenwärtigen Kommissären nur Herr Wm. Penn Nixon im Amt verbleiben; zu Nachfolgern der andern vier Herren sind der Anwalt John J. Healy (Politiker und Rechtsbeistand des Sheriffs), Andrew Chaiser von der „Swenska Tribunen", General Joseph Stockton, H. N. May von der Firma Corbin, May & Co. und der Brauereibesitzer Peter Hand in Aussicht genommen. Die Mehrheit der Behörde würde sich demnach bereitwilligst unter die Botmäßigkeit des Sheriffs stellen und die Besetzung der Stellen in der Parkverwaltung so regeln, daß die politische Macht des Herrn Pease nicht nur in der 25. Ward befestigt, sondern womöglich über die ganze Nordseite ausgedehnt wird. Auch falls der Sheriff sich die Sache anders überlegen und den Gouverneur an Stelle seines Freundes Healy Herrn Wm. Stewart ernennen lassen und den Kommissär Winston im Amte behalten sollte, statt ihn durch General Stockton zu ersetzen, so würde das praktische Ergebniß doch dasselbe bleiben.

Arbeit für den Coroner.

In Michael McKennas Schankwirthschaft, Nr. 284 Clark Straße, brach heute Vormittag ein Arbeiter, der bisher am Drainagekanal beschäftigt gewesen war, plötzlich bewußtlos zusammen und verschied, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Verstorbene hatte während der letzten Tage im Hause Nr. 315 Clark Straße logirt, wo er unter dem Namen William Smith bekannt war. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Ein gewisser Sebastian Ammend starb heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 1092 Wilcox Avenue, an den Folgen von Verletzungen, die er sich vor einigen Tagen beim Ausgleiten auf dem schlüpfrigen Bürgersteige, an der Ecke von West Madison und Jefferson Straße, zugezogen hatte. Ammend war ein Wittwer und etwa 40 Jahre alt.

Ein von Fuhrmann Thomas Golden gelenktes Gefährt kollidirte heute zu früher Morgenstunde mit einem einlaufenden Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, wobei der unglückliche Kutscher von seinem Sitze herabgeschleudert und schrecklich zugerichtet wurde. Er starb bald darauf im County-Hospital. Der Unfall ereignete sich an der Kreuzung von Peoria Straße und Pearl Avenue. Golden wohnte Nr. 52 Green Straße.

In einem Anfalle von Schwermuth, veranlaßt durch anhaltende Kränklichkeit, verschluckte gestern Abend Frau C. A. Tiden in ihrer Wohnung, Nr. 6312 Champlain Avenue, eine Dosis Karbolsäure und that wenige Stunden später ihren letzten Athemzug. Die Familie der Verstorbenen ist in der Nachbarschaft wohlbekannt.

Ein Schwindelmeier.

E. T. P. Elder, der bereits im Jahr 1891 wegen krummer Geschäftspraktiken einen Termin im Zuchthaus zu Joliet abgesessen, ist schon wieder einmal mit den Bundesbehörden in Konflikt gerathen. Kommissär Humphrey hielt ihn heute unter $5000 Bürgschaft zum Prozeß fest.

Elder, dessen Geschäftsbureau sich in dem Hause Nr. 278 Michigan Ave. befindet, vertreibt diesmal ein literarisch gänzlich werthloses Buch mit dem Titel: „Das Licht der Welt, oder Unser Heiland in der Kunst". Hierfür sucht nun der Schwindelhuber mittels Zeitungsinseraten in allen Staaten der Union Agenten, „zu einem Jahresgehalt von $800". Natürlich melden sich genügend Applikanten, denen Elder dann schreibt, daß sie zuerst $15 für das nöthige Material einzusenden hätten. Wer nun dumm genug ist, dieses zu thun, steht zu spät ein, auf welchen Leim er gegangen, dafür hat Elder aber sein Buch zu höchst profitablem Preise abgesetzt. Auf diese Weise soll er bisher glänzende Geschäfte gemacht haben.

Ein Tugendbund.

Schülervereinen nachgebildet, die sich jüngst in einigen hiesigen öffentlichen Schulen gebildet haben, um die Mitglieder vom Zigarrettenrauchen und anderen Untugenden abzuhalten, hat sich gestern im Great Northern Hotel unter dem Vorsitze der professionellen Tugendboldin Jessie Ackermann ein Weltverein zur Bekämpfung des Lasters in jeglicher Gestalt gebildet. Die Beamten desselben sind bereits gewählt, und nun wird man frischweg anfangen, das Laster auszurotten. Mit dem Zigarrettenrauchen der zarten männlichen Jugend will man den Anfang machen.

Ein braver Mann.

Zahlreiche Zeugen verbürgen sich für den guten Charakter O'Malleys.

Die Vertheidigung im Colliander-Prozeß rief heute eine Menge von bekannten Bürgern auf den Zeugenstand, welche aussagten, daß sie mit dem Angeklagten Thomas J. O'Malley seit Jahren bekannt seien und ihm nicht zutrauen, daß er sich an einer Gewaltthat, wie die vom 6. November 1894 betheiligt haben könne. Unter diesen Zeugen waren Ex-Mayor Hempstead Washburne, Ex-Stadt-Schatzmeister Devine, Francis S. Peabody, Charles D. Wells und Andere. — Ex-Mayor Washburne sagte, er kenne Herrn O'Malley seit 12—15 Jahren und schätze ihn als einen friedfertigen rührigen Mann. „Sind Sie jemals in Bergers Wirthschaft gewesen?" fragte der Staatsanwalt den Ex-Mayor. „Allerdings", erwiderte der Zeuge lächelnd. „Vermuthlich zur Zeit Ihrer Mayors-Kandidatur?" „Allerdings." Traten vermuthlich nur gerade ein, zahlten die Kosten und gingen wieder heraus?" — „Ich that, was man unter solchen Umständen zu thun pflegt, ja." — Herrn O'Malley bei Berger gesehen zu haben, erinnerte der Mayor sich nicht.

Unter den „Charakterzeugen" befand sich auch O'Malleys ehemaliger Lehrmeister, der jetzt von seinen Renten lebende Harry Byrne. Derselbe stellte dem Angeklagten das Zeugniß aus, er hätte sich stets außerordentlich wohl verhalten.

Pfarrer Fitzsimmons von der Kathedrale zum Heiligen Namen kennt O'Malley seit dreizehn Jahren und erklärt, der Ruf des Mannes sei ein ausgezeichneter. Es wurden ferner aufgerufen: John B. Lynch von 203 S. Water Straße; der 76jährige Gilbert Galbraith, der O'Malley seit 35 Jahren kennt und nie etwas Nachtheiliges über ihn gehört hat; Louis Wolff, Thomas Ritchie, Joseph J. Johnson, Edward Smith und J. J. O'Donovan.

Um halb ein Uhr erklärte die Vertheidigung, sie sei mit der Vorführung ihrer Zeugen fertig. Auf Forrests Antrag wurden die aktenmäßigen Eintragungen, welche vor Beginn der Verhandlung gemacht worden sind, als Beweismaterial zugelassen. Herr Forrest will nämlich in seiner Ansprache an die Großgeschworenen betonen, daß die Staatsanwaltschaft versichert habe, seinen Klienten mit Hilfe meineidiger Zeugen per Eilzug in's Zuchthaus zu bringen, ohne den Vertheidigern Gelegenheit zur Widerlegung der falschen Aussagen zu geben.

Nachmittags rief die Staatsanwaltschaft verschiedene Zeugen auf, um die Aussagen der Entlastungszeugen zu entkräften.

Grund zum Verdruß.

Die Humane Society nimmt Anstoß daran, daß gegenwärtig in McVickers Theater ein Stück zur Aufführung gelangt, worin auf offener Szene ein Hahnenkampf veranschaulicht wird. Die mitwirkenden Hähne, denen sorgfältig die Sporen umwunden werden, thun sich keinen sonderlichen Schaden. Es läge das gar nicht im Interesse der Unternehmer, denn gute Kampfhähne, die einander auf Kommando sofort angreifen, kosten schweres Geld. Trotz dieser Erwägung sinnt die Humane Society, welche eine Verrohung der sanften Sitten unseres Theaterpublikums befürchtet, auf Mittel und Wege, um ein Verbot der Schaustellung zu erwirken. Wirkliche Hahnenkämpfe, soweit sie sich nicht im Laufe der natürlichen Ordnung der Dinge auf Farmhöfen abspielen, sind in Illinois und den meisten anderen Bundesstaaten in der That gesetzlich untersagt.

Aus dem Gesundheitsamt.

Kommissär Kerr hat dem städtischen Finanz-Kontroleur mitgetheilt, daß sein Departement im kommenden Jahr $232,000 zur Bestreitung seiner Betriebskosten gebrauchen würde. Im letzten Jahre ist das Gesundheitsamt mit $177,000 ausgekommen, seither sind aber die Ausgaben gestiegen, indem das neue Blattern-Hospital und eine neue öffentliche Bade-Anstalt, an der Ecke von Wentworth Ave. und 39. Straße, unterhalten werden müssen.

Herr Kerr ist heute nach Springfield gereist, um dort die Annahme der Gesetzesvorlage zu befürworten, welche den Verwaltungen von Großstädten das Recht zugesteht, Kontrakte für die Fortschaffung von Abfällen auf fünfjährige Dauer abzuschließen.

Kontraktor Brennock hat sich bereit erklärt, für einen fünfjährigen Kontrakt auf die Thierleichen aus den Straßen und Gassen der Stadt einen Bonus von $500 zu zahlen. Bei Vergebung dieses Kontraktes für nur ein Jahr mußte die Stadt bisher von $25—$40,000 per Jahr für die Fortschaffung der Kadaver zahlen.

Unter gerichtlicher Kontrole.

Bundesrichter Showalter erweiterte heute die Befugnisse des Massenverwalters der Englewood & Chicago Electric Street Railway, Herrn G. Herbert Condict. Der Massenverwalter soll Geld zum Ausbau der Linie aufzutreiben versuchen und dann unter möglichst günstigen Bedingungen

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $145,169,482.

— In Columbus, O., trat heute die Nationalkonvention des Katholischen Förster-Ordens zusammen.

— In Charlotte, N. C., wurde der wegen schweren Einbruchs zum Tode verurtheilte Monroe Johnson gehängt.

— Der obere Zweig des Baltimorer Stadtrathes nahm eine Resolution an, welche den Damen das Tragen von Hüten in Theatern verbietet.

— Die „Westerly Woolen Co." in Westerly, R. I., hat nach 18monatigem Stillstand den Betrieb wieder aufgenommen.

— In Pittsburg wurden gestern Nacht die Gebäude Nr. 812—816 Fifth Ave. durch eine Feuersbrunst zerstört, und es entstand ein Schaden von etwa $100,000.

— In Bellefontaine, Pa., wurde der Versuch gemacht, das dortige Courthaus niederzubrennen, unter Anwendung von Petroleum. Der Versuch mißlang jedoch, wie er schon einmal vor mehreren Jahren mißlungen war.

— In Atlanta, Ga., hat die „State Savings Bank of Atlanta" zugemacht. (Kapital $100,000; Einlagen $75,000.) Der Krach wird auf den Zusammenbruch der „Mutual Building & Loan Association" zurückgeführt.

— Im Adelphi-Hotel zu New York ist ein Mann, welcher sich als „E. Löwenstein, Chicago, Jll." in das Hotelbuch eingetragen hatte, durch Leuchtgas in seinem Zimmer erstickt. Wie es scheint, handelt es sich nur um einen Unfall.

— Beide Häuser der Staatslegislatur von Illinois waren gestern Abend nur wenige Minuten in Sitzung, und war keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen. Dennoch wurde der Senat auch bei dieser Gelegenheit mit einigen neuen Vorlagen beglückt.

— Zu Princeton, Ind., wurde die Maschinen-Abtheilung der Louisville-, Evansville- & St. Louis-Bahn durch eine Feuersbrunst völlig zerstört; 200 Arbeiter wurden dadurch beschäftigungslos. Der direkte finanzielle Verlust beträgt $200,000.

— Der bekannte Klopffechter Peter Maher meldete der Polizei in Philadelphia, daß aus seinem Schlafzimmer ein Schleichdieb Juwelen und Baargeld im Werthe von $1100, sowie die Kleider geraubt habe, während er, Maher, den Schlaf des Gerechten schlief.

— John Gorges, ein alter Bewohner von Joliet, Jll., wurde in seinem Stuhle sitzend als Leiche gefunden. Vor etwa einem Jahre verlor er seine Frau, welche ihm 5 Kinder hinterließ, und vor ungefähr vier Monaten machte er einen Selbstmordversuch, welcher vereitelt wurde.

— Bei Franklin Mine, Md., brach ein Exkursionszug an der Cumberland- & Pennsylvania-Bahn durch eine Balkenbrücke und zwei Waggons stürzten in den Strom. Es gelang indeß allen Passagieren, mit heiler Haut das Ufer zu erreichen. Der Lokomotivführer Roß dagegen wurde getödtet und der Heizer Howard schwer verletzt.

— Aus St. Augustine, Fla., wird gemeldet: Schon seit einiger Zeit waren von den „Rifles", einer hiesigen Milizkompagnie, Vorbereitungen zu einem Ballfest getroffen worden, dessen Reinertrag den cubanischen Insurgenten zufließen sollte. Dieses Fest ist auf direkte Weisung aus der Bundeshauptstadt hin untersagt worden.

— Der 13. Jahresbericht unserer Zivildienst-Kommission ist dem Präsidenten unterbreitet worden. Derselbe spricht sich im Allgemeinen günstig über die Wirkung des Zivildienst-Gesetzes aus und besagt, daß bei der Untersuchung der im verflossenen Jahre eingelaufenen Klagen wenigstens keine technischen Verletzungen des Gesetzes konstatirt werden konnten. Die ungefähre Zahl der Stellen im Zivilzweig der Regierung beträgt 178,717; davon befinden sich 87,107 im klassifizirten und 91,610 im nichtklassifizirten Dienst. Die Gesammtsumme der im exekutiven Zivildienst der Ver. Staaten während des letzten Rechnungsjahres ausbezahlten Gehälter betrug rund 100 Millionen Dollars. Der Bericht sagt auch, die frühere Versuchung, die Zahl der Angestellten zu vermehren, oder alte Angestellte zu behalten, obwohl keine Arbeit für sie da sei — ein so charakteristischer Zug des alten Beutesystems — sei unter dem neuen Zivildienst-System gänzlich in Wegfall gekommen. Die Gesammtzahl der für die fünf Zweige des klassifizirten Dienstes während des vergangenen Rechnungsjahres geprüften Personen betrug 31,270. Davon bestanden 20,493, während 10,876 durchfielen; dies bedeutet eine wesentliche Abnahme der „Durchfälle".

Ausland.

— In Wien starb der seinerzeit hochgefeierte Tenorist Felice Mancio, ehemals einer der bedeutendsten Sterne der Patti-Gesellschaft.

— Der preußische Finanzminister Miquel, genannt der „kleine Bismarck", wird jetzt von Ultramontanen und Deutschfreisinnigen und deren Organen lebhaft angegriffen.

— Papst Leo wohnte gestern der Seelenmesse für seinen verstorbenen Vorgänger bei, welche in der Sextinischen Kapelle zelebrirt wurde. Am Schluß der Messe ertheilte er mit klarer, volltönender Stimme den Segen.

— Die zuständige Kommission des deutschen Reichstages hat den Kaufleuten Selig und Stein die nachgesuchte Erlaubniß, den Abgeordneten Sigl wegen Beleidigung (in einer seiner bekannten Reichstags-Reden) zu belangen, verweigert.

— Graf Murawjew, der neue russische Minister des Auswärtigen, soll während seines jüngsten Aufenthaltes in Berlin geäußert haben, wenn Rußland je wieder gezwungen sein sollte, Krieg zu erklären, so werde er am selben Tage sein Amt niederlegen.

— Gestern Abend gab es in Hamburg neue Unruhen in Verbindung mit dem verunglückten Hafenstreik. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch, und viele Personen trugen Verletzungen davon. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

— Man erwartet wieder einen Ministerwechsel in Griechenland. Die Aufregung daselbst über die kretische Frage ist noch immer im Zunehmen. Der kretische Ausschuß hat eine Proklamation an das griechische Volk erlassen, worin um Unterstützung seitens aller freien Bürger ersucht wird.

— Wegen des Gesundheitszustandes der russischen Zarin werden in diesem Winter keine Hofbälle oder größere Festlichkeiten in St. Petersburg abgehalten werden. Obwohl der Zustand der Dame durchaus nicht für besorgnißerregend gilt, haben ihr die Aerzte doch unbedingte Ruhe und Erholung empfohlen.

— Der parlamentarische Sekretär des britischen Amtes des Auswärtigen, Curzon, bemerkte gestern im Unterhause über die Vorgänge auf Kreta, soweit er selber urtheilen könne, seien die Ausschreitungen auf beiden Seiten die gleichen, und der britischen Regierung sei gerade so viel daran gelegen, die Mohammedaner, wie die Christen, zu beschützen.

— Die Aufständischen in Bahia, Süd-Brasilien, unter dem Fanatiker Conselhiro, zählen jetzt 6000 Mann und sind wohlbewaffnet. Die Landbevölkerung unterstützt diese religiösen Fanatiker mit Geld und Waffen, und wo die Unterstützung nicht freiwillig erfolgt, üben die Aufständischen alsbald Rache; bereits sind 60 Plantagen von Letzteren niedergebrannt worden.

— In der „Royal Albert Hall" in London fand gestern Abend eine eindrucksvolle Feier statt. Unter dem Jubel von etwa 7000 Personen überreichte der Prinz von Wales dem Dr. Nansen, dem berühmten norwegischen Polarforscher, eine Extra-Medaille der Königl. Geographischen Gesellschaft. Vorher war Nansen im „Imperial Institute" ein Diner gegeben worden. Nansen hielt nach dem großartigen Empfang in der erstgenannten Halle einen Vortrag in bescheidenem Tone und erläuterte denselben durch Photographien, welche er an Ort und Stelle aufgenommen hatte.

— Amtlicher Mittheilung (aus türkischer Quelle) zufolge sind jetzt die Feuersbrünste in Canea, auf der Insel Kreta, gelöscht, nachdem 200 Gebäude niedergebrannt sind; 5000 Christen haben sich geflüchtet, wovon 2000 sich auf den britischen Kriegsschiffen befinden, und die übrigen von griechischen Kriegsschiffen weggebracht wurden. Am Schluß des amtlichen Berichtes heißt es, daß jetzt „Ruhe" herrsche und die türkischen Truppen sich gut benähmen und nicht plünderten. — Die Moslems in Heraklion, Kreta, haben, wie eine in Rom eingetroffene Depesche meldet, das dortige Arsenal angegriffen und 2000 Gewehre aus demselben mitgenommen.

— In der französischen Abgeordnetenkammer erwartete man gestern eine aufregende Debatte, da Deloncle, der bekannte englandfeindliche Abgeordnete, eine Interpellation an die Regierung über die erwähnte, herausfordernde Rede des Sir Michael Hicks-Beach (im britischen Unterhaus) angekündigt hatte. Indeß faßte die Regierung die Angelegenheit sehr vorsichtig mit Glacéhandschuhen an. Hanotaux, der Minister des Auswärtigen, sagte, er wünsche nicht, das Einverständniß der beiderseitigen Parlamente durch bedauerliche Mißverständnisse zu stören, und die Auslassungen von Sir Michael Hicks-Beach könnten jedenfalls nicht dazu beitragen, die Lösung schwebender internationaler Fragen zu fördern. Die Sudan-Expedition habe die Zukunft der egyptischen Finanzen schwer geschädigt, und Frankreich habe als eine der Garantiemächte Egyptens das Recht, zu fordern, daß diese Seite der Frage gründlich geprüft werde, und Egypten vor neuen, finanziell bedenklichen Unternehmungen zu warnen. Im Uebrigen sei in Egypten keine Veränderung vom internationalen Standpunkte aus eingetreten, und er sei überzeugt, daß infolge der augenblicklichen heiklen Lage in Europa jeder Betheiligte sich bemühen werde, den Einklang der Mächte nicht zu stören.

Lokalbericht.

Arthur Erbe gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 1609 Buckingham Place, ist gestern im Alter von 63 Jahren, Her Arthur Erbe den Folgen des Schlagflusses erlegen, der ihn vor einigen Wochen auf das Krankenlager geworfen hatte. Herr Erbe war einer der bekanntesten Deutschen Chicagos und erfreute sich in weiten Kreisen verdienter Beliebtheit. Ursprünglich Schreiner und Modellzeichner von Beruf, hat er lange Jahre verschiedene Stellungen im Dienste der Stadtverwaltung bekleidet und hatte bis zuletzt einen Posten im städtischen Kartenamt inne. Herr Erbe war Mitglied der Turngemeinde, zog mit der Turner-Kompagnie des 24. (Hecker-) Regimentes in den Bürgerkrieg, machte diesen bis zum Ende mit und wurde mit Kapitäns-Rang ausgemustert. Er war einer der Gründer des Ordens der Hermannssöhne und ist lange Zeit Groß-Sekretär desselben gewesen. Seine Wittwe, eine Tochter des seiner Zeit als Verwalter der Aurora-Turnhalle allbeliebten Papa Lang, und sieben erwachsene Kinder überleben ihn. — Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag Nachmittag auf Graceland statt.

Stadtrathssitzung.

Ald. Finkler veranlaßt eine Kriegserklärung gegen die großen Bazare.

„Da die großen Bazare der Stadt die kleineren Geschäfte und Läden ruiniren; den kleineren Händlern und Ladenbesitzern große Verluste und Kümmerniß verursachen; den Kleinhandel in den Händen sehr weniger Personen konzentriren, in Folge wovon der zentrale Geschäftstheil alljährlich mehr überlaufen wird, die Grundeigenthumswerthe daselbst in unvernünftiger Weise enorm erhöht werden, während die Werthe und die Miethsraten für Ladenlokale in den Außenbezirken der Stadt zerstört werden; da ferner

Das Eingehen solcher kleineren Ladengeschäfte viele Personen erwerbslos macht und die Löhne der in den Bazaren angestellten Personen immer tiefer heruntergedrückt, woraus für einen großen Theil unserer Bevölkerung sich große Verluste und Beschwerden ergeben, so sei es

Beschlossen, daß das Komite für das „Größere Chicago" hiermit aufgefordert wird, zu veranlassen, daß eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet und der Legislatur unterbreitet wird, welche den Stadtrath ermächtigen soll, den Betrieb von Bazaren zu verbieten oder durch Auferlegung von Gewerbesteuern so zu reguliren, daß allen den Händlern, die mehr als eine Waarengattung verkaufen, eine abgestufte Lizensgebühr berechnet werden soll, zu dem Zwecke, das vorstehend geschilderte Uebel so weit es möglich ist, auszurotten."

Obiges ist der etwas ungefüge Wortlaut eines Beschlußantrages, den gestern der Staatsmann Fintler aus der 26. Ward im Stadtrath einbrachte, und welchen diese wohllöbliche Körperschaft in Anbetracht der Popularität einer solchen Maßregel auch einstimmig angenommen hat. Das Komite, welchem jetzt die Aufgabe zugemuthet wird, mit der „Ausrottung des Uebels" zu beginnen, besteht aus nachgenannten Mitbürgern: Martin J. Russell, Joseph Medill, Martin B. Madden, John S. Wilson, Francis B. Peabody, E. S. Bottum, E. R. Bliß und Chas. Fitzsimons.

Ald. Portman brachte eine Vorlage ein, welche Radfahrern vorschreibt, immer wenn sie in einer Entfernung von 100 Fuß einen anderen Radler oder einen Fußgänger gewahren, entweder eine Glocke zu läuten oder eine Pfeife zu blasen. Um Straßenecken sollen Radler bei Strafe von $5—$15 nur „im Schritt" fahren dürfen. Der Entwurf ist dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen worden.

Ald. Maypole beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln zur sofortigen Passirung einer Verordnung, welche den Straßenbahn-Gesellschaften vorschreibt, auf allen ihren Linien Waggons in Zeitabständen von höchstens 10 Minuten verkehren zu lassen. Er drang nicht durch.

Mayor Swift erwirkte die Gutheißung einer Einschaltung in den von ihm mit der General Electric Co. geschlossenen Kontrakt. Nach derselben sollen zur Einhaltung der Bedingungen desselben auch Parteien verpflichtet sein, an welche die General Co. ihre Linien etwa verpachtet.

Die Ernennung des Herrn John F. Wolff zum Mitglied des Schulrathes an Stelle von Herrn Fred M. Blount wurde bestätigt.

Ein Antrag Maddens, die Erziehungsbehörde zum Verkauf des Schulgrundstückes 77—79 Madison Str. zu ermächtigen, wurde von den Herren Gallagher, Maltby und Manierre bekämpft und ging nicht durch.

Eine Vorlage, welche die Union Stock Yards & Transit Co. anweist, ihre Geleise in der 40. Straße tiefer zu legen, damit die Lake Shore-Gesellschaft ihren Bahnkörper darüber hinwegführen könne, wurde als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt.

Eine Vereinigung weiblicher Aerzte reichte ein von zwei Blumensträußchen begleitetes Gesuch ein, daß die Stadt in der Nähe von 35. Str. und Wentworth Ave. ein öffentliches Hospital bauen und in der Nähe der Stadthalle ein Roth-Hospital einrichten möge. Die Zuschrift wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

Auf Ald. Doerrs Antrag wurde die im Januar vorigen Jahres vorgenommene Abänderung der Bauverordnung, welche die Errichtung von 155 Fuß hohen Gebäuden gestattet, rückgängig gemacht. Die Höhe darf jetzt wieder bis auf Weiteres 130 Fuß nicht übersteigen.

Möchte geschieden sein.

Frau Hariet J. Markham, wohnhaft Nr. 3403 Calumet Ave., hat im Superior-Gericht eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten, den bekannten Holzhändler Francis J. Markham, Mitglied der Firma S. R. Fuller & Co., anhängig gemacht. Als Grund wird eheliche Untreue angegeben. In ihrem Klagedokument ersucht Frau Markham das Gericht zugleich um Erlaß eines Einhaltsbefehles, wodurch ihrem Gatten das Betreten der Wohnung verboten werden soll, da sein heftiges Temperament ihn zu Mißhandlungen verleiten könne. Wie des Weiteren ausgeführt wird, beläuft sich das Jahreseinkommen des Verklagten auf $15,000, und die Klägerin verlangt deshalb, daß ihr und ihren drei Kindern angemessene Alimente bewilligt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Auf Donnerstag Abend ist nach Hoerbers Halle, Nr. 714 Blue Island Ave., eine Versammlung von Geschäftsleuten der Südwestseite einberufen worden, die sich an dem Versuch zur Unterdrückung der großen Bazare betheiligen wollen. Ex-Senator Moses Salomon und Vertreter der zu gleichem Zwecke in anderen Stadttheilen gegründeten Vereine werden Ansprachen halten.

Der Colliander-Prozeß.

Ald. O'Malleys Aussagen im direkten und im Kreuzverhör.

Ein Alibi für John Santry.

Die Vertheidigung im Colliander-Prozeß rief gestern den Polizisten Michaels auf den Zeugenstand und ließ ihn bestätigen, daß er mit den verschiedenen Personen, welche ausgesagt haben, daß er ihnen über seine Erinnerungen an die Vorgänge vom 6. November 1894 andere Angaben gemacht hat, als die, welche er im Interesse der Anklage bezeugte, bekannt ist, und ihnen gegenüber die fraglichen Aeußerungen wirklich gemacht hat. Der Grundeigenthums-Agent Louis Newbury sagte dann aus, Michaels habe auch ihm gegenüber erklärt, er hätte keinen von den Strolchen erkannt, welche das Wahllokal an der Oak Str. stürmten. — Max Worstmann, Nr. 848 Burlington Str. wohnhaft, hat den Angeklagten O'Malley am Wahlabend in Bergers Wirthschaft gesehen und glaubt, daß derselbe das Lokal nicht vor 1 Uhr verlassen hat. Leihstallbesitzer A. Carrer, Nr. 257 Blackhawk Str., machte eine ähnliche Aussage, ebenso Walter L. Magnus von 440 Dayton Str.; Alexander Herzog, 104 Hill Str.; Briefträger Wm. F. Cullerton, 318 N. State Str.; Geschäftsführer John D. Connery von der Allegheny & Lehigh Valley Coal Co.; Ex-Alderman William Kelly; Charles F. Clark von der Chicago-Edison Co.; der frühere Abgeordnete Wm. H. Lyman.

Ald. O'Malley selber gab auf dem Zeugenstand eine ausführliche Beschreibung seines Lebensganges. Er ist als siebenjähriges Kind mit seinen Eltern aus Irland nach Chicago gekommen und hat sich seither mit nur einer kurzen Unterbrechung hier aufgehalten. Er betreibt seit nahezu 22 Jahren ein eigenes Geschäft als Leitungsröhren-Einrichter, ist mehrfacher Hauseigenthümer, hat sich von jeher des Genusses geistiger Getränke vollständig enthalten und ist seit vorigem Frühjahr Stadtraths-Mitglied. Zur Zeit der Herbstwahl des Jahres 1894 war er Vertreter seiner Ward im demokratischen Wahlausschuß. Er stattete um 9 Uhr Abends dem Wahllokal seines Bezirkes einen Besuch ab, traktirte dort die Wahlbeamten, welche ihm sämmtlich seit Jahren bekannt waren, mit Zigarren. Dann begab er sich mit einem der Herren, Namens Westmann, nach einer benachbarten Wirthschaft, wo er eine Zigarre und einen Schnaps für ihn bezahlte. Westmann ging nach dem Wahllokale zurück. Zeuge wandte sich ostwärts und ging nach der Wohnung seines Freundes Lyman, Nr. 184 Oak Str. Er traf Lyman nicht zu Hause, blieb aber längere Zeit bei Frau Lyman und unterhielt sich mit dieser. Kurz nach zehn Uhr kam er dann in das Berger'sche Lokal. Dort traf er mit einer Menge von Bekannten zusammen, auch Lyman war da; er unterhielt sich vorzugsweise mit diesem. Erst nach 1 Uhr verließ er die Wirthschaft, begleitet von Lyman, Connery, Clark und einem gewissen „Jack" Beitz. Von der Schießerei im Wahllokal hatte Zeuge im Berger'schen Lokale nichts gehört. Er erfuhr auch auf dem Heimwege nichts davon, sondern las erst in den Morgenzeitungen, was vorgefallen war. Zeuge war mit dem ermordeten Colliander sehr gut bekannt und stand auf dem besten Fuße mit ihm. — O'Malley sagte, er habe erst am Tage der Erhebung der Anklage erfahren, daß man ihn der Betheiligung an dem Ueberfall auf das Wahllokal beschuldige. Einige Stunden später habe er sich freiwillig dem Gericht gestellt.

Im Kreuzverhör stellte O'Malley in Abrede, daß er noch Ende November letzten Jahres eines Abends im Hause des Ald. Weisbrod dem Abgeordneten Olson und Anderen gegenüber ausdrücklich erklärt hätte, er habe die Berger'sche Wirthschaft in der verhängnißvollen Nacht schon kurz vor elf Uhr verlassen. — Die Staatsanwaltschaft wird muthmaßlich Olson und Andere aufrufen, damit sie O'Malley bezüglich diesen Punktes widersprechen.

Für Santry brachte die Vertheidigung gestern ebenfalls mehrere Entlastungszeugen bei, nämlich einen Bruder, eine Schwester und einen Freund des Angeklagten. Die Drei sagten aus, daß der Angeklagte in der Nacht vom 6. zum 7. November nicht an der Oak Str. gewesen sein könne, da er den Abend in ihrer Gesellschaft verbracht hätte. Diese Zeugen erklärten auch, der Angeklagte sei zu jener Zeit glatt rasirt gewesen, während die Belastungszeugen behauptet haben, Santry hätte einen starken schwarzen Schnurrbart gehabt, als er in das Wahllokal eindrang.

E. R. Troost, Buchbinder, 30 Market Str., Ecke Randolph Str.

Es soll großartig werden.

Der diesjährige Maskenball des Hamburger Klub findet am nächsten Samstage, den 13. d. M., wie üblich in Uhlichs Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Straße, statt. Es ist dies das zehnte derartige Fest seit dem Bestehen des Vereins. Viele frühere liebe Bekannte, darunter Hummel, Mattler und Piepenreimer, haben ihr Erscheinen am Festabend zugesagt; während gleichzeitig auch zahlreiche Gruppen aus unserem Chicagoer Leben vertreten sein werden. Die Hamburger Jungens werden bei dieser Gelegenheit wieder einmal die größten Anstrengungen machen, um den bevorstehenden Mummenschanz zu einem gesellschaftlichen Ereigniß ersten Ranges zu gestalten. Das Vergnügungskomite scheint etwas ganz Besonders in Petto zu haben, denn seine Mitglieder stecken nicht umsonst die Köpfe zusammen, wobei allerlei geheimnißvolle Andeutungen gemacht werden. Aber sei dem, wie es wolle, großartig wird es sicherlich werden, dafür bürgt der Ruf der hiesigen Hanseaten.

Der Gipfel der Keckheit.

Passageagent Anton Boenert in seinem Geschäftslokal von Raubgesellen überrumpelt.

Aus $2000 soll die Beute der Strolche bestanden haben.

Der Banditenstreich in nächster Nähe des Polizeihauptquartiers begangen.

Polizeichef Badenoch ist heute bei verflixt übler Laune, haben ihm doch gestern Abend kecke Banditen einen Streich gespielt, der an Tollkühnheit wirklich seines Gleichen sucht. Direkt unter der Nase der Hochwohllöblichen, kaum hundert Schritt von dem Polizeihauptquartier, wurde nämlich ein überaus verwegener Raub verübt, ohne daß die uniformirten Hüter des Gesetzes auch nur das Geringste merkten. Erst als der Ausgeplünderte, der bekannte Passage-Agent Anton Boenert, von Nr. 92 La Salle Avenue athemlos in das Detektive-Bureau hereingestürzt kam, erfuhr man dort den ganzen beschämenden Vorfall. Jetzt wurde natürlich sofort ein ganzes Schock von Geheimpolizisten den Strolchen nachgehetzt, doch hatten diese sich und ihre reiche Beute inzwischen bereits in Sicherheit gebracht, und bis zur Stunde fehlt auch noch jede Spur von dem frechen Raubgesindel. An 2000 Dollars sollen den Kerlen in die Hände gefallen sein, sodaß sich für diese das tollkühne Unternehmen wohl bezahlt gemacht hat.

Es war gestern Abend kurz nach 10 Uhr. Die Abwicklung wichtiger Angelegenheiten hatte Herrn Boenert noch bis zu dieser späten Stunde in seinem Geschäftslokal zurückgehalten und er war eben dabei, Kasse zu machen, als die Thür aufging und zwei junge Männer eintraten. Boenert schaute anfänglich nicht einmal auf, da er eben vermeinte, daß sein Clerk Charles Krell, den er wenige Minuten zuvor nach einigen Zigarren ausgesandt, zurückgekehrt sei, bis ihm plötzlich das ominöse „Hände hoch!" entgegentönte. Erschrocken fuhr der Ueberrumpelte jetzt in die Höhe und sah zwei schußbereite Revolver auf sich gerichtet — und nochmals hieß es „Hände hoch!" Schon andern Leuten, als Herrn Boenert, ist in einer derartigen Situation das Herz in die Schuhe gefallen, und ihm ging's nicht anders. Er folgte, ohne weiteren Widerstand zu leisten, der nicht mißzudeutenden Aufforderung und streckte schnurstracks alle zehn Finger gen Himmel, worauf der eine Kerl schnell das auf dem Ladentisch liegende Geld zusammenraffte und in eine mitgebrachte Handtasche steckte, dieweil sein Spießgeselle den Ueberrumpelten scharf bewachte. Das Ganze war das Werk einiger Minuten, und mit einem freundlichen „Danke schön!" eilten die Strolche mit ihrer Beute schleunigst von dannen. Kaum waren sie auf der Straße, da gewann auch Boenert seinen Muth wieder; er holte spornstreichs sein Schießeisen hervor und rannte den Flüchtlingen nach, die aber waren schon längst über alle Berge verschwunden. Als dann der Beraubte, noch in voller Bestürzung, in sein Geschäftslokal zurückkehrte, traf just auch Krell mit den Zigarren ein. Boenert eilte sofort nach der Zentral-Station und meldete dort sein Abenteuer, wobei er seinen Verlust auf über $1800 angab. Die Raubgesellen beschreibt Boenert als zwei junge Burschen, von denen der eine einen kleinen, schwarzen Schnurrbart hatte, während der andere bartlos gewesen sein soll.

Der Polizei kommt übrigens die ganze Darstellungsweise des Raubanfalls schier unglaublich vor, und welch' hohe Meinung Chef Badenoch auch von der „Fixigkeit" Chicagoer Strolche haben mag, so setzt er doch Zweifel in die „Richtigkeit" ihrer neuesten Heldenthat.

Erster großer Bazar.

Die erst vor zwei Jahren gegründete evangelisch-lutherische Epiphanias-Gemeinde hat gestern Abend in der Turnhalle, an Belmont Ave. und N. Paulina Str., einen großen Bazar eröffnet, dessen Dauer auf vier Tage berechnet ist. Es sind aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, und die Mitglieder der jungen Gemeinde haben sich schon seit Wochen mit gutem Erfolge bemüht, alles Das zusammenzubringen, was einer derartigen Festlichkeit besondere Anziehungskraft verleiht. Eine gediegene Musikkapelle ist engagirt, und außerdem haben freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt: der Epiphanias-Kirchenchor, der Teutonia-Männerchor, ein tüchtiger Mandolin-Klub, der Groß Park-Liederkranz und der Körner Männerchor. Der Bazar, dessen Leitung Herr Pastor P. Brauns in Händen hat, wird an jedem Abend von 8 Uhr ab geöffnet sein. — Das Gotteshaus der Ephiphanias-Gemeinde befindet sich an der Ecke von Roscoe Boulevard und Anna Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Für Kegelfreunde.

Unter den Auspizien des „Athletic Bowling Club" der Chicago Turngemeinde findet zur Zeit auf den ausgezeichneten Kegelbahnen der Nordseite-Turnhalle ein großes Preiskegeln statt, das noch bis zum 14. Februar dauern wird. Die Betheiligung war bisher eine äußerst rege, so daß ein glänzendes Endresultat außer Frage steht. Unter den vielen Preisen, deren Gesammtwerth $300 beträgt, ist die goldene Medaille hervorzuheben, die Demjenigen zufällt, der am häufigsten „alle Neune" wirft.

Das Kegeln beginnt jeden Abend um 7 Uhr; Sonntags um 2 Uhr Nachmittags und dauert bis 12 Uhr Abends. 5 Bälle repräsentiren ein Spiel. — Kegelkarten per Spiel 25 Cents.

Der Reinertrag fließt in die Festkasse der das St. Louiser Bundesturnfest Besuchenden.

„Levee"-Schießerei.

Der Karnißmacher John Stewart tödtlich verwundet.

In der Stevens'schen Kneipe, Nr. 371 Clark Straße, trug sich gestern Abend eine verhängnißvolle Schießaffäre zu, deren Opfer der 37 Jahre alte Karnißmacher John Stewart geworden ist. Zwei von dem Schankkellner des Lokales, einem gewissen Thomas Redmond, aus nächster Nähe auf ihn abgefeuerte Revolverkugeln durchbohrten ihm den einen Arm und den Unterleib, und der Getroffene liegt jetzt, dem Tode nahe, im County-Hospital darnieder. Die Aerzte daselbst haben alle Hoffnung aufgegeben, ihn am Leben erhalten zu können. Redmond, im „Levee"-Bezirk unter dem Namen „Texas Tom" bekannt, sitzt hinter Schloß und Riegel; er gibt an, aus Nothwehr so gehandelt zu haben.

Stewart und ein gewisser Harry McDonald, von Nr. 991 West Harrison Straße, hielten sich bis spät gestern Abend, flott darauf loszechend, in der Stevens'schen Schankwirthschaft auf und geriethen dann schließlich mit dem Bartender wegen Bezahlung der Kneipschuld in Krakehl. Es kam zu einem hitzigen Wortstreit, und Stewart soll dann plötzlich einen Griff in die hinter Hosentasche gethan haben, als ob er seinen Revolver ziehen wolle. Als Redmond dieses sah, glaubte er sein Leben bedroht und kam dem radausüchtigen Kunden zuvor, indem er ihn ohne Weiteres niederknallte. Vierzehn Gäste des Lokales wurden von der gleich nachher auf der Bildfläche erscheinenden Polizei in Zeugenhaft genommen.

Schwaben-Verein.

Der stets von den zahlreichen Mitgliedern und Freunden mit freudiger Spannung erwartete Maskenball des Schwaben-Vereins rückt seiner Verwirklichung entgegen. Die Proben zur Aufführung runden sich mehr und mehr ab, und immer eifriger werden die Bemühungen des arrangirenden Vorstandes, damit ja nichts ungeschehen bleibe oder übersehen werde, um den gewohnten glänzenden Erfolg herbeizuführen, wie solcher alle Feste des Schwaben-Vereins seit dessen fast zwanzigjährigem Bestehen gekrönt hat. Das Geheimniß dieses stetigen Erfolges mag wohl darin liegen, daß bei den abgerundeten und umsichtigen Arrangements nicht allein die kernige deutsche und speziell schwäbische Gemüthlichkeit mit ihrem urwüchsigen Humor in ihr volles Recht eintritt, sondern auch durch passende Aufführungen alte Heimathsidyllen im Geiste der Zuschauer hervorgezaubert und aufgefrischt werden. Dies ist auch der Zweck der heurigen äußerst originellen Karnevalsaufführung, betitelt: „Die Entführung, oder die Ehe wird im Himmel geschlossen"; komische Pantomime mit Musik und Tanz in 3 Szenen: 1. Der verliebte Müllerbursche, oder Liebe macht blind; 2. Dorfkirchweih, oder die Nebenbuhler; 3. Die Entführung, oder die Liebe siegt. Wer sich also an echt schwäbischem Humor erfreuen und seine Grillen und Sorgen vergessen will, finde sich am nächsten Samstag, den 13. Februar, zum fröhlichen Maskenball ein.

* Pabst Milwaukee Doppel-Bräu. Eine neue Marke feinster Qualität, unstreitig so gut wie importirtes Bier.

Im Stich gelassen.

Die Polizei fahndet zur Zeit auf eine gewisse Frau John Alberts, welche vor einigen Tagen unter Hinterlassung ihrer drei kleinen Kinder nach unbekannten Regionen verduftet ist. Frau Albert wohnte im Hause Nr. 729 N. Wood Str. Am Freitag d. v. W. brachte sie ihre Kinder, den zweijährigen Eddie und ein zwei Wochen altes Zwillingspärchen, zu einem Frl. Jennie Jennings, wohnhaft Nr. 749 N. Woods Str., wobei sie der Dame erzählte, daß sie eine unaufschiebbare Reise nach Milwaukee antreten müsse. Sie bat Frl. Jennings, sich der Kleinen während der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit annehmen zu wollen. Die nachbarfreundliche Dame kam ihrem Wunsche bereitwilligst nach. Frau Alberts reiste ab und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Gestern Nachmittag brachte Frl. Jennings die verlassenen Kinder nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation, von wo sie einige Stunden später nach dem St. Vincents-Waisenhaus geschafft wurden. John Alberts, das Familienoberhaupt, hat die Seinen schon vor mehreren Wochen im Stich gelassen.

Geehrt.

Der Douglas-Frauenverein, welcher trotz seines erst einjährigen Bestehens bereits über zweihundert Mitglieder zählt, hatte vor Kurzem in Roches Halle, Ecke Ogden und California Ave., ein Tanzkränzchen veranstaltet, mit dem Ansprachen, Deklamationen, Gesangs- und Musikvorträge verbunden waren. Es wurde bei dieser Gelegenheit der Präsidentin, Frau Anna Haase, aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeitsfeier im Namen des Vereins ein prachtvolles Silber-Service überreicht, wobei die Ex-Präsidentin, Frau Katharine Hunsche, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Weitere Spenden waren ein Silberkranz und zwei große Blumenbouquets. Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Abschluß der in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Festlichkeit.

Nach Californien bequem.

Via der Chicago & Alton. Keine Bergstrecken. Keine Schnee-Blockaden. „True Southern Route", durch Sommer-Landschaften. Durchgehende Schlafwagen, herabgesetzte Raten und andere Vortheile.

Schreibt für alle Einzelheiten an Robert Somerville, General-Agent Passagier Department, 101 Adams Str., Marquette Building, Chicago, Illinois. sifrdw

Von allen Verbrechen wider die Natur ist das Laster der Selbstschändung dasjenige, das sich am härtesten selbst bestraft. Das Elend, welches dadurch hervorgerufen wird, spottet jeder Beschreibung. Während es in seltenen Fällen schnell tödtlich wirkt, untergräbt es die Gesundheit in der fürchterlichsten Weise und öffnet allen möglichen Krankheiten die Thüre. Es entzieht der menschlichen Constitution einen Lebenssaft, viermal stärker und nöthiger für das Leben als das Blut, das dem Herz entströmt, es ist. Alle diese concentrirte Energie ist verloren. Die ganze Constitution wird des erwärmenden Elementes beraubt. Schwäche, Kopfweh, Nervosität, Mißstimmung, ein glanzloser, irrer, abstoßender Blick, eingefallene Gesichtszüge — das sind einige der äußerlichen Symptome. Bei den meisten Opfern des Lasters wird ihr Gesicht zum Verräther. Die Natur zwingt sie zu einem Geständniß ihres geheimen Lasters. Die einzige Hoffnung der Rettung liegt erstens in dem Aufgeben des Lasters und zweitens in der Anwendung der besten Kunst des Spezialisten, um die geschwächten Organe wieder zu stärken.

Wie viel Geld würden Sie dafür nehmen, alle Hoffnung, je reicher zu werden, aufzugeben? Hunderttausend Dollars. Nun, soviel können Sie erwerben. Das Mittel dazu ist sehr einfach: Selbstentsagung, Sparsamkeit an Zeit und Geld geübt, sichere Anlage, Ehrlichkeit und unausgesetzte Arbeit müssen zum Erfolge führen. Vor allem aber gehört dazu Gesundheit. Alle körperlichen und geistigen Kräfte müssen sorgfältig bewahrt werden. Wenn Sie ein Leidender sind, so schreiben Sie uns.

Mit eingeschnittenen Bahnzügen läßt sich die Lage der jungen Leute vergleichen, welche mit den Ketten der erwähnten Schwäche rasseln. In der Ferne winkt Ihnen Liebe, Reichthum, Ehre — aber das Gelangen zu diesem Ziele scheint unmöglich. Hülflos und verzagend leuchtet ihnen kein Stern am Firmament des Lebens. Trostlos ist die Aussicht, Schwäche und Verzweiflung drücken sie nieder. Solche junge Leute zu retten ist unser Zweck.

Sie kannten vielleicht junge verheirathete Frauen, die sich wegen ihrer Kinderlosigkeit beglückwünschten, weil sie dadurch der Mühen und Unbequemlichkeit in der Kindererziehung enthoben sind. Haben Sie aber je eine Mutter gesehen, welcher der Gedanke, sie sei nun wieder frei für die gesellschaftlichen Vergnügungen, über den Tod Ihres Kindes tröstete? Unfruchtbarkeit ist ein Unglück. Wenn Wiederherstellung der Fruchtbarkeit gewünscht wird, consultire man das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Deutsch in Evanston.

Die Deutsche Gesellschaft der Northwestern-Universität in Evanston hat für nächsten Freitag, den 12. Febr., eine Lincoln-Feier angekündigt, für die als besondere Attraktion die Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie", unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Henry von Oppen, in Aussicht gestellt ist. Das vielversprechende Fest soll in der „Memorial Hall" des „Garrett Biblical Institute" abgehalten werden und um 7 Uhr 45 Minuten Abends seinen Anfang nehmen. Folgende Nummern bilden das mit auserlesenem Geschmack zusammengestellte Programm: Lied „Amerika" von Smith (die ganze Versammlung); Männerchor „Es steht eine Lind'" von Forschner (Gesangverein „Harmonie"); die Gettysburger Rede von Lincoln (Herr M. J. Schneider); Männerchor „So viel Stern' am Himmel stehen" von Engelsberg (Gesangverein „Harmonie"); Deklamation „Lincoln-Hymne" von Zuendt (Frau Marie Salomon-Ahlfeldt); Quartett „Wenn der Schnee von den Alpen niederthaut" von Heim (Fisk-Quartett — Herren Johnson, Mantor, Sullivan und Freeberg); Deklamation „Am Grabe Lincolns" von Dietz (Frl. Ellen G. Fisk); Männerchor „Sterne sind schweigende Siegel" von Liebe (Gesangverein „Harmonie"); Deklamation „Dem Andenken Lincolns" von Mueller (Frl. Corinne Agnes Cohn), und endlich Männerchor „Die Heimath" von Fischer (Gesangverein „Harmonie").

Großer Preis-Maskenball.

Der allbeliebte Cleveland-Frauenverein wird am Samstage, den 27. Februar, in Walshs Halle seinen ersten großen Preismaskenball abhalten. Obiger Verein hat sich durch seine früheren Maskenbälle und verschiedene andere Festlichkeiten bereits die Gunst des Publikums in hohem Grade erworben, und er darf deshalb hoffen, daß auch seinem ersten Preismaskenfeste der Erfolg nicht fehlen wird. Der Ball findet etwas spät statt, aber „was lange dauert, wird gut". Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen Marie Staar, Elise Crämer, Meta Leßmann, Emilie Dippe und Ulrike Grützmann, ist schon jetzt eifrig an der Arbeit und wird weder Kosten noch Mühe scheuen, um diesen Mummenschanz zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereigniß zu gestalten. Von dem Verein sind in liberaler Weise $50 ausgesetzt worden, damit die zahlreich zu erwartenden Gäste veranlaßt werden, sich einmal in der Auswahl prächtiger und origineller Kostüme gegenseitig zu überbieten. Es sollen 25—30 Einzelpreise (für Herren und Damen) und 3—4 Gruppenpreise zur Vertheilung kommen. Außer dem Baargelde sind von Vereinsmitgliedern andere werthvolle Preise gestiftet worden. Für allerlei ganz besondere karnevalistische Ueberraschungen, treffliche Musik und gute Getränke wird bestens gesorgt sein. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst zur Theilnahme eingeladen.

Der North-Western Limited

nach St. Paul, Minneapolis und Duluth, ein prächtig ausgestatteter Zug von Compartment- und Standard Schlafwagen, Speisewagen und Coaches verläßt Chicago täglich um 6:30 Uhr Nachm. via der North-Western Bahn. Office 208 Clark Straße. W. L. Kniskern, G. P. & T. A.

29j,2,5,9,12,16,19,23f

* Herr August Pehlke, früher ein angesehenes Mitglied der Maurer-Union und langjähriger Schatzmeister derselben, jetzt Bau-Unternehmer, hat sich auf Ersuchen zahlreicher Bürger der 9. Ward bereit erklärt, in dieser eine unabhängige Stadtraths-Kandidatur anzunehmen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.....................$5.00

Rechtzeitige Vorbeugung.

So viel Gold, wie sich jetzt im Schatzamte befindet, hat sich unter der zweiten Verwaltung Clevelands noch nicht angehäuft. Der Goldvorrath, der im Januar vorigen Jahres auf weniger als 50 Millionen heruntergesunken war, beläuft sich jetzt auf mehr als $145,000,000. Auch schwillt er von Woche zu Woche noch mehr an, obwohl die Einnahmen der Regierung hinter ihren Ausgaben regelmäßig zurückbleiben. Während sich die Gesammtbestände des Schatzamtes vermindern, vermehrt sich der Goldbestand, weil Jedermann das Papiergeld dem Golde vorzieht, solange er sicher sein darf, das Papier jederzeit wieder gegen Gold austauschen zu können.

Dieser Goldüberfluß zeigt, daß die Behauptung der Republikaner, nur die ungenügenden Zollerträgnisse seien an der Panik und Goldnoth schuld gewesen, entschieden unrichtig ist. Im Verhältnisse zu den Ausgaben der Regierung sind ihre Einnahmen heute noch viel unzulänglicher, als sie unmittelbar vor dem Geldkrach von 1893 waren, aber ein vorübergehendes Defizit vermag den Kredit der Ver. Staaten nicht zu erschüttern. Kein Mensch bezweifelt, daß letztere jeden Fehlbetrag decken und Anleihen in beliebiger Höhe erheben können, wenn sie nicht selbst Schritte thun, um das ihnen geschenkte Vertrauen zu erschüttern. So nothwendig daher auch die Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen ist, so ist das keineswegs die einzige Aufgabe, die dem Kongresse obliegt. Vielmehr muß dafür gesorgt werden, daß das Schatzamt nie wieder in die Gefahr, oder richtiger in den Verdacht der Zahlungsunfähigkeit gerathen kann.

In diese Lage kann es aber immer wieder kommen, wenn es gezwungen wird, beständig eine Masse Sichtwechsel in Umlauf zu halten. Kein kundiger Geschäftsmann wird solche Wechsel ausstellen, wenn er sich feste Zahlungsfristen ausbedingen oder gar ohne schwebende Schulden fertig werden kann. Will aber die Regierung durchaus das Risiko übernehmen, daß ihr alle ihre Schuldscheine auf einmal zur Einlösung angeboten werden, so muß sie auch immer einen ausreichenden Vorrath baaren Geldes haben. Dieses müßte sie dem Verkehr entziehen und unbenützt in ihren Gewölben liegen lassen, was offenbar ein heilloser Unsinn wäre. Richtiger wäre es, wenn die Regierung alle ihre Sichtwechsel nach und nach einlösen und es den Banken überlassen würde, dem Handel das Gold oder Silber zu besorgen, dessen er zu bedürfen glaubt. Auch die Ergänzung des eigentlichen Geldes durch Werthzeichen ist Sache der Banken, und nicht der Regierung. Es ist nachweislich unwahr, daß das von der Regierung gelieferte Papiergeld „billig" ist. Im Gegentheil ist es für die Steuerzahler das denkbar theuerste Geld, weil das zu seiner Einlösung erforderliche Gold immer zu der ungünstigsten Zeit herbeigeschafft werden muß.

Gerade weil das Schatzamt augenblicklich Gold in Fülle hat, sollte der Kongreß an die Zukunft denken. Denn je mehr Gold in der öffentlichen Kasse liegt, desto mehr Wechsel sind in Umlauf, die nach Sicht eingelöst werden müssen. Es sollte dafür gesorgt werden, daß die Inhaber dieser Wechsel nicht wieder allesammt auf einmal ihr Geld verlangen, und daß sie nicht durch ihre Furcht die Regierung in die schwersie Verlegenheit und die Banken an den Rand des Abgrundes bringen können.

Alles durch Gesetze.

Mit den großen Damenhüten ist der Stadtrath so leicht fertig geworden, daß er sich nun auch an die großen Läden heran wagt. Er hat bereits den „Ausschuß für Groß-Chicago" ersucht, der Staatslegislatur eine Vorlage zu unterbreiten, die dem Stadtrathe das Recht geben soll, die „Department Stores" entweder ganz zu unterdrücken, oder für jede Waarengattung, die sie verkaufen, besonders zu besteuern. Eine solche Maßregel wird für nothwendig erklärt, weil „die großen Department Stores dieser Stadt die kleineren Läden und Werkstätten an die Wand drücken, die kleineren Kaufleute und Ladenbesitzer großem Verlust und Unglück aussetzen und den Kleinhandel der Stadt in den Händen weniger Leute ansammeln, sodaß der Mittelpunkt der Stadt alljährlich mehr überfüllt wird und die Grundeigenthums-Werthe in demselben unvernünftig und riesig gesteigert werden, während die Grundeigenthums-Werthe und Ladenmiethen in den entfernteren Stadttheilen zerstört werden."

Daß diese Angaben richtig sind, muß füglich bezweifelt werden. Vor allen Dingen ist es fraglich, ob es nicht im Verhältniß zur Einwohnerzahl heute mindestens ebenso viele „kleine Geschäfte" in Chicago gibt, wie vor dem Feuer, d. h. in der guten alten Zeit, als man noch keine Bazaare kannte. Die Zahl der „Geschäftsstraßen" ist jedenfalls Legion, und in jeder Straße reihen sich die kleinen Geschäfte schier endlos aneinander. Zudem gibt es nicht nur im Mittelpunkte der Stadt, sondern auch auf der Westseite und der Nordseite höchst ansehnliche „Department Stores", die sich durchschnittlich eines recht guten Zuspruches erfreuen. Wogegen umgekehrt manche Bazaare an der State Straße nicht auf ihre Kosten kommen konnten und sich vom Geschäfte zurückziehen mußten. Was endlich die Grundeigenthums-Werthe anbetrifft, so sind sie durch die „Wolkenschaber" mindestens ebenso sehr in die Höhe geschraubt worden, wie durch die Department Stores, und es gibt im Mittelpunkte der Stadt bebaute Grundstücke, die ebenso viel von ihrem Miethwerthe eingebüßt haben, wie die „Geschäftsecken" in den entfernteren Stadttheilen. Wer die vielen unvermietheten Räumlichkeiten im „Geschäftszentrum" sieht, kann mit gutem Gewissen nicht behaupten, daß unter den „schlechten Zeiten" **nur** die außerhalb dieses angeblich goldenen Viertels gelegenen Grundstücke zu leiden haben. Ehe man an's Reformiren geht, sollte man doch wenigstens die bestehenden Thatsachen feststellen und die Zustände schildern, wie sie wirklich sind.

Wenn sich aber alles auch genau so verhielte, wie die „Resolution" des Stadtrathes behauptet, so wäre es noch lange nicht gewiß, daß die von ihm vorgeschlagene Hilfe gut ist. Denn die Legislatur, die ihm die Macht verleihen soll, die großen **Läden** durch Sondersteuern aus der Welt zu schaffen, könnte am Ende auf den Gedanken kommen, dasselbe Mittel auf die großen **Städte** anzuwenden. Der Stadt Chicago insbesondere kann sehr wohl der Vorwurf gemacht werden, daß sie „alle Mittel- und Kleinstädte des Staates Illinois an die Wand drückt, die Kaufleute jener Städte und Ortschaften schwer schädigt, den ganzen Kleinhandel an sich zieht und die Grundeigenthums-Werthe in Joliet, Peoria, Elgin und hundert anderen Ortschaften zerstört". Ohne Zweifel ließe sich das alles ebenso gut beweisen, wie die Anklage, die der Stadtrath von Chicago gegen die Department Stores geschleudert hat. Wenn also die Zusammenziehung der Bevölkerung sowohl wie des Geschäftes nach gewissen Mittelpunkten ein Uebelstand ist, dem die Gesetzgebung entgegentreten muß, so kann man sich der Schlußfolgerung nicht entziehen, daß vor allen Dingen die Großstädte der Vernichtung geweiht werden sollten. Viele Weltverbesserer stellen auch wirklich diese Forderung, weil sie entdeckt haben wollen, daß die großen Städte die Armuth, das Laster und das Verbrechen erzeugen. Auf die Entgegnung, daß in den großen Städten auch die Künste und Wissenschaften gepflegt und die Werkzeuge zur Verbreitung der Kultur geschmiedet werden, legen sie kein Gewicht.

Gegen den Gedanken, jedes „Department" in den großen Läden besonders zu besteuern, läßt sich vom fiskalischen Standpunkte aus nichts einwenden. Nur versteht es sich von selbst, daß eine Gewerbesteuer, die beispielsweise dem Schuhverkäufer in einem Bazaar auferlegt wird, auch von dem Schuhverkäufer in einem selbstständigen Laden erhoben werden müßte, damit sie vor Gericht bestehen könnte. Der Staat kann nicht von zwei Gewerbetreibenden derselben Art den einen schwer besteuern und den andern ganz entlasten. Es liegt aber auf der Hand, daß die großen Läden durch die Entrichtung vieler verschiedener Gewerbesteuern nicht in Nachtheil gerathen würden, wenn die nämlichen Steuern von den selbstständigen kleinen Geschäftsleuten gezahlt werden müßten. Um solche Kleinigkeiten brauchen sich freilich die genialen Weltverbesserer nicht zu kümmern.

Französische Speisenamen.

Jenem biederen Schwaben, Hausbesitzer und Ex-Fleischermeister, der sich einst auf seiner Jungfernreise als wohlhabender Mann in einem erstklassigen Hotel "on the American plan" recht gütlich thun wollte und sich, verblendet durch den „schönen Namen", "fromage de cochon" bestellte, um zu seiner unsagbaren Entrüstung ganz gemeinen „Schwartemage" — den er „scho gar nit mehr fresse mag" — vorgesetzt zu erhalten — ihm und seinen Leidensgenossen, die von den fremden Namen auf den Speisekarten der Hotels u. s. w. schändlich angeführt wurden, ist in dem Farmer Bellamy S. Sutton, von Shelby County, Indiana, Mitglied der Gesetzgebung des Hoosier-Staates, ein Rächer entstanden. Farmer Sutton ist wohl selbst ein Opfer der Fremdwörtersucht geworden und hat die bittere Enttäuschung selbst empfunden, die sich des Mannes bemächtigt, der "Pommes de terre à la Aphrodite" bestellte und kalte halbrohe Salzkartoffeln erhielt. Er hat die Verdächtigkeit und vielleicht auch die Unverdaulichkeit der Ragouts fins à la Sarah Bernhardt, Napoléon oder Wellington selbst kennen gelernt, und ist entschlossen, sich selbst und seine Mitmenschen in Zukunft davor zu bewahren. Als vergangene Woche in der Legislatur Indianas eine „zum Schutze der Hotelwirthe" entworfene Bill berathen wurde, erhob sich Farmer Sutton von seinem Sitze und beantragte ein „Amendement", welches die Hotelwirthe anweist, in Zukunft ihre Speisekarten in der englischen Sprache zu drucken: das Kind oder die Kinder ihrer Küche beim rechten Namen zu nennen, „damit man doch weiß, was es gibt, und man nicht unter schönem Namen den allergewöhnlichsten F... vorgesetzt bekommt." Farmer Sutton ist es, um mit seinen eigenen Worten zu reden, „müde in einem Hotel für "pâté de foie gras" (in Suttons Sprache "patty day for gras") zu bezahlen und nichts anderes als ganz gewöhnliche Gänseleber zu erhalten".

Ueber das Schicksal des Sutton'schen Amendements liegen noch keine endgiltigen Nachrichten vor, es wird aber wohl abgelehnt worden sein. und auch der angeblich bevorstehende Versuch, in der Gesetzgebung von Illinois ein derartiges Gesetz durchzubringen, würde wohl keinen Erfolg haben. Dazu sind unsere Gesetzgeber zu kluge und erfahrene Volkswirthe. Sie wissen sehr genau, daß, wenn die französischen Namen abgeschafft würden, sehr viel nutzlos verloren gehen müßte, was heute noch gute Preise bringt. Sie wissen, daß die Fleischrester u.s.w., die als „Ragouts" mit Appetit verzehrt werden, als „Hash" oder „Stew" nicht angerührt werden und nur noch die so wie so schon zu große Abfallmenge vermehren würden. Außerdem: die Welt **will** betrogen sein und die Einbildung wirkt Wunder. Zweifellos schmecken vielen Leuten dieselben Speisen sehr viel besser, wenn sie in einem Hotel unter französischem Namen servirt werden, als wenn sie dieselben in bescheidenen Speisewirthschaften unter einfachen deutschen oder englischen Namen genießen. Also, man gebe den Versuch nur auf, die Speisekarte zwangsweise von den Fremdwörtern zu reinigen. Der Schaden ist nicht groß und wird durch den Nutzen aufgehoben. Der Nutzen der Gewohnheit, in Restaurants und Hotels die sozusagen verdächtigsten Speisen, diejenigen, über deren Herkunft der Gast in vollkommenem Dunkel bleibt, mit den schönsten Namen zu belegen, könnte noch viel größer sein, wenn die amerikanischen Hausfrauen die Lehre, die darin enthalten ist, erkennen und beherzigen wollten, wenn sie die Fleischrester anstatt sie wegzuwerfen, in pikante „Ragouts", „Fricandeaus" u.s.w. verwandeln und so vortheilhaft verwerthen wollten.

Das was man in einem öffentlichen Speisehaus gegen sie einwenden kann, der Vorwurf der Unappetitlichkeit, fällt in Bezug auf die häusliche Küche weg, und wohlschmeckend sind die meisten der zusammengesetzten Speisen mit den schönen französischen Namen doch. Die Bezeichnungen „Schweinekopfkäse" (fromage de cochon) für „Schwartenmagen", „Aphroditen-Kartoffeln" u.s.w. können wir allerdings entbehren, aber das "pâté de foie gras" hat doch historische Berechtigung, und für das Fleischallerlei und die Resterspeisen sind die schönen Namen geradezu nothwendig, sollen sie ihren Zweck erfüllen, und in der Regel darf man auch annehmen: was gut schmeckt, ist auch gut und reinlich zubereitet. Farmer Sutton ging entschieden zu weit mit seinem Antrag.

Die Bedeutung der russischen Pacific-Bahn.

Man hat bisher viel davon geredet, daß die sibirische Bahn eine völlige Verschiebung des Weltverkehrs zur Folge haben, daß sie von großer wirthschaftlicher Bedeutung für Europa sein werde und dergleichen mehr, allein man rechnet dabei ohne den russischen Wirth und vergißt auch, daß die Bedrohten alles aufwenden werden, um die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Die russische Pacific-Bahn — die Bezeichnung dürfte jetzt richtiger sein als sibirische Bahn, da ein großer Theil derselben durch chinesisches Gebiet geht — wird aus strategischen Gründen gebaut, die Handels- und Kultur-Interessen, auch die russischen, kommen erst in zweiter Linie. Ganz abgesehen davon, daß Massengüter unter den heutigen technischen Verhältnissen für die Einnahmen einer Bahn ausschlaggebend sind, werden die Russen nicht so thöricht sein, sich selber auf ihren eigenen Bahnen durch fremde nach China bestimmte Waaren Konkurrenz machen zu lassen. An eine Ablenkung des Weltverkehrs hat man in Rußland weder gedacht, noch denkt man jetzt daran.

War die nothwendige Erschließung Sibiriens also neben und nach den strategischen Rücksichten für Rußland der Hauptantrieb zum Baue seiner sibirischen Bahn, so tritt jetzt dazu die Erschließung Chinas durch russische Bahnen. Es ist charakteristisch, daß der gegen die direkte abendländische Kultur, wie nicht minder gegen den Japaner so ablehnend sich verhaltende Chinese sich der russischen Halb- oder drei Viertels-Kultur gegenüber zugänglich erweist. Die Russen, wenigstens die herrschenden Großrussen, sind bekanntlich mongolisches Halbblut und es ist eine in der Geschichte häufig beobachtete Erscheinung, daß in dem Leben großer Nationen die Stämme derselben am thatkräftigsten hervortreten, denen man Mischblut nachsagen kann. Wir haben also ein Erwachen des Mongolenthums unter russischer Leitung zu erwarten. Von einer „Theilung Chinas" kann nicht die Rede sein, denn China ist kein Afrika, das man nach Breite- und Längegraden schön zertheilen kann. Außer Sibirien und China ist in Ostasien am Endpunkte der nordasiatischen Pacificbahn nur noch das asiatische England, nämlich Japan vorhanden. Diesem seinem gefährlichsten, weil einzig dort wurzelständigen Gegner und Rivalen wird Rußland auf seinen Bahnen in Nord- und Ostasien in keiner Weise durch Zoll- und Tarifbevorzugungen irgendwie entgegenkommen.

Da für die Massengüter der Seeweg stets der ausschlaggebende sein wird, so vernachläßigt Rußland neben seinen Bahnbauten auch diesen nicht. Immer mehr wendet es seine Aufmerksamkeit dem Wege durch den Suezkanal und das Rothe Meer zu. Der Seeweg nach Asien ist vorläufig und wohl noch auf lange Zeit in westeuropäischen Händen, und die russische nordasiatische Pacificbahn dürfte vor Allem das Gute zeitigen, daß ihr eine südasiatische unter westeuropäischem Einfluß stehende entgegengesetzt werden wird. Vor allem wird endlich die schon so lange angestrebte indische Ueberlandbahn kommen: über den Balkan, durch Anatolien, Mesopotamien, Persien und Indien nach Singapore, Saigon und Hanoi. Kürzlich tauchte die Nachricht auf, eine englische Gesellschaft wolle eine Bahn von Port Said durch die Sinaihalbinsel nach Akaba und von da quer durch Nordarabien nach Kuweit am persischen Golf bauen. Diese Bahn wäre um so wichtiger, als sie völlig dem russischen Einflusse entrückt wäre, was man derzeit von Bahnen in Mesopotamien und Persien nicht sagen kann. Vor Allem ist Persien in höchster Gefahr, ein russischer Vasallenstaat zu werden.

Wenn die kühnsten Erwartungen sich erfüllen, wird man vom 1. Juli 1901 an in 12—13 Tagen von London nach Wladiwostok, in einigen Tagen mehr nach Japan und Nord-China gelangen (jetzt braucht man 38 Tage über Suez und 28 Tage über Nord-Amerika). Das klingt ja sehr verlockend, allein in Wirklichkeit dürften die Dinge sich doch anders entwickeln. So wenig wie die nordamerikanischen Pacific-Bahnen dem Suezkanal nachhaltig haben schaden können, so wenig wird dies die asiatische Pacific-Bahn thun können. Die anglo-indische und anglo-australische Post, wie überhaupt der größere Theil der westeuropäischen Post werden nach wie vor über Port Said und später einmal auf der südasiatischen Bahn laufen. Auch der Reisenden-Verkehr wird wohl nicht so stark über Sibirien abgelenkt werden, wie man vielfach glaubt. Und zwar trotz der russischen Zonentarife, wenn dieselben wirklich für die nordasiatische Bahn eingeführt werden. Man rechnet dabei 50, 75 und 100 Rubel als Fahrpreis, so daß man also von London nach Wladiwostok für etwa $50 Fahrgeld kommen könnte.

Für Rußland selbst ist eine Ausdehnung in Ostasien allerdings noch von besonderer Bedeutung. Wenn es den jüngst betretenen Weg in Ostasien weiter verfolgt, wird es seinen Einfluß im Westen und Süden nicht mehr in derselben Weise wie bisher geltend machen können. China ist eben ein so kolossaler Bissen, daß der, welcher ihn in den Mund steckt, für weitere Bissen einfach keinen Raum mehr hat. Dazu kommt noch etwas anderes. China wird jetzt nicht blos für Rußland geöffnet, sondern auch dieses für China. Merken einmal die Chinesen die offene Thür, so werden sie sich bald in großen Schwärmen nach dem Westen wenden. Es wird dann nicht mehr lange dauern, bis sie an Europas Ostgrenze erscheinen.

Die chinesische Seidenspinnerei.

Das Tsungli Yamen, das chinesische Auswärtige Amt, hat zur Abwechslung einmal eine vernünftige Bestimmung getroffen, ohne daß ein Zwang von außen nöthig gewesen wäre: es hat nämlich verordnet, daß die Seidenspinnereien in Schanghai zunächst frei von Besteuerungen sein sollen. Viele dieser Spinnereien befinden sich allerdings augenblicklich in einer recht schwierigen Lage. In der letzten Zeit ist immer so viel von den Fabriken, die Baumwollenwaaren herstellen sollen, die Rede gewesen, daß man darüber die Schanghaier Seidenspinnereien fast ganz unbeachtet gelassen hat, obwohl ihre Zahl schon etwa zwanzig beträgt. Einige davon sind ausschließlich chinesisch und auch bei den meisten anderen ist das chinesische Kapital stark interessirt. Die ersten beiden wurden ungefähr vor fünfzig Jahren von zwei großen fremden Firmen angelegt, ohne daß längere Zeit dies Beispiel Nachahmung gefunden hätte. Erst bei dem schnellen Fallen des Silbers wurde das anders. Dann da hofften viele Unternehmer, bei den billigen Arbeitskräften Chinas ließe sich viel Geld an der Ausfuhr fertiger Seide verdienen. Geschulte Arbeitskräfte waren nur in sehr beschränkter Anzahl zu haben, und diese merkten ihren großen Vortheil mit der allen Chinsen in Geldangelegenheiten innewohnenden Schlauheit rasch genug: sie gingen großentheils von einer neuen Spinnerei zur anderen und verlangten bei jedem Wechsel höhere Löhne. Außerdem gingen die Preise für die Kokons bei der steigenden Nachfrage sehr in die Höhe. Dies veranlaßte dann eine Anzahl chinesischer Spekulanten, so viele Kokons aufzukaufen, wie sie konnten, wodurch bei den meisten Spinnereien eine große Geschäftsstockung erzeugt wurde. Doch erreichten diese Preistreiber ihren Zweck nicht, sondern sie mußten sich schließlich dazu bequemen, in ihren Forderungen bedeutend herunterzugehen. Viele Spinnereien sind jedoch bereits in eine schlimme Lage gerathen, und da hat denn das Tsungli Yamen ein Einsehen gehabt und will sie vorläufig mit Steuern in Ruhe lassen.

Schweizerische Arbeitsgesetzgebung

Wie bereit die schweizerische Bundesbehörde jederzeit ist, den berechtigten Wünschen der Arbeiterschaft Berücksichtigung zu schenken, beweist wieder der soeben herausgekommene Gesetzentwurf über Lohnabzüge und Lohnzahlungen. Bekanntlich besteht in der Schweiz schon seit dem Jahre 1877 ein allgemeines Fabrikgesetz, welches in sehr weitgehender Weise dem wirthschaftlich schwächeren Arbeiter gegen Willkürlichkeiten in der Ausdehnung der Arbeitszeit, in dem Modus der Lohnzahlung u. A. gesetzlichen Schutz verleiht, der Ausnutzung von Frauen und Kindern entgegentritt und sogar für Kündigung milde, den Arbeiter bevorzugende Bestimmungen aufstellt. Dieses Gesetz gilt aber nur für den eigentlichen Fabrikbetrieb, d. h. für Betriebe mit mehr als fünf Arbeitern und gleichzeitiger Verwendung mechanischer Motoren oder besonderer Gefährlichkeit, sowie für alle Betriebe, welche mehr als 10 Arbeiter beschäftigen. Auf diese bevorzugten Arbeiter war ursprünglich auch das Hauptpflichtgesetz beschränkt, welches dem Verletzten für die momentanen wie für die bleibenden wirthschaftlichen Nachtheile eines Betriebsunfalls eine Entschädigungsklage gegen den Unternehmer in die Hand gibt. Nun sollen einige jener Schutzvorschriften fast dem gesammten Arbeiterstande in Zukunft zu Gute kommen. Alle Gewerbe, welche explodirende Stoffe fabriziren oder auch nur verwenden, ferner das ganze Baugewerbe, die Fuhrhalterei, Betriebe für mechanische Installationen, für Telegraphen- und Telephonleitungen, fallen unter die neuen Vorschriften. Darnach müssen einmal die Arbeiter spätestens alle zwei Wochen in Baar und in gesetzlicher Münze ausbezahlt werden; damit will man dem an manchen Orten eingegriffenen Unfug entgegentreten, daß die Arbeiter durch Waaren oder in deutschem Gelde befriedigt werden. Es darf ferner nie mehr als ein Wochenlohn vom Unternehmer für allfällige Schadenersatzansprüche (wegen Kontraktbruch, Beschädigung) zurückbehalten werden. Ferner dürfen die Bußen nie mehr als die Hälfte des Taglohns betragen und müssen für die Arbeiter selbst, womöglich für ihre Unterstützungskassen, Verwendung finden. Diese Erleichterungen sind, so geringfügig sie aussehen mögen, für den Einzelnen doch werthvoll, da sie hauptsächlich den Folgen unregelmäßiger Lohnzahlung entgegenwirken. Zuwiderhandlung wird mit Geldbuße bestraft; der Bundesrath beaufsichtigt die Einhaltung des Gesetzes. Dagegen hat der Bundesrath gleichzeitig zwei andere, von arbeiterfreundlicher Seite gestellte Ersuchen nachdrücklich abgelehnt. Das eine Begehren lautete dahin, es sei für alle Arbeiterinnen an den Samstagen die Arbeitszeit einzuschränken. In den Arbeiterkreisen selbst herrschte darüber getheilte Meinung. Die Frauen befürchteten, durch Männer oder Maschinen verdrängt zu werden, die Verheiratheten, für die das Privileg in erster Linie geplant war, scheuten die Bevorzugung ihrer ledigen Mitarbeiterinnen. Entscheidend waren aber die technischen Schwierigkeiten, die sich entgegenstellten und wegen deren der Bundesrath die ganze Idee verwarf.

Der russisch-chinesische Handel.

Bei dem immer mehr steigenden Interesse, das man dem Verhältnisse Rußlands zu China jetzt überall entgegenbringt, werden einige Zahlen über den Handel zwischen beiden Ländern auf der große Karawanenstraße über Kiachta willkommen sein. Der Gesammtwerth der im Jahre 1895 aus China nach Kiachta kommenden Waaren bezifferte sich auf beinahe 14,500,000 Dollars, während umgekehrt auf demselben Wege Güter im Werthe von nur wenig mehr als $1,600,000 ins Reich der Mitte gingen. Gegenüber dem Vorjahre haben die chinesischen Erzeugnisse zugenommen, die russischen dagegen um anderthalb Millionen Mark abgenommen. Allein der Karawanenthee stieg um nahezu $1,600,000. Er hat immer den Haupttheil des ganzen dortigen Handels ausgemacht. Im letzten Jahre bezifferte sich der Gesammtwerth des durch Kiachta gehenden Thees auf $12,000,000. Der Rest des chinesischen Handels bestand größtentheils aus mancherlei Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere. Aus diesen Zahlen ist also zu ersehen, eine wie bedeutende Unterbilanz der russische Landhandel mit China hat. Aehnlich ist es mit dem Seehandel über Odessa, wenn auch nicht ganz so in die Augen fallend. Denn im vorigen Jahre gingen Waaren (fast ausschließlich Thee) im Werthe von $3,750,000 von China nach Odessa, während nur für $1,500,000 zurückkamen. Hätte das russische Petroleum nicht starken Absatz im Reiche der Mitte, dann wäre die Unterbilanz noch weit bedeutender. An diesen Verhältnissen wird auch die sibirische Eisenbahn nur sehr langsam etwas ändern, weil die russische Industrie noch wenig entwickelt ist und weil der Seeweg von England und Deutschland stets billiger sein wird, als die Verfrachtung mit der Bahn. Beiläufig sei noch bemerkt, daß in dem halbwegs zwischen Shanghai und Hongkong gelegenen Vertragshafen Futschau zwei russische Fabriken bestehen, die zusammengepreßten Thee in der Form von kleinen Kuchen herstellen. Diese Theeklötzchen vertreten in einem großen Theile der Mongolei und des östlichen Sibiriens die Stelle des Geldes; in manchen Strichen jener dünnbevölkerten Gegenden gibt es überhaupt kein anderes im gewöhnlichen Verkehr vorkommendes Zahlungsmittel.

Sibirien.

Ueber Sibirien mögen ein paar Daten aus dem „Sibirischen Kalender für 1896" angeführt sein, ein Büchlein, das außerordentlich reichhaltiges amtliches Material bietet. Westsibirien hatte danach 1894 bereits über 4,800,000 Ostsibirien mit dem Amurgebiet u. s. w. dagegen fast 2,100,000 Einwohner (Zunahme seit 1891 trotz der schlechten Verkehrsmittel in ganz Sibirien über 2½ Prozent). Wenn wir neben diesem thatsächlichen Zuwachs der Bevölkerung (175,000) aber vernehmen, daß etwas früher (von 1887—90) rund 325,000 russische Einwanderer nach Sibirien zogen, so läßt das jenen Zuwachs in sonderbarem Licht erscheinen. Golowatschew wirft denn auch mit Recht der russischen Regierung vor, daß ihr noch immer jedes Prinzip in den doch für ganz Rußland so wichtigen, für Sibirien aber eine Lebensfrage bildenden Kolonisationsfrage fehle. Mit dem Bau der sibirischen Bahn wird diese Frage um so brennender, als es nicht lange dauern wird, daß auf dieser, bezw. durch diese gefördert sich eine erhebliche chinesische Einwanderung nach Sibirien und Rußland vollziehen wird. Golowatschew schlug denn auch eine strenge und planmäßig durchgeführte Konzentration der Einwanderer, die Unterstützung derselben mit Kapital und Zutheilung von in reichstem Maße vorhandenen produktionsfähigem Boden, Trennung oder Abgrenzung von Siedel-Bezirken für Ackerbau, Viehzucht und Bergbau u. s. w. vor. Auch Jadrinzew kommt zu ähnlichen Schlüssen bezüglich der Einwanderer und schildert gleichfalls deren Nothlage in trüben Farben. Die wichtigsten Produkte Sibiriens liefert derzeit noch immer der Bergbau. Von den Edelmetallen steht Silber zurück, während bezüglich der Goldproduktion Rußland den viertgrößten Betrag (Vereinigte Staaten mit 53,923 Kg., Australien mit 53,071 Kg. und Südafrika mit 46,168 Kg.) mit 44,717 Kg. liefert. 1893 verzeichnete man in Sibirien eine Ausbeute von 1993 Pud Gold (gegen 1481 Pud im Jahre 1896) gleich 73,2 Prozent der Ausbeute in ganz Rußland, bei einer Arbeiterzahl von 45,564 und einem Reingewinn von 26½ Million Goldrubeln. Ferner lieferte Sibirien 1893: 14,096 Pud Kupfer (301,718 Pud in ganz Rußland), 29,185 Pud Blei, 429,903 Pud Eisen (92,001,326 Pud in ganz Rußland), endlich 1,869,562 Pud Steinkohlen, (462,140,672 Pud). Speziell letztere Zahlen beweisen, wie außerordentlich gering noch die Bodenschätze Sibiriens ausgebeutet werden. Der sibirische Kalender schätzt allein die Kohlenlager von Kusnjetz (Gouv. Tomsk) von Tomsk bis zum Ala Tau auf etwa 40,000 Quadratwerst Flächeninhalt bei einer Qualität, welche derjenigen der Donkohlen gleichkommen soll.

Lokalbericht.

Chases Sündenregister.

Der Countyrath hat gestern seinen Anwalt Iles angewiesen, gerichtliche Schritte zu thun, um den früheren Urkunden-Registrator Chase, welcher der County-Verwaltung von seiner Amtsführung her angeblich noch $43,875 schuldet, zur Bezahlung dieser Summe zu zwingen. Herr Chase soll unter Anderem von der Presse für gelieferte Nachrichten $20,200 und von Abstraktfirmen $8778 für erwiesene Gefälligkeiten erhalten haben, ohne daß er diese Posten als Einnahmen berichtet hätte. Die Bewilligung, welche ihm vom Countyrath für die Bezahlung von Gehältern zugestanden worden ist, hat er um $20,411 überschritten. Er schuldet seinen Angestellten noch $12,652. Einigen Angestellten hat er mehr bezahlt, als dieselben hätten erhalten sollen — zusammen $14,179. Für seine eigenen Dienste hat er $5465 mehr gezogen, als ihm zukam. Nach dem Bericht des Finanz-Ausschusses muß Herr Chase einen Ueberschuß von $56,527 erzielt haben. Wenn er davon die rückständigen Gehälter bezahlt, bleiben noch $43,875, und diese wird das County von ihm verlangen.

Countyrath-Präsident Healy kündigte gestern an, daß er den bisherigen Zivildienst-Kommissär Northam an Stelle von Herrn Balling zum Geschäftsführer der County-Verwaltung ernannt habe. Herr Balling werde wieder in seine frühere Stellung als Privatsekretär des Präsidenten zurücktreten. Zum Nachfolger des Herrn Northam in der Zivildienst-Kommission hat der Präsident Herrn W. Kilpatrick bestimmt.

Im republikanischen „Hamilton Club" wurde gestern ein Antrag, die von Herrn Healy gehandhabte sogenannte Zivildienst-Reform als einen kläglichen Humbug zu verdammen, mit nur sehr geringer Mehrheit niedergestimmt.

Lebensmüde Frauen.

Durch langwieriges Kranksein zur Verzweiflung getrieben, versuchte sich gestern Abend die an der Ecke von Champlain Avenue und 63. Straße wohnende Frau Chas. Kinder mittels Carbolsäure zu vergiften. Sie wurde noch rechtzeitig entdeckt, doch erklärte der schnell herbeigeholte Hausarzt, daß ihr Zustand zu den schwersten Besorgnissen Anlaß gebe.

Frau Stricke Minez, eine 76 Jahre alte Greisin, durchschnitt sich gestern im Hause ihres Schwiegersohnes, Nr. 1893 N. Albany Avenue, mit einem großen Fleischermesser die Kehle. Die erheblich Verletzte wurde schleunigst in der Polizeiambulanz nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft und man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Der eigentliche Grund zu dem Selbstmordversuch ist unbekannt.

In Haft.

Die kecken Banditen, welche am vergangenen Donnerstag Morgen den Schankwärter W. J. Preston in der Feldmann'schen Wirthschaft, Nr. 10 Rush Straße, überrumpelten, von diesem aber tapfer in die Flucht geschlagen wurden, sitzen seit gestern im Zellengefängniß der Ost Chicago Avenue-Reviewache hinter Schloß und Riegel. Sie heißen Martin McCann, alias „Pickles" und Joseph Parcival, alias „Sheeney Joe". Beide wurden von Polizeilieutenant Laughran und mehreren Detektives in dem Hause Nr. 93 N. Clark Straße, woselbst sie sich einlogiert hatten, dingfest gemacht. Die überraschten Desperados wollten sich anfänglich energisch zur Wehre setzen, wurden aber schnell zur Raison gebracht.

Mit Beschlag belegt.

Auf Antrag der Colorado Smelting Co. sind gestern fünf Waggonladungen von Golderz, die vor Kurzem via der Rock Island-Bahn zum Läutern an die Pittsburg Lead Co. abgesandt wurden, mit Beschlag belegt worden. Die Sendung, deren Werth auf $30,000 bis $50,000 veranschlagt wird, befindet sich zur Zeit in der Nähe einer der hiesigen Vorstädte. Als Grund für das Vorgehen der Colorado Smelting Co. wird angegeben, daß die Pittsburg Lead Co. inzwischen Bankerott gemacht hat, und daß ihr Massenverwalter versuche, die werthvolle Sendung in seinen Besitz zu bringen.

Deutsche Maurer.

Der vor einigen Monaten gegründete „Deutsche Maurerbund" hat für heute Abend nach der alten Vorwärts-Turnhalle, an W. 12. Str., nahe Halsted Straße, eine Versammlung einberufen, in der, außer anderen wichtigen Angelegenheiten, vor Allem der geplante Anschluß an die Internationale Maurer-Union zur Sprache gebracht werden soll. Des Weiteren wird der Antrag erörtert werden, eine Sterbe- und Krankenkasse zu gründen, die $500 Sterbegelder und $7 an wöchentlicher Krankenunterstützung zahlen soll. — Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter seinen Mitgliedern zu fördern, beabsichtigt der deutsche Maurerbund demnächst geistig-gemüthliche Unterhaltungen einzuführen, die nach Art derjenigen in den Turnvereinen geleitet werden sollen. Zu der heutigen Versammlung sind die deutschen Union-Maurer Chicagos freundlichst eingeladen.

Diejenigen welche gerne ihren Rheumatismus los werden wollen, sollten eine Flasche von Eimer & Amend's Rezept No. 2851 versuchen. Gale & Blocki, 44 Monroe Str., und 34 Washington Str., Agenten.

Der North-Western Limited

nach St. Paul, Minneapolis und Duluth, ein prächtig ausgestatteter Zug von Compartment- und Standard Schlafwagen. Speisewagen und Coaches, verläßt Chicago täglich um 6:30 Uhr Nachm. via der North-Western Bahn. Office 208 Clark Straße. W. L. Kniskern, G. P. & T. A.
29j,2,5,9,12,16,19,23f

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder, **Fred. Krey**, im Alter von 16 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen am Montag Morgen um 6 Uhr nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung: Mittwoch, den 10. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 168 North Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

A. F. und Friedericke Krey, Eltern.
Dora, Schwester.
Rudolph Wolff, Cousin. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, **Louis Scheunemann**, im Alter von 47 am Montag, den 8. Febr., Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 10. Februar, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 70 W. Huron Str., nach Concordia. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Elwina Scheunemann, Gattin.
Anna, Maria, Emma, Franz, Clara, Kinder, nebst Mutter, Bruder u. Schwager. modi

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß **Arthur Erbe senior** von der 28. Sektion gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, 1609 Buckingham Place, nach Graceland statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester **Lillie Griebel** am Montag, den 8. Februar, im Herrn selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt Donnerstag, den 11. Februar, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause 3817 Lincoln Str., nach Oakwood.

Wilhelm und **Bertha Griebel**, Eltern, nebst Geschwistern.

Erster großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
CLEVELAND FRAUENVEREIN,
am Samstag Abend, 27. Febr., '97, in
WALSHS HALLE,
Ecke Noble und Emma Str. 9,20jb
Tickets.....................50c a Person.

Aufruf! **Nikolaus Reichmann**, geboren am 14. April 1846 zu Unkel am Rhein, war Anfangs der 70er Jahre Zugführer zu Betzdorf, wird hiermit aufgefordert, seine Adresse bekannt zu geben, da ihm wichtige Nachrichten aus der Heimath zu machen sind. Adr. erbeten unter M. K. Box 50 California Democrat Office, San Francisco, California. —mi

Versammlung des
Deutsch-Republican. Club der 17. Ward.
Dienstag Abend um 8 Uhr bei Herrn **John Stauffer**, Ecke Sangamon u. Fulton Str. modi
Präs.: **H. Bornhoeft.** Sekr.: **John Stauffer.**

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
Deutsches Konsular-
und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: **K. W. Kempf,**
Konsulent,
84 LA SALLE STR.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbibw

Wisconsin Central Land.
Eine gute Gelegenheit sich ein Heim und Arbeit gerade jetzt auf dem Lande in Nord Wisconsin zu sichern. Brilliante Gelegenheit für eine Kolonie. 4000 Acker gutes Land in Price County für geringen Preis und kann in monatlichen Abzahlungen bezahlt werden. Den Käufern wird Arbeit gegeben. Sprecht vor oder schreibt an **E. W. Foster**, Wis. Cen. R. R. Office, 204 Clark Str., Chicago. Sonntags ist die Office von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags für Fragesteller offen. 14jbdlm

Deutscher Rechtsanwalt.
Dethlef C. Hansen,
(Geschäftstheilhaber von Ex-Korporations-Anwalt John Mayo Palmer.)
Allen Klagen und gerichtlichen Angelegenheiten wird prompte, sorgfältige und zufriedenstellende Aufmerksamkeit gewidmet.—TELEPHON MAIN 1393.
Zimmer 1109—1113 16jbdlj
Chicago Stock Exchange-Gebäude,
Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Billig! **Brennholz.** **Billig!**
In der Yard zu verkaufen: Pine Slabs, ein Fuß lang, **$3.60** per Cord; Pine Edging, ein Fuß lang, **$3.50** per Cord; Busch-Kindling und Abfall-Holz u. s. w. — Factory und Yard Ecke Dunning Str. und C., M. & St. P. Ry.
1m28jandjb **Theo. A. Schwennesen.**

DETECTIVE.
Ein scharfsinniger, zuverlässiger Mann wird in jedem Ort verlangt. Arbeitet unter Ordre. Keine Erfahrung nöthig. Adressirt: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana. 3n,bbja,6w

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—Fanny Davenport-Gastspiel.
Gaiety.—Zenda's King.
Grand Opera House.—Francis Wilson in „Half a King."
Great Northern.—The Heart of Maryland.
Hooleys.—Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers.—Stuart Robson in „The Jucklins."
Lincoln.—The Girl I left behind me.
Academy of Music.—Girl wanted.
Alhambra.—On Broadway.
Haylins.—Vaudeville.
Haymarket.Vaudeville.
Schiller.—Kinematographe und Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Southport Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
B. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1559 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Roehr.e, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 823 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
G. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
G. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hidden, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreytzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eifernde Ungläubige.

Auf dem höchsten Gipfel des Hügels von Montmartre erhebt sich die Basilica vom Sacre Coeur. Das gottloseste Viertel von Paris ist rund um sie her. Wer eine tolle Nacht verbringen will, steigt von der Stadt hinauf in die Cabarets von Montmartre. Dort dreht das „Moulin rouge" seine rothglühenden Flügel; und weiter aufwärts klingt barbarische Tanzmusik aus dem hundert Jahre alten Ballsaal des Moulin de la Galette. Auch treibt heidnisches Künstlervolk da oben sein Wesen. In diese sonderbare Nachbarschaft haben die Gläubigen Frankreichs eine Kirche hineingebaut, um die Sünden Frankreichs zu sühnen, die, wie sie meinen, die Niederlagen des Jahres 1870 verschuldet haben. Im ganzen Lande ist seit 25 Jahren rastlos gesammelt worden, und seitdem ist der Steinbau aus dem Boden gewachsen — keine Kirche, sondern eine Festung der Frömmigkeit, deren romanische Wölbungen Bollwerken gleichen, hinter denen sich der Glaube verschanzt hat gegen den Ansturm des Zweifels, der aus der ungläubigsten der Städte heraufkommt. Es ist ein stolzer, weißer Bau, eine prächtige Krönung für die malerische Höhe, welche Paris überragt. Da oben steht er Niemandem im Wege, und da er außerdem eine Zierde der Stadt ist, und da in dieser Stadt der Gegensätze der Kirche mitten unter den Stätten der ausgelassensten Lebensluft einen der wirkungsvollsten und stimmungsvollsten Kontraste bildet, so haben die Pariser für die Basilica zum heiligen Herzen eher Sympathien alt Antipathien. Mit dem Glauben hat das gar nichts zu thun. Wenn die „Savoyarde", die Glocke, welche die Gläubigen von Savoyen kürzlich der Kirche zum Geschenk gemacht haben, mit ihrer ehernen Stimme die Pariser zum Gebet ruft, so ziehen wohl Tausende den Berg hinan; aber noch viel mehr Tausende bleiben unten und erfreuen sich höchstens an dem seltsamen ehernen Klange, der die Kraft hat, den Pariser Straßenlärm zu übertönen. Niemand ist gezwungen, nach Montmartre beten zu gehen; aber warum soll man nicht auch andererseits denen, welche das Bedürfniß fühlen, aus der Stadt hinaufzusteigen und sich oben an Messe und Orgelklang zu erbauen, ihre Kirche lassen? Die Sozialisten, die jüngst in der Kammer die „Entheiligung" oder richtiger Außerdienststellung der „Sacré-Coeur"-Kirche verlangten, haben mit der Diskussion, die dieses Verlangen hervorrief, die Zeit der Kammer recht unnütz vergeudet. Außer den Wortführern in der Debatte und einigen ihrer Parteigenossen, werden wohl wenig Leute in Paris von der Nothwendigkeit durchdrungen sein, daß der Gottesdienst in der „Basilica auf der Butte" eingestellt werden müsse. Die Sympathien der Kammer waren auch sichtlich auf der Seite des Grafen Mun, der in seiner vornehmen und überzeugten Weise das Recht der Christen vertheidigte, sich in der Noth ihres Herzens an den Gott zu wenden, an den sie glauben. Die Sozialisten begleiteten mit lautem Gelächter das Glaubensbekenntniß des katholischen Redners. Ihr Unglaube ist vielleicht ebenso in ihrer tiefen Ueberzeugung begründet, wie seine Frömmigkeit. Aber es ist durchaus nicht nöthig, daß es zwischen Beiden zum Konflikt kommt; im modernen freien Staate können und sollen diejenigen, die keine Religion haben, im Frieden leben neben denjenigen, die Kirchen bauen.

Das Männerkindbett.

Das sogenannte Männerkindbett ist eine ethnologische Besonderheit, die merkwürdigerweise über die ganze Erde verbreitet ist. Strabo erzählt die „Couvade" von den Basken in Spanien, Diodor von den Korsen. Marco Polo kennt sie vom obern Mekong in Ost-Asien. Hier ließen sich ethnische Zusammenhänge denken, aber ganz seltsam ist das gleiche Auftreten bei den Indianer Südamerikas (am Amazonas), bei den Kariben, ja selbst bei den Negern in Cassange. Etwas Aehnliches findet sich auf Borneo, wo die Dajaken noch heute die Sitte haben, daß der Vater eines Neugeborenen acht Tag lang nur Reis essen, nicht in den Sonnenschein treten und innerhalb der ersten vier Tage nicht baden darf. In anderen Fällen fasten die Väter, weil sie voraussetzen, es bestehe ein leibliches Band mit dem Neugeborenen, so daß dieser eine etwaige Unmäßigkeit büße; so erklärt es Dobrizhoffer bei den Abiponen. Danach könnte man, wie es geschehen ist, vermuthen, daß eine einfache Wahnidee zu Grunde liege. So nimmt auch Peschel an. Da aber selbst nach Schlangenbissen in Guyana Eltern oder Geschwister des Gebissenen einige Tage fasten, so liegt es wohl näher, anzunehmen, daß es sich um einen apotropaeischen, einen unheilabwendenden Gebrauch handelt, der sich entweder durch Tradition oder auf allogenetische Weise über den ganzen Erdkreis verbreitet hat. Die letztere Entstehung wäre für ethnische Entwickelungen bei Weitem die interessantere. Die heutigen Sarden werden wohl wirklich nichts mehr von der alten, auch ihnen eigenthümlichen Sitte wissen. Wenn diese in der That ein symbolisches Amulet sein soll, so kann es bedeuten, daß der Vater oder die nächsten Angehörigen gleichsam eine Strafe auf sich nehmen, um Unglück von der Frau oder eher noch von dem Neugeborenen abzuwenden. In letzterem Falle dürfte man die ethnologische Bezeichnung „Männerkindbett" eigentlich nicht gelten lassen.

— Kathederblüthe. — Professor: „Ja, meine Herren, es ist gewiß, daß einst eine Zeit kommen wird, in der alle Gegensätze ausgeglichen sein werden, eine Zeit, in der Wolf und Schaf friedlich nebeneinander grasen werden."

Berliner Gassenhauer.

Der Berliner Gassenhauer, — so schreibt die Berliner „Nationalzeitung" — dessen Melodien schon oftmals von ganz Berlin Besitz ergriffen haben, scheint seit einiger Zeit von der Bildfläche verschwunden zu sein. In früherer Zeit litt man eher an einer Ueberfülle dieser eigenartigen, Jeden gefangen nehmenden Kompositionen. Epidemisch traten die Gassenhauer (die übrigens durchaus nicht immer in Berlin entstanden sind. D. Red.) besonders in den 80er Jahren auf. 1880 war die „Karmenpolka" und „Unter Bäumen süßes Träumen" modern, 1881 folgte „Oh Susanne, wie bist du doch so schön", 1882 war „Nur für Natur hegte sie Sympathie", „Anna zu dir ist mein liebster Gang" und „Ach ich habe sie ja nur" abwechselnd in Aller Mund. Das Jahr 1884 brachte den „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da", dann 1885 „Komm herab, oh Madonna Theresa" und „Ich liebe dich so tief". 1886 stand im Zeichen des „Oh du himmelblauer See und der „Fischerin, du Kleine", 1887 brachte uns: „Erst sechszehn Jahr, Johanna war", „O ihr Frauen" und „Wie süß, wie süß ist wahre treue Liebe". 1888 hatte seinen: „Der Michel, der Michel, der machte einen Rutsch" und das „Siehste wohl, da kimmt er" und „Auf der Vogelwiese", 1889 folgte dann: „O schöne Zeit, o selige Zeit" und „Mit meiner Mandoline", 1890: „Herr Lieutenant, ach lassen Sie das sein" und „Mit meiner Guitarre". 1891: „Ach nur ein einziges Mal", „Bitte, bitte, bitte, noch ein Mal", „Die Löckchen an der Stirne". 1892: „Wenn die Schwalben wiederkommen", „Im Grunewald ist Holzauktion", „Weine nicht, klage nicht", „Denkste denn, denkste denn", „Grüß euch Gott" und der famose „Rixdorfer". 1893: „Gigerl sein, das ist fein", „Das Lied vom Klapperstorch". 1894: „Die Gigerl-Königin", „Pflaumen, Pflaumen", „Anne Marie", „Sei nicht böse". 1895 hatte seine graziöse „Englische Miß", seinen Menottischen „Herr Schaffner, Herr Schaffner, was". — Von anno 1896 läßt sich trotz Gewerbeausstellung und anderer Freuden, so gut wie kein Gassenhauer vermelden, selbst die Ausstellung blieb, im Gegensatz zum 88er Schützenfest, davon verschont.

Die japanische Handelsmarine.

Ein paar Ziffern über die japanische Handelsmarine und deren rasches Wachsen in den letzten Jahren mögen interessiren. Der „Hyogo News" zufolge zählte man Ende 1894 erst 12 Dampfer über 3000, 29 über 2000 und 45 über 1000 Tonnen. Jetzt gibt es dagegen einen Dampfer von mehr als 5000, zwei von mehr als 4000, 13 über 3000, 44 über 2000 und 60 über 1000 Tonnen. Man glaubte vielfach, die zahlreichen, von der Regierung während des Krieges für Transportzwecke angekauften Schiffe könnten nach dem Frieden kaum alle unter japanischer Flagge bleiben. Aber dies ist mit vereinzelten Ausnahmen doch thatsächlich geschehen, und trotzdem wird noch immer eifrig gebaut, besonders an mittelgroßen und kleinen Schiffen. Der Aufschwung scheint also anzuhalten. Nur sind die Docks des Inselreiches nicht mehr ausreichend für den Bedarf, weshalb die japanischen Zeitungen eine Menge neuer Anlagen besprechen.

— Zweideutig. — Autor: „Gestatten Sie mir, Ihnen hier mein neues Werk zu überreichen." — Dame: „Ach, wie reizend! Und dieser kostbare Einband! Seien Sie versichert, er soll geschont werden!"

— Boshafte Vermuthung. — Herr (auf einem Maskenball des reichen aber geizigen Bankiers C.): „Alles Zigarren mit Binden! Und doch schmecken sie verteufelt schlecht!" — „Sind jedenfalls auch maskirt!"

— Nur immer nobel. — „....Also gnädiges Fräulein wollen Ihrem zukünftigen Herrn Gemahl eine tüchtige Hausfrau sein?" — Braut: „Gewiß, Sie glauben nicht, wie ich mich auf meinen Kochsalon freue!"

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Kusek, Mary Dvorak, 29, 21.
Peter Benson, Netty Johnson, 24, 30.
Charles B. Obermeyer, Hannah Cloud, 30, 30.
Joseph L. Rhodes, Martha Muckewis, 38, 24.
Marion Carlowich, Rosa Krawiaska, 27, 22.
Frank R. Hufty, Kate R. Brabander, 26, 22.
Josef Bvocik, Mary Krisak, 29, 24.
Emil Deiball, Annie Reibel, 21, 18.
John Gruzalski, Antonia Tesmer, 21, 19.
Harry Smallwood, Annie Williams, 29, 28.
Thomas Hayes, Ella O'Connor, 22, 24.
Harry Robrecht, Jennie P. Bogart, 35, 35.
Joseph Kroßman, Julia Sidek, 24, 19.
Carl Durand, Emma Schultz, 21, 18.
Daniel Considine, Annie Finnegan, 27, 34.
Cornelius Shea, Bridget Flanigan, 27, 22.
Dolph Seed, Alice Youngs, 28, 19.
Otto Schmoll, Emma Bauer, 32, 30.
Samuel Risoff, Rose Steinberg, 31, 20.
Warren Brown, Lizzie Jackson, 30, 33.
Charles W. Nordquist, Carolina Olson, 27, 23.
Jonas Petiokas, Barbara Stasitate, 24, 22.
Alexander Telford, Nellie J. Thompson, 38, 35.
Harry W. Thorp, Grace Decker, 21, 18.
Alof Settervall, Christina Larson, 31, 37.
Lawrence Heyworth, Cecilie Young, 27, 21.
Fred W. Hanschy, Alice M. Wild, 24, 21.
Isaac Massia, Bessie Glaßman, 25, 20.
Max Setzberger, Emily Wilke, 39, 28.
Edgar Howbert, Jessie J. Cowgill, 40, 33.
Henry E. Montgomery, Rena Peters, 22, 18.
Gustav Hammer, Cecilia Larson, 22, 31.
John H. Johnson, Eva White, 22, 18.
Peter Gustavson, Emma Carson, 26, 26.
Thomas J. Gallagher, Annie Carney, 27, 26.
Louis Liphard, Maryanna Nicholas, 28, 23.
Andreas Naert, Emilie Zieruß, 33, 18.
Frederick Ehlert, Emma Knochemuß, 25, 21.
Fred Gardner, Mabel G. Jordan, 34, 18.
Fred Dahns, Martha Leorenz, 27, 21.
Christen Sorensen, Christine Houmaller, 36, 27.
Szymon Gorski, Weronika Centhowska, 23, 17.
Louis Svee, Mary Gregula, 24, 19.
William Beck, Mary Schroeder, 29, 23.
William Farley, Annie North, 27, 25.
Joseph D. McNabb, Mary O'Kelly, 29, 27.
Frank C. Fleck, Lizzie Keamey, 27, 23.
Peter J. O'Ferrall, Mary Kilian, 31, 27.
Buck Lewis, Novella B. Eddings, 34, 26.
Don D. Hughson, Fannie A. Frith, 26, 20.
James Caffin, Katherine Hartzel, 29, 21.
Frank B. Waltz, Jessie M. Abbot, 24, 28.
John E. Sheridan, Annie Walsh, 26, 25.
Joseph Edding, Georgiana Turner, 23, 17.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arthur Erbe, 1609 Bentingham Place, 64 J.
Freddy H. Krey, 168 North Ave., 16 J.
Louis Scheuermann, 70 W. Huron Str., 47 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich ausgestellt:

Forrestville Ave., 700 Fuß nördl. von 44. Str., 20×125, J. Hamilton an F. Siegel, $7,500.
Lincoln Ave., 100 Fuß nordwestl. von Leland Ave., 25×143, B. J. Sexton an C. E. Churan, $1,039.
Palmer Ave., 199 Fuß südl. von 68. Str., 40×180, J. M. Duffy an W. J. Rowan, $2,000.
Anthony Ave., 325 Fuß südöstl. von Keefe Ave., 50×125, D. M. Hays an G. Jacobs, $3,500.
Currier Str., 100 Fuß nördl. von Augusta Str., 35×125, J. Babka an A. Bisoky, $2,000.
Hancock Ave., 275 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25×177, W. G. Alton an L. L. Elliott, $7,500.
Hancock Ave., 250 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25×177, derselbe an J. R. Stanek, $7,000.
Robey Str., Nordwest-Ecke Wilson Ave., 50×135, M. in C. an H. L. Tuttle, $4,600.
Maplewood Ave., 92 Fuß südl. von Pleasant Place, 25.5×110, G. H. Powell an W. Toomer, $1,600.
Moffat Str., Nordwest-Ecke Rosebud Ave., 72.8 Fuß durch bis Rosebud Ave.; Superior Str., N.-ost-Ecke Rockwell Str., 25.7×122.8; Hamlin Ave., 49 Fuß südl. von W. 28. Str., 48×136¼; Ada Str., 50 Fuß südl. von 68. Str., 25×124.56; 50. Str., 152 Fuß südl. von Ontario Str., 25×125, Charles Steinbecker an Theo. H. Schintz, $7,000.
Halsted Str., 48 Fuß südl. von 72. Str., 25×125, K. G. Maltby an M. H. West, $2,500.
Allport Str., 216 Fuß südl. von W. 19. Str., 24×135, F. Wlach an J. Jeeuren, $4,900.
Princeton Ave., 497 Fuß nördl. von 55. Str., 31×288, W. Klinge an S. H. Trude, $9,500.
Richmond Ave., Südost-Ecke 72. Str., 174×125¾, R. C. Givins an J. L. Walter, $1,850.
48. Str., 166 Fuß östl. von Grand Boulevard, 18×124¾, R. Walsh an H. M. Todd, $9,500.
Throop Str., 240 Fuß nördl. von 49. Str., 24×124.62, M. Kleczewski an J. Kleczewski, $3,000.
Artesian Ave., Südost-Ecke Potomac Ave., 50×125, A. T. Lafdahl an J. E. Peterson, $5,000.
W. 21. Str., 125 Fuß westl. von Leavitt Str., 35×125, J. Krenn an J. Rezab, $2,300.
Polk Str., 144 Fuß westl. von Sholto Str., 24×100, C. A. Baugh an R. Rubenstein, $3,500.
Springfield Ave., 33 Fuß nördl. von Thomas Str., 50×124.8, und andere Grundstücke, A. Calland an J. Collins, $6,000.
Halsted Str., 708 Fuß nördl. von Irving Park Ave., 24 Fuß zur Alley, C. F. Linscott an L. M. Drake, $3,000.
W. 60. Place, 195 Fuß östl. von Stewart Ave., 32½×124, H. N. T. Pickering an L. O'Neill, $4,000.
65. Str., 117 Fuß östl. von Lowe Ave., 23½×50, A. L. Laukstone an C. A. Baugh, $3,500.
Southport Ave., 147 Fuß nördl. von Lake Ave., 50×123, R. Schlacter an J. L. Louis, $4,500.
Morgan Str., 55 Fuß nördl. von 64. Str., 35×124, J. H. Green an J. M. Green, $10,000.
Emerald Ave., 125 Fuß südl. von 76. Str., 40×125¾, B. Timmerman an C. J. Beetel, $2,000.
Dasselbe Grundstück, C. J. Beetel an J. R. Alcock, $2,000.
Wallace Str., 377 Fuß nördl. von 77. Str., 40×100, A. T. Wilson an C. J. Beetel, $2,000.
Dasselbe Grundstück, C. J. Beetel an J. R. Alcock, $2,000.
56. Str., 275 Fuß östl. von Wallace Str., 25×140, T. A. Alleroine an H. R. Connor, $2,500.
Kedzie Ave., Nordwest-Ecke 52. Str., 33½×126, D. Goodwin an L. Waterman, $1,000.
Trumbull Ave., 175 Fuß nördl. von W. 21. Str., 50×100, H. C. Buggert an W. G. Lloyd, $3,000.
St. Louis Ave., 202 Fuß nördl. von Central Park Ave., 25×124.95, J. Foster an C. Harrison, $3,000.
Sawyer Ave., 182 Fuß nördl. von North Ave., 25×177, A. Leidecke an H. G. Buggert, $2,400.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. P. Krout, 2stöck. Frame Flats, 703 93. Str., $1,200.
George B. Carpenter Co., 3stöck. Brick Storage Haus, 160 92. Str., $4,000.
J. Riemesma, 2stöck. Frame Flats, 1209 W. 67. Str., $1,600.
C. J. Booth, 2stöck. Frame Wohnhaus, 444 Oakdale Ave., $1,200.
D. Mattors, 2stöck. und Basement Brick Flats, 186 Burling Str., $2,000.
C. H. Groß, zwei 2stöck. und Frame Privat Barn und Wohnhäuser, 907 und 909 Graceland Ave., $1,800.
F. W. Miller, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 41 N. Western Ave., $5,000.
C. G. Anderson, 3stöck. Frame Flats, 2268 W. Ohio Str., $1,000.
George Lauferski, 2stöck. Frame Flats, 1016 Tripp Ave., $1,800.
Mr. Miller, 2stöck. Frame Flats, 749 Wrightwood Ave., $1,500.
Eliza Goldenberg, 4stöck. und Basement Brick Store und Warerooms, 1837 und 1839 State Str., $25,000.
Max Goetze, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1905 N. Albany Ave., $1,200.
A. Renard, 2stöck. und Basement Brick Flats, 305 Harding Ave., $4,000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Februar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 75—90c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Kartoffeln, 22—27c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 11c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.63½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.20—$5.40.
Kühe und Färsen, $2.00—$3.25.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.90—$6.00.
Schafe, $3.50—$3.90.
Schweine, $3.40—$3.47½.

Früchte.
Birnen, $1.35—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 80c—$1.40 per Faß.
Zitronen, $1.50—$2.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Februar 75c; Mai 76¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 85—87½c; Nr. 2, roht, 84½—87c.
Nr. 3, roth, 80—84c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—22¾c; Nr. 3, gelb, 19½—20½c.

Roggen.
Nr. 2, 33½—37c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 9½—21½c; Nr. 3, 17—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butcher für's Land, Mann für Pferde. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Junge von 18—20 Jahren, erfahren im Telephon und mechanisch-elektrischen Fache. Atlas Electric Co., 303 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Nachtwachtmann, der Erfahrung hat. Adr. G. 633 Abendpost.

Verlangt: Agenten für ein neues Haarstärkungs-Mittel, das feinste, das je fabrizirt wurde. Gute Kommission. 3954 S. State Str. 9felw

Verlangt: Ein Mann, der sich allgemein nützlich in einer Wirthschaft machen kann. Theo. Schwengel, 401 Centre Str.

Verlangt: Ein Junge, um Barbier zu erlernen. 284 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider auf Hosen und Westen. 651 W. Taylor Str.

Agenten verlangt für einen leicht verkäuflichen Artikel. Guter Verdienst. Adr. R. 467 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Junge von 15 Jahren. Dauernde Beschäftigung in gutem Fach. Muß von Hause empfohlen sein. Eger, 131 Wabash Ave.

Verlangt: Ein stetiger junger Mann, muß etwas englisch sprechen, als Porter im Saloon. Stetiger Platz. 4306 State Str.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. $2 und Board. Muß zu Hause schlafen. 4340 State Str.

Verlangt: Deutsche, englisch und polnisch sprechende Agenten, um die Singermaschinen zu verkaufen. Lohn und Kommission. Wöchentliche Bezahlung. 128 E. Fullerton Ave. md

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Westen. 136 Moore Str., B. Craven. dm

Verlangt: Gute Büglerin, stetige Arbeit, in Färberei. Carl Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, um zu waschen und Hemden zu machen. Heute Abend vorzusprechen bei Goldsmith & Foyer, 730 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an feinen Hosen. 73 Ellen Str., zwischen Wood Str. und Lincoln Str. 9fe5t

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen zu machen an Röcken. Dampfkraft. 777 Milwaukee Ave., hinten, oben.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 472 Rumsey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 342 N. Ashland Ave., Ecke Fry Str.

Verlangt: Gute Trimmer und Baister an Shopröcken. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 23 Samuel Str. dm

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Custom-Vests. 97 Menominee Str.

Verlangt: Stickerin für Buchstaben und eine für Blumen, Zacken und Festuren. 2120 Indiana Ave.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 respektable Mädchen mit guten Singstimmen. Guter Lohn. Engagement auf 1 Jahr. 302 E. North Ave., 3. Stock. Anmeldungen von 10—11 Uhr Vormittags.

Verlangt: Mädchen zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer gute Stellen. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Kräftiges protestantisches Mädchen, 16—17 Jahre alt, für 2 Kinder und leichte Hausarbeit. 683 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. 26 Johnson Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder aufzupassen. A. W. Popp, 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine und leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3, $4 und $5. 3 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, Lohn $4. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2729 N. Winchester Ave., Ravenswood.

Verlangt: 3 Mädchen zum Geschirrwaschen. 231 Wabash Ave., Cafe Bredow. dm

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon und Hausarbeit. 87 Market Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3247 Wabash Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 382 Garfield Ave., Flat 3. dm

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Wunders Kirchhof, N. Clark Str. und Graceland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. dmdo

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Deutsch oder böhmisch. 17 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Kann zu Hause schlafen. 288 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Hausarbeit kann sich melden. Lohn $2. 1317 W. Madison Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. $1 die Woche. 848 Western Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.25. 332 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln. 830 Larrabee Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, für Nordseite, Westseite und Lake View. 372 Garfield Ave. dm

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen, eines für Hausarbeit und eines für Bäckerstore. 237 E. North Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 9felm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 291, 42. Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3410 S. State Str. dmd

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 18 Jahre. $2 per Woche. 634 Wells Str., Paint-Store.

Verlangt: Alleinstehende ältere Wittwe für Hausarbeit, einen Tag per Woche. Halsted nahe Randolph Str. Adr. F. 578 Abendpost.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3703 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen als zweite Köchin für Businesslunch. 226 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3664 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 258 N. Market Str., Ecke Locust Str. mdi

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 12ja,ddjalm

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in der Küche zu helfen. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. md

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen morgen. 778 Larrabee Str. md

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. 601 Dearborn Ave. md

Verlangt: Eine Frau für ein Kind und etwas Hausarbeit. 123 Wells Str., im Saloon. md

Verlangt: Eine junge Frau oder Mädchen für Store- und Hausarbeit. 2366 Cottage Grove Ave. mdi

Verlangt: 3 Mädchen für Hausarbeit. $2.50, $3.50 und $4.00. 510 Sedgwick Str. mdmd

Verlangt: 100 Mädchen. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. 8felm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 Jackson Boulevard, 2. Flat. md

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2520 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 gebildete Leute (Mann und Frau), welche mit Hotel, Restaurant, Saloon u. s. w. vollständig vertraut sind, suchen irgendwelche Stellung. Gehen auch außerhalb der Stadt. Adr. J. 704 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cake- und Brotbäcker suchen Arbeit als 1. oder 2. Hand. Gehen auch außerhalb der Stadt. 416 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Kann melken und mit Pferden umgehen. Frank Glembow, Mayfair, Box 85.

Gesucht: Ein kräftiger lediger Mann sucht Stelle für Farm oder Hausarbeit. Kann melken. 5129 Ashland Ave.

Gesucht: Ein Bäcker, selbstständig an Brot, wünscht stetige Arbeit auf dem Lande. W. S., 399 E. North Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender, nüchtern, ledig, mit den besten Empfehlungen, sucht Stellung. 108 Dearborn Ave. 8felw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich versteht, kann kochen, waschen u.s.w., sucht Stelle in einer kleinen Familie. Adr. G. 635 Abendpost.

Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 125 Hamburg Str. dmd

Gesucht: Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle als Kindermädchen. W. Meier, 47 Coventry Str.

Gesucht: Wienerin sucht Stelle als Aufwärterin. Adr. J. 703 Abendpost.

Gesucht: Ein kürzlich eingewandertes Mädchen sucht Stelle in Privat- oder Boardinghaus. Nachzufragen 358 Sedgwick Str., oben.

Wäsche ins Haus gesucht. Benke, 554 S. Western Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches erfahrenes Mädchen wünscht Stelle für Haushaltung. 569 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Stelle als Lunchköchin. Zu erfragen 354 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. Nachzufragen 449 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junge Frau mit 6jährigem Mädchen sucht Stelle in oder außerhalb Chicago. A. D. 38 Abendpost. ddja

Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, billig. 859 N. Halsted Str.

Gesucht: Viele Mädchen suchen Stellen. Bei Frau Koeller, 476 Sedgwick Str.

Gesucht: Gebildete tüchtige Haushälterin, gute Köchin, in mittlerem Alter, sucht Stelle. 3332 State Straße, 1 Treppe.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 9femmja,1m

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht eine Stelle für Hausarbeit in einer feinen Familie von 2 oder 3 Personen. 1433 Clybourn Ave. dmi

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 41 Rees Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stellung als Haushälterin. 1013 Kimball Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nordwestseite. M. S., 631 Noble Ave., oben.

Gesucht: Stelle als Haushälterin von einer netten deutschen Frau mit einem Kinde, in deutscher Familie. J. Jankowski, 678 Hinman Str., oben, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Lunchköchin oder im Boardinghaus. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. dmi

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Frau sucht einige Stunden des Tages Beschäftigung. Adr. U. 209 Abendpost.

Gesucht: Eine tüchtige Lunchköchin sucht sofort Stelle. 717 N. Ashland Ave., unten. mdm

Gesucht: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sucht Platz. 372 Garfield Ave. mdm

Gesucht: Eine alleinstehende Frau von Auswärts wünscht eine Stelle als selbstständige Wirthschafterin. 519 N. Clark Str. md

Gesucht: Eine junge kroatische Frau, spricht englisch, sucht eine Stelle als Haushälterin, mit einem Sohne, 11 Jahre alt. 142 Canalport Ave., hinten. jmdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bäckerei in guter Lage spottbillig zu verkaufen. Adr. J. 712 Abendpost.

Zu verkaufen! Schuhshop, billig, beste Gelegenheit. C. O. D. Leather & Co., 148 Fifth Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Oel- und Gasoline-Route, billig, wenn gleich genommen, wegen Abreise nach Deutschland. 528 Homan Ave., nahe 12. Str. 9felw

Zu verkaufen: Großer Packinghouse-Market, $70 Baar den Tag. Guter Verkaufsgrund. Kommt und überzeugt Euch. 1636, 51. Str.

Zu verkaufen: Schuhmachershop, guter Platz, $15. Miethe $4. 284 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd, Wagen und Geschirr. Nordwestseite, Milwaukee Ave. Oder nehme billige Lot und Baar. Adr. R. 463 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Grocery, feiner Stock und Fixtures, mit Pferd und Wagen. Sheffield Ave., Ecke Clay Str.

Zu verkaufen: Eine 3 Kannen Milchroute, an der Nordwestseite. Nachzufragen 245 Cornell Str. 4felw

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Platz. 3016 Butler Str. 3felw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 540 Wieland Str.

Zu vermiethen: Für Herren, warmes möblirtes Zimmer, $1.25 per Woche. 48 Washburne Ave.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer. Nachzufragen 980 N. Halsted Str., nahe Webster Ave., 2. Flat. dmd

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Kochofen. Preis $1.50, für 2 Personen. Wittwe. 150 E. Superior Str.

Gesucht: Ein oder zwei Männer oder auch Mädchen bei einer alleinstehenden Wittwe. Nordseite. Gutes Heim. 216 Blackhawk Str. dja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein älterer Herr wünscht 1 oder 2 Zimmer zu miethen bei einer deutschen ruhigen Familie, oder am liebsten bei einer Wittfrau. Miether hat eigene Einrichtung. Adr. J. 721 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kauft gutes Pferd, starkes Buggy und Geschirr, ist billig für's Doppelte. 453 Roscoe Str., unten.

Zu verkaufen: Billig, 3 gute Pferde, doppeltes Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, spottbillig, sowie Top- und offene Wagen. 908 N. Halsted Str. 9felw

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8felm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vollkommene Parlor-, Bedroom- und Küchen-Einrichtung zu verkaufen. Nachzufragen Wichmann, 506 W. 15. Str. mdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fast neuer Cash Register, „National". Für den halben Preis. 42 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, Möbel- und Storage-Geschäft, Heiz- und Kochöfen, Pferde, Wagen. Etablirt 5 Jahre. 3954 S. State Str. 9felw

Zu kaufen gesucht: Eine kleine gebrauchte Hobelbank. Adr. U. 282 Abendpost.

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores und Butchershops. Sowie Oefen, Top und offene Wagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 9felw

Einrichtungen, neue und gebrauchte, für Geschäfte aller Art. Jede Auswahl. Auch offene und Topwagen. Alles zu spottbilligen Preisen. Rosener & Co., 2254 State Str. 8felw

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Geflügelzucht, mit Incubator. 860 W. 21. Place.

Verlangt: Partner für Restaurant, Fachkenntnisse nicht nöthig. Kleines Kapital erforderlich. 809 S. Halsted Str. dmja

Partner verlangt: Ein junger Mann mit $100, um mit auf Reisen zu gehen. $30 die Woche. Kein Peddler-Geschäft. Adr. F. 582 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 28oklj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Wer die englische Sprache deutlich, gut und schnell erlernen will mit geringen Kosten, der adressire G. 636 Abendpost.

Ein junger Mann wünscht Zitherunterricht gegen mäßiges Honorar. Sonntags. Adr. J. 720 Abendp.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: St. Bernhardiner-Hund, weißroth. 170 Bremen Str. md

Verloren: Ein schwarzer Hund mit weißer Brust. Name „Prinz", 7 Monate alt, 218 Indiana Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

— Hartholzland! —

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und spricht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher am Montag, den 15. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner alten Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave., zu sprechen sein wird. 16ja,jdd,1m

(Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.)

Heimstättensucher, schließt Euch der deutschen Ansiedlung Germania in Arkansas an. Land kostet $2.50 bis $5 per Acker, eine Gold- und Silbermine joeben entdeckt. Kommt und überzeugt Euch selber. M. Ohle, Dalark, Dallas County, Arkansas. 2feddjä:w

Zu verkaufen: Achtung! Gartenfreunde und Gärtner! Haus und 36×125 Fuß Lot, alles angelegt in einen schönen Garten; man komme und sehe. Alles Andere mündlich am Platz. 1335 Bonney Ave., Julius Baumann, zwischen 27. und 28. Str. dmd

Verlangt: Ein Baumeister, 2stöckiges Brickhaus, 2 Floors unfertig, mit Second Hand Lumber und Brick aufzubauen. Gebe dafür 3 Lotten, alle frei. 3954 S. State Str. dm

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer Cottage an Talman Ave. bin ich willens Umstände halber für den Spottpreis von $1300 zu verkaufen. Werth der Lot $1200. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $35 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1j*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 21jalm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 27ja3w

Geld zu verleihen zu 5%. Keine Kommission. — Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. 6felw

Zu leihen gesucht: $200 bis $400 zu 7%, auf gute Sicherheit und gute Kommission, auf 4 Jahre. Adr. U. 285 Abendpost. mdi

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jdd*

Gesucht: $2000 als erste Hypothek für Haus und Lot. Nordseite. S. T., 167 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in No. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale-Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 9felm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 9felm

Zu adoptiren: Zwei schöne Babies. 361 Washington Boulevard. jmd

Bitte die Person, welche Montag Morgen einen kleinen Hund an Augusta Straße aufgenommen hat, denselben gegen Belohnung 149 Augusta Straße abzugeben.

Mrs. Margaret wohnt jetzt 643 Milwaukee Ave. 2felm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Williams, Linden, Dempsey & Gott,
Advokaten und Rechtsanwälte. Rechtssachen jeder Art.
1107 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.
Auskunft gratis. 16jalm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3malj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 223 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. K. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kunð, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 235 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Tobler, 406 Clybourn Ave.
Landers Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Wernert, 256 Division Str.
M. W. Liolland, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
C. C. Nelson, 334 Division Str.
M. C. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 404½ Division Str.
W. Bath, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Loebner, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McGarry, 199 Halsted Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 461 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
C. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 623 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Lilljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Archier, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
C. H. Schlapsti, 242 North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
K. Ziegler, 339 E. North Ave.
M. Rochenau, 399 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
R. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 665 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Metz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
C. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 251 Wells Str.
Mrs. Johnson, 246 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 341 Wells Str.
Mrs. Hicken, 369 Wells Str.
H. Hanck, 383 Wells Str.
W. Mutsford, 509 Wells Str.
L. Schultheis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 669 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
H. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewison, 261 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozh, 308 W. Chicago Ave.
M. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 719 W. Chicago Ave.
Frau Rocher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
M. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Litterer, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 191 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
A. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aichenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinobst & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. M. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Weitfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. E. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
M. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 305 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 99 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ed. Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 348 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szomansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajb, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Allworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 130 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
J. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
H. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2149 Archer Ave.
News Store, 2733 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3249 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derillice, 217 Dearborn Str.
M. King, 116 E. 18. Str.
H. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halff, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinhold, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1711 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
F. Gapehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Reeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoefkes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1501 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Dourvlados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 933 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnoski, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Dunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Lou.

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Die großen Schüsseln.

Von da ab gab es wenig Spuren über Lou und seinen Freund. Von Zeit zu Zeit meldete ein Gendarm gelegentlich auf dem Büreau seines Distriktes neben allerlei Schand- und Diebesthaten, daß er auf der Straße bei So-und-so ein schwarzes Individuum mit einem sehr großen Hunde angehalten; das Individuum hätte allerdings keine Papiere aufzuweisen gehabt, man hätte es aber laufen lassen, da es nicht gemeingefährlich erschienen. Jedenfalls stammten die beiden aus einer Jahrmarktsbude, einem Zirkus, oder sonstwo her.

Den hellen Tag und die großen Straßen muß Lou wohl vermieden haben, weil da die Neugier hinter ihnen herfetzte. Zu nahen wagte sie ihnen freilich nicht wegen des gefährlich aussehenden Riesenthieres. In abgelegenen Winkelherbergen pflegte er die Nacht einzukehren, und die Wirthe erzählten von den seltsamen Gästen.

Ja, wahrhaft seltsam muß es gewesen sein!

Draußen im Flur tappte und schlürfte etwas einher. Die Wirthin wackelte hin, um nachzusehen. Wie sie den dunklen Gesellen mit dem großen Hunde sah, fuhr sie ein wenig zurück. „Martin!" rief sie nach ihrem Manne.

Lou nickte, wies seine Zähne, wollte freundlich aussehen, doch das gelang ihm nicht.

„Was er wollte?" herrschte ihn Martin an.

Der Hund öffnete gähnend ein wahres Labyrinth von einem Rachen. Die Wirthin zupfte ihren Mann ängstlich zurück.

„Schüssel essen! Schüssel haben, Madame!" sagte Lou.

Dabei streckte er die hohle Hand mit einem Geldstücke vor. „Schüssel groß, sehr groß!" fügte er hinzu. „Hunger viel, Hunger groß!"

Und er beschrieb mit den Händen einen Kreis, der die Größe andeuten sollte, so daß sie alle in der Wirthsstube lachten. Schließlich riefen ihn die Gäste herein.

„Nix," sagte Lou ausweichend, trottete mit seinem Begleiter nach einem Verschlag im Hofe und ließ sich da nieder.

Man brachte ihm eine Schüssel. „Brot — nix viel, klein!" bestellte er weiter.

Nun beobachtete man ihn und sah folgendes. Er saß dicht vor die Schüssel hingekauert, die auf dem Boden stand. Der Hund hatte seinen Kopf tief in die Schüssel hinabgestreckt, gierig fraß und schleckte er. Lou hielt das Kinn auf beide Ellbogen gestemmt und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit jede Bewegung des Thieres; ein sonnenscheinartiger Ausdruck der Glückseligkeit war über seine Züge gebreitet.

Nun hörte der Hund auf zu fressen, weil er wohl genug hatte. Da ermunterte ihn Lou, indem er mit streichelnden Händen dessen Kopf in die Schüssel hinabzwängte, bis alles rein geleckt war.

Darauf erst nahm Lou das Stück trocken Brot, das er sich hatte geben lassen, und begann mit seinen prächtigen Zähnen hineinzubeißen.

„Mein Gott, wie ist es möglich!" rief die Wirthin. „So ein Hund! Und so ein Mensch!"

Man nöthigte Lou in die Wirthsstube, gab ihm da etwas zu essen, das er nur zögernd annahm. Man schenkte ihm Wein zum Trinken ein, und man ergötzte sich, wie er den kleinen Vorrath seiner Worte mühsam auskramte. Nun sollte er mehr und mehr trinken; schließlich mußten sie ihn betrunken auf sein Lager schleppen.

Als er am Morgen aus einem wüsten Schlafe erwachte und in der Dämmerung mit den Händen umhertappte, war die Stätte leer.

Wie ein Raubthier schoß er in die Höhe — mit geballten Fäusten stand er da und mit rollenden Augen.

„Zeppa!" brüllte er, „Zeppa...a...!" so laut und durchdringend, daß das Haus in Aufruhr gerieth.

Was er wollte? Da wäre ja der Hund!

Der hatte sich eben während der Nacht ein andres Plätzchen gewählt. Sehr aufgebracht über die Störung, gebot man dem Schreier, sich eiligst weiterzutrollen. —

Von diesem Abend an trank Lou keinen Tropfen eines betäubenden Getränkes mehr, so oft er auch dazu aufgefordert wurde, aus Angst, es könnte ihm in einer Betrunkenheit der Hund abhanden kommen.

Dicht neben das Thier pflegte er sich nun hinzustrecken, mit der einen Hand das starke, massivbeschlagene Halsband fest umklammernd. Zuweilen fanden sie ihn, wie er seinen Kopf auf dem Kopfe des Thieres liegen hatte: das war eine Erinnerung an Moussous Bärenfell.

Einen ganzen Sommer hindurch ernährte Lou seinen Freund mit den „großen Schüsseln". Er hatte ja dem Hunde eine Schuld abzutragen wegen der Schläge, die er ihm ausgetheilt. Und er wollte ihm treu sein: so hatte er zum andern Mal geschworen.

Anfangs bestellte er sich selbst noch ein Essen. Da er aber merkte, daß sein kleiner Geldvorrath gar schrecklich schnell zusammenschmolz, begnügte er sich mit seinem Brot und ließ den Hund sich allein satt fressen. Zuweilen nur geschah es, wenn die Schüssel besonders groß ausgefallen war, daß er selbst den Löffel in die Schüssel tauchte, aus der Zeppa fraß.

Dann kam eine Zeit, wo er bei der Bestellung der Schüssel nicht mehr betonte, daß sie „groß, sehr groß" sein sollte. Zögernd, mit einem geheimen Seufzer gab er das Geld hin.

Nun zerplagte er seine Gedanken mit den schwierigsten Berechnungen, wie viel Schüsseln er Zeppa noch für den Rest seines Geldes vorsetzen könnte.

Ach, der Hund kümmerte sich nicht um diese Berechnungen. Er fraß und fraß, ließ sich's wohl schmecken und schien nicht merken zu wollen, wie Lous begeisterter Ausdruck über dessen Appetit allmählich einer besorgten, dann einer sehr kummervollen Miene wich. Zeppas Hunger schien noch immer zu wachsen — das entsetzte Lou so. Was sollte werden, wenn das letzte Geldstück in eine „große Schüssel" verwandelt wäre?

Oefter suchte Lou dem Hunde das anzudeuten. Der verstand nicht und fraß. Zuletzt sagte er's ihm gerade heraus, aber in einem rührend weichen und zärtlichen Tone.

„Zeppa brav.... Zeppa gut sein — Lou lieb haben...."

Der Hund antwortete durch ein paar seiner hohen Gaumentöne.

„Zeppa gut. Aber Zeppa zu viel essen. Zeppa Geld alles essen. Lou bald nix Geld mehr haben — Zeppa, Lou betteln gehn."

Der Hund verstand immer noch nicht, und er erhob ein leises Freudengeheul über die schmeichelnde Art seines Freundes.

Da kam die letzte „große Schüssel."

Das laut schlürfende Geräusch des fressenden Hundes übertönte die Seufzer, mit denen Lou seinem Kummer Luft machte. In den Händen hielt er das Medaillon, drehte es hin und her; — wie viele von den Schüsseln sich dafür wohl anschaffen ließen, wenn man's verkaufte?

Nein, man darf's nicht, es ist das letzte Andenken an den guten Moussou; von seiner durchschossenen Brust war es herabgefallen. Nein, lieber betteln gehen!

Ja, dann sah man den Nubier betteln — Lou für Zeppa betteln. Das war nicht so leicht, denn wenn die Leute den Bittenden abwiesen oder gar barsch anfuhren, so ließ der Hund sein sehr bedrohendes Knurren vernehmen. Der Hunger mochte ihn so wild machen, so sehr ihn Lou zu beschwichtigen suchte.

Das sah den Leuten nach einer Erpressung aus, und man forderte die Polizei zur Abwehr.

Da muß es eine Hetzjagd gegeben haben, ein Flüchten und Entschlüpfen, ein Herbergen im nassen, regentriefenden Walde, ein Dahinschleppen durch schneebedeckte Wildniß, ein verzweifeltes Versteckenspiel in unwirthlichen Steinbrüchen, Frieren und Hungern, und die fiebernde Angst um ihr beider elendes, erbärmliches bischen Freiheit.

Achtes Kapitel.

Menagerie Pimento.

Ueber dem Walde, dem Lou und Zeppa an einem Nachmittag im Frühling entgegenschritten, stand ein Gewitter. Langsam, den silberschimmernden Saum in das schwüle Himmelsgrau emporschiebend, stieg die schieferblaue Wolkenwand über den majestätischen Kuppeln der Eichen. Die Sonne traf den Wald mit einem scharfen gelben Lichte, so daß die Laubmassen sich hell und grell wie vergoldete Bronze gegen die dunkle Wolke dahinter abhoben. Es strich ein frischer Wind, der das Blätterwerk leicht erglitzern ließ.

Jetzt erhob sich ein lang hingedehntes Grollen aus dem flüsternden Rauschen des Waldes. Die beiden schlugen eine Richtung querfeldein über die braunen Ackerfurchen, deren frisch umgestürzte Flächen einen spiegelnden Glanz gaben; mühsam keuchten sie, um baldigen Schutz vor dem nahen Regen zu gewinnen; dem Hunde hing die Zunge schwer und lang mit triefendem Schweiße über die schlaffen Lefzen hernieder.

Plötzlich stutzte Zeppa, zuckte mit den Ohren und über seine Augen fuhr ein Glanz. Horch — in den Groll des Gewitters hinein ertönte ein dumpfes Brüllen. Es konnte das Gewitter selbst sein — nein, nun hob sich das Brüllen ganz deutlich heraus, den Donner überhallend: mächtige, hohldröhnende Laute, vom Echo des hochstämmigen Waldes verstärkt.

Der Hund hielt an, äugte sehr scharf, die Zunge straff eingezogen, mit aufgeregtem Athem. Jetzt schlug er ein helles Bellen gegen den Wald an. Ein andres Bellen antwortet von dort, es konnte das Echo sein.

Nun schrie ein Vogel in hellkreischendem Tone, ein Pferd wieherte, Menschenstimmen riefen dazwischen und allerlei grunzende, kläffende und heulende Laute schallten durcheinander.

Nun war der Hund nicht mehr zu halten — mit einer gewaltsam ruckenden Bewegung entledigte er sich Lous beschwichtigender Hand und trabte dem Walde zu. Lou ihm nach, in den Wald hinein, durch das knackende Gezweig des Unterholzes, bis er ihn wiederfand.

Zwischen dem Strauchwerk eines Gebüsches versteckt stand Zeppa, am ganzen Leibe bebend, in großer Erregung, nur mit Mühe schien er sein Kläffen zu unterdrücken.

Vor ihnen lag in grünschattiger Dämmerung eine Lichtung, die mit saftigem, üppig beblümtem Grase bestanden war. Hochauf, von allen Seiten den Raum umengend, ragten, mächtigen Koulissen gleich, die düsteren Waldwände, in denen jede Lücke zwischen den bemoosten Stämmen durch ein dichtes Strauchwerk geschlossen war. Darüber spannte sich die heraufwachsende Wolke gleich einem dunklen Zelttuch, so daß das Ganze eine Art Saal bildete, in dem alles, was von Tönen gehört wurde, sich zu einer hallenden Wirkung verstärkte.

Auf dem Rasen biwakirte eine wandernde Menagerie. Im Halbkreise gereiht standen die niedrigen Wagenkasten, hinter deren Eisenstäben sich allerhand buntes Gethier in großer Unruhe hin und her, auf und ab bewegte. In der Mitte prasselte mit blau aufwirbelnden Dampfe ein Feuer, an dem ein paar Weiber mit der Bereitung eines Mahles beschäftigt waren. Die Pferde grasten völlig fessellos in dem niedriger gelegenen Theile der Lichtung, wo ein Bach durch hohes Ried dahinmurmelte; ein abseits angebundenes Zebra ließ seinen Zorn in bäumenden Sätzen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Jagdgründen Transvaals.

Allein durchstreift im Transvaal der Jäger, abgesehen von zwei aus der Ferne folgenden Eingeborenen, den sogenannten „Busch", alles, was ihm begegnet, als willkommene Beute betrachtend. Und das Land birgt mancherlei Gethier, Hasen und Böcke, und die Art, sie zu jagen, ist fast die gleiche wie daheim, nur dürften die ersteren, da sie nur für ein sehr gutes und geübtes Auge ein sicheres Ziel bieten, schwieriger, die letzteren leichter eine Beute der Büchse werden.

Ohne große Mühe — so berichtet Paul Hellwig — geht die Erbeutung von Katzenarten vor sich, die man jedoch nicht gern mit der Büchse, sondern lieber in Fallen einfachster Natur zu erlangen sucht. Die Felle dieser Thiere werden hochgeschätzt und von den Eingeborenen häufig zu erstaunlichen Preisen angekauft. Ich spreche hier allerdings nur von kleinen Vertretern der Rasse, wie Wildkatze und Luchs; was die größeren betrifft, so ist es nicht ohne Lebensgefahr gewesen, wenn beispielsweise ein afrikanischer Tiger (in Europa Jaguar genannt) sterbend vor den Füßen seines mächtigen Gegners, des Menschen liegt.

Auch eine andere Thiergattung, die allerdings mehr aus praktischen Gründen, um nämlich der drohenden Lebensgefahr für Mensch und Thier vorzubeugen, erlegt wird, darf ich wohl nicht vergessen, das Krokodil. Frißt es auch nur selten, etwa alle vier Wochen einmal, so ist dann der Hunger um so größer, und ein Mensch oder eine Ziege sind durchaus nicht zu wenig, um ihn zu stillen. Da es sich nun aber meist seine Beute unter den Eingeborenen sucht, so sind diese seine furchtbarsten Feinde, und ein Freudentanz ist stets mit der Erlegung des Reptils verbunden. Dabei wissen die Schwarzen ihren Vortheil sehr wohl zu wahren, kennen sie doch hinreichend die Wirkung der Feuerwaffe hinreichend, und daher kommt es, daß sie fast stets den weißen Mann zur Betheiligung an dem Zuge gegen den Räuber ihrer Brüder wie ihrer Hausthiere veranlassen. Der sagt nicht nein, bietet doch die Jagd des Interessanten genug, und gern sendet er das todtbringende Blei durch den Schuppenpanzer des Unthiers. Hochauf spritzt das Wasser, von dem Schwanz des sich im Todeskampfe wälzenden Thieres gepeitscht, und eilig stürzen sich die Kaffern in den Fluß, um dem glücklich Getroffenen mit Assegai (Speer) und Beil den Garaus zu machen. Dem glücklich Getroffenen! Denn wäre der Schuß fehlgegangen, hätte keinen edlen Theil verletzt, so wäre ein Angriff seitens des Reptils die Folge gewesen, es hätte eine Beweglichkeit und Schnelligkeit entwickelt, wie man sie dem sonst so plumpen, trägen Thier nicht zutraut, und denen schon manches Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Einem verwundeten Thier gegenüber verfolgt der Eingeborene daher die Taktik, möglichst von der Seite her mit den Speeren die Stelle zwischen Rumpf und Kopf zu durchbohren, er hütet sich aber wohlweislich, in die Nähe des Schwanzes wie des Kopfes zu kommen, was bei der Länge des Thieres — ich erlegte eines von 2.45 Meter von der Kopf- zur Schwanzspitze — auch möglich ist. Für den Europäer ist diese Art der Jagd nicht gut möglich, da ihm die Uebung für schnelle Beweglichkeit in dem zum Theile ziemlich starke Strömungen entwickelnden afrikanischen Flüssen fehlt.

Nun ein Wort über die Vögel, soweit sie von Interesse für den Jäger sind. Weder Singvögel noch Aasgeier lassen sein Blut schneller pulsiren; erstere haben ja kein Interesse als Nahrungsmittel, und bei den letzteren wird schon ein Versuch, sie zu schießen, mit einer Geldstrafe von 50 Pfund Sterling (1000 Mark) geahndet. Es ist dies übrigens meines Wissens im Transvaal der einzige Gesetzesparagraph, der die Schonung eines jagdbaren Thieres fordert, sonst ist eine Schonzeit ganz in das Belieben der Jäger gestellt.

Man weiß sich aber zu trösten. Lieber als das übelriechende Fleisch der Geier ist dem Gaumen des weißen Nimrods in Südafrika ein gut gebratenes Täubchen, ein Rebhuhn oder ein Fasan.

Tauben finden sich dort zwei Arten, eine grüne Taube und die graue, sogenannte Wildtaube, unseren heimischen Waldtauben nicht unähnlich. Die grüne wird, da sie größer und fetter, leider auch seltener ist, der anderen vorgezogen, welche jedoch einen leichter zu erringenden Braten bietet, da sie nicht so scheu ist wie ihre Schwester und auch von weniger geübten Schützen nur in ganz außergewöhnlichen Fällen gefehlt werden wird.

Etwas schwieriger schon gestaltet sich die Erbeutung von Rebhuhn und Fasan, doch unterscheidet sie sich in nichts von der in Europa gebräuchlichen. Nicht unerwähnt sei auch ein anderer Vogel, den die Weißen meist nur für ihre Schwarzen schießen, die ihn seines hohen Fettgehalts wegen schätzen, der sogenannte Goaway-Vogel. Derselbe hält sich nur in von Fieber durchseuchten Gegenden auf und ruft jedem Fremden warnend sein: „Go away„ (geh fort) zu, und in der That gleicht sein Geschrei fast täuschend den zwei englischen Worten. Es ist ein ganz graues Thier mit schönen, langen Schwanzfedern und einem leichten Schopf.

Von Schlangen soll es, sagt das Gerücht, in Transvaal wimmeln. Ganz so schlimm ist es nicht; zunächst einmal schlafen dieselben während des ganzen Winters, und wenn sie dann im Sommer, mit Beginn der Regenzeit, allmählich hervorgekrochen kommen, so bedarf es nur einer geringen Aufmerksamkeit um sich gegen ihren Biß zu schützen. Zum Knäuel geballt, liegen sie da, oft mitten im Wege, tritt ein Menschenfuß auf sie, dann fahren sie empor und suchen sich zu vertheidigen — nur zu natürlich. Man muß eben die Augen aufmachen, wie überall, wenn man unkultivirte Landstriche durchstreift — und wozu hat man seine Flinte? Schrot können auch die Schlangen trotz ihres zähen Lebens nicht vertragen.

Immerhin ist es gut, in jenen Gegenden das Bett des Abends erst gründlich zu durchsuchen, ob nicht doch eine kleine Giftschlange, ein Skorpion oder ähnliche Gesellschafter die Lagerstätte mit dem Besitzer zu theilen gedenken.

Intimes von Alfred Nobel.

Bertha v. Sutner, die begeisterte Friedensfreundin, setzt ihrem mitstrebenden Genossen Alfred Nobel, dem jüngst verstorbenen Erfinder des Dynamits, ein überaus ehrendes Denkmal in den Erinnerungen an ihn, die sie in der „N. F. Pr." veröffentlicht. Wir lesen da:

„In den letzten Jahren hat Alfred Nobel regelmäßig der Oesterreichischen Friedensgesellschaft Spenden zugewendet, und wenn das veröffentlicht wurde, so ermangelten die Spötter nie, hervorzuheben, welcher Widerspruch es sei, daß gerade der Erfinder des Dynamits und des rauchschwachen Pulvers für den Frieden schwärme. Nein, er „schwärmte" nicht, er handelte zielbewußt dafür. Die Summen, die ihm der Rüstungswettkampf der Staaten eingetragen, die hat er dazu bestimmt, die Wissenschaft zu fördern. Und die Wissenschaft ist es ja — wie Pasteur in seiner Jubiläumsrede an der Sorbonne gesagt, — die schließlich den Krieg besiegen wird. Als Nobel vor einiger Zeit den Luftschiffer Andrée, der die Nordpolfahrt per Ballon unternehmen wollte, mit 80,000 Francs subventionirte, schrieb er mir darüber: „Sehen Sie, damit will ich auch der Sache des Friedens dienen, denn jede neue Entdeckung läßt in den Gehirnen der Menschheit Spuren, die es ermöglichen, daß desto mehr Gehirne der nächsten Generation entstehen, die im Stande sind, neue Kulturgedanken aufzufassen." An der Vervollkommnung der Geschütze und der Geschosse arbeitete Nobel auch rastlos weiter. Die steigende Fürchterlichkeit der Kriegsmittel mußte seiner Ansicht nach die Absurdität und die Unmöglichkeit künftiger Kriege immer auffallender machen und so deren Abschaffung herbeiführen.

Mit Alfred Nobel über Welt und Menschen, über Kunst und Leben, über die Probleme der Zeit, und der Ewigkeit zu sprechen, war ein geistiger Hochgenuß. Seine Konversation war funkelnd und tief, und geradezu phänomenal war die Vollkommenheit, mit welcher dieser Schwede die deutsche, die französische und die englische Sprache zu reden und zu schreiben wußte — jedes dieser in allen seinen Feinheiten beherrschten Idiome hätte man für seine Muttersprache halten müssen. Selber sehr frugal, liebte es Nobel, seinen Gästen die allerköstlichsten und erotischsten Leckerbissen vorzusetzen: Früchte zum Beispiel — direkt aus Afrika — von denen man früher nie den Namen gehört, und dazu die seltensten Jahrgänge von Château Yquem und Johannisberger — er selber trank ein wenig „geröthetes Wasser."

Wäre dieser geniale Mann nicht ein großer Erfinder geworden, sicherlich, er hätte als Schriftsteller eine hohe Stufe erreicht; er hätte jenes „literarische Erzeugniß idealistischer Richtung" selber verfaßt, zu welchem er durch seine Stiftung die Dichter der Zukunft anregen will. Ich habe von ihm Gedicht-Manuskripte (so viel ich weiß, hat er nie etwas davon veröffentlicht) gelesen, in englischer Sprache, die an Schwung und Tiefe an seinen Lieblingspoeten Byron stellenweise heranreichten. Vor einigen Monaten, er war eben längere Zeit leidend gewesen, schrieb er mir, daß er, da ihn Krankheit an seiner Berufsarbeit hinderte, seine unfreiwillige Muße benützt habe, um ein Drama: „Beatrice Cenci", zu vollenden. Ich bat ihn, mir das Stück zu lesen zu geben, doch er antwortete, daß es schwedisch geschrieben und noch unübersetzt sei.

Wichtige Entscheidung.

In Philadelphia ist kürzlich, und mit Recht entschieden worden, daß Niemand verpflichtet ist, sich einer Operation zu unterziehen. Folgender Fall gab Veranlassung zu dieser Entscheidung:

Die Wittwe Mary J. Mattis, welche von ihrer Hände Arbeit sich und ihre zwei Kinder ernährte, erlitt bei einer Car-Kollision am 23. September 1893 Verletzungen ernster Natur, die sie gänzlich erwerbsunfähig machten. Dieselbe verklagte die „Philadelphia Traction Company" auf Schadenersatz und die Jury sprach ihr auch $10,000 aus diesem Anlasse zu. Die beklagte Gesellschaft brachte ein Gesuch um Bewilligung eines neuen Verfahrens ein, sich darauf stützend, daß das Verdikt gegen die Evidenz sei. Durch die bei der Verhandlung vernommenen Aerzte des Hospitals, in welchem die Klägerin nach ihrem Unfalle behandelt worden war, wurde nämlich festgestellt, daß die Klägerin von ihrem durch den Unfall veranlaßten Uebel durch eine Gebärmutter-Operation vollständig befreit werden könnte, daß sie sich jedoch beharrlich geweigert habe, sich der Operation zu unterziehen, obwohl ihr wiederholt erklärt worden sei, daß die Zahl der tödtlich verlaufenden Fälle bei dieser Operation eine verschwindend geringe sei. Die verklagte Gesellschaft argumentirte nun in der Weise, daß die Klägerin ihre Erwerbsunfähigkeit und somit ihren Schaden sich selbst, nämlich ihrer Weigerung sich der Operation zu unterziehen, zuzuschreiben habe, und die Gesellschaft unmöglich angehalten werden könne, einen Schaden zu ersetzen, für den sie nicht verantwortlich sei.

Richter Wilson wies das Gesuch um Bewilligung einer neuen Verhandlung zurück. In der interessanten Begründung dieser Entscheidung sagt der Richter, daß das Recht zu entscheiden, ob man sich einer bestimmten, wenn auch nicht besonders gefährlichen Operation unterziehen wolle, ein höchst persönliches Recht des Individuums sei, auf welches Niemand anders einen Anspruch erheben könne, und daß die Klägerin sonach berechtigt gewesen sei, die Operation abzulehnen. Ob ihr Vorgehen klug oder unklug gewesen sei, habe mit dem Prozesse nichts zu schaffen. Die Klägerin war unbedingt berechtigt jede auch noch so geringe Chance der Gefährdung ihres Lebens zu vermeiden und die Gesellschaft habe kein Recht, die Willensmeinung der Klägerin in dieser Beziehung zu beeinflussen.

— Noch immer Geschäftsmann. — „Herr von Silberstein, wie viele Ahnen haben Sie?" — „Ae achtel Groß!"

— Schelmischer Rath: A.: „Denken Se sich nur, unsere Katze hat 'ne Masse Junge jekricht, wat soll man mit die Dinger anfangen?" — B.: „Machen Se doch 'n Jasthof auf."

— Vergallopirt. — Lehrer: „Was, Du schimpfst Deinen Nachbar schon wieder, weißt Du nicht mehr, was ich Euch neulich gesagt habe — wer schimpft, der ist der Beschimpfte — aber setz' Dich, Du Lausbub!"

Filsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das **einzige**, gradezu zauberhaft **wirkende** Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen **Apotheken zu haben.** Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine **mysteriöse Vorsehung** Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... leichten Erkältung ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey
of
Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

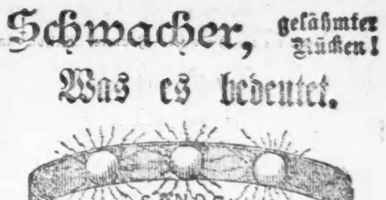
vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverlässige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** dsfr

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „**Jugendfreund**", wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden** gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — **Ganz neues** Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. **Schickt** 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das **Buch** versiegelt und frei zugeschickt von der „**Privat Klinik und Dispensary,**" 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.
Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. **Telephon, Nord 130.** 330 **La Salle Ave., Eckladen.** Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Stricturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden** 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 3oddj

Schwacher, gelähmter **Rücken!**
Was es bedeutet.



Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen heilen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Geheilte in dieser Stadt bewiesen werden kann. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das jeder an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die vielen Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meine wundervollen Elektrischen Gürtel für

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern" beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago,
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Schmerzlose Zahnarbeit frei
in dem alten zuverlässigen Platz.
Deutsche Professoren stehen an der Spitze.
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,
je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt................Frei
Weiche Füllung..........20c bis 25c
Goldkronen......................$2.00
Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
☞ Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

Wichtig!

THE NEW YORK DENTAL PARLORS.

Das Glück erfolgreicher Geschäfte liegt darin, daß sie während der flauen Zeit Absatz haben, welcher, wenn die Auslagen gedeckt sind, solchen Häusern, die den gestellten Anforderungen entsprechen, lange Existenz zusichert. Daher wollen auch wir in Folge unseres phänomenalen Erfolges im letzten Monate bei herabgesetzten Preisen fortfahren. Zahnärztliche Arbeit erster Klasse zu liefern, wie Brückenarbeit (Zähne ohne Platte) —**wir sind die Urheber dieser Spezialität;** Füllung jeder Art und schmerzfreies Zahnziehen garantirt. **Die Natur wird durch unsere vollkommen passenden Platten vollständig reproduzirt.** Schriftliche Garantie mit jeder Arbeit. **Weibliche Bedienung.** Bringt diese Annonce mit und vergleicht unsere Preise mit denen Anderer. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.

THE NEW YORK DENTAL PARLORS,
182 State Str., Tel. Main 2395.
Erste Thür nördlich der Fair.
28ja,ddja,bw Gegenüber dem Palmer House.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute. Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars**
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

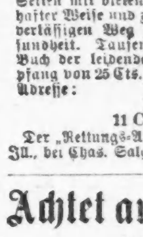
Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen **Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit.** Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. **Adresse:**

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Achtet auf Eure Kinder.

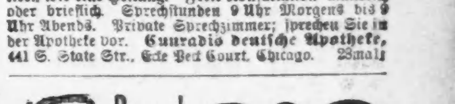


Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.

Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 25ja

Wichtig für Männer und Frauen!

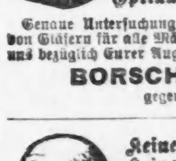
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradio deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 23mal



Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Finanzielles.

Die älteste Sparbank in Chicago.

HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION SPAR BANK

Clark N.-O.-Ecke Randolph.

Etablirt 2. Oktober 1867

Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.

Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können Geld in ihrem eigenen Namen deponiren, so daß nur sie es ziehen können.

Ausländische Wechsel. Anweisungen auf die Bank von Irland und ihre Zweiganstalten von £1 und aufwärts.

Office-Stunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstag 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends. 23jafdblj

Foreman Bros. Banking Co.

(Unter Staatsaufsicht)

128 und 130 Washington Str.

Kapital : : $500,000
Ueberschuß : $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Reise, Kassirer.

Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.

Kontos von Firmen und Privatleuten erwünscht. 6fe,fadb,6m

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigstem Zinsfuß.

Herman Felsenthal, Präsident.
A. G. Schmidt, Vize-Präs.
Fred. Miller, Kassirer.

Bank of Commerce

Kapital : : $500,000

184 La Salle Str., Tempel-Gebäude. CHICAGO.

Direktoren:

Jakob Birk. A. G. Schmidt.
J. W. Wolf. S. M. Fischer.
Charles Seegers. Eli B. Felsenthal.
Adolph Shire. Herman Felsenthal.
Wm. Giffert. Adolph Loeb.
Fred. Miller. Morris Beifeld.
Samuel Woolner. 27jmfrmlm

Diese Bank ist bereit, neue Kontos zu eröffnen und allen gerechten Ansprüchen der Depositoren zu genügen.

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,

83 und 85 DEARBORN STR.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdfdlj

Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4apl1j

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.

Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb drei Monaten an John C. McKeon einzureichen, oder sie laufen Gefahr zurückgewiesen zu werden.

JAMES H. ECKELS, Comptroller of the Currency.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an **E. PUTTKAMMER,** Zimmer 305, Schiller Building, 108 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. TELEPHON MAIN 813.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS

The Eugene Field Monument Souvenir

"The most beautiful Art Production of the century." "A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love." Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for less than $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and care for the family of the beloved poet.

Eugene Field Monument Souvenir Fund, 180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Der größte Verkauf

.. von ..

auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,

161 Fifth Avenue, Chicago.

—Etablirt 1857.—

JULIUS BAUER & Co.

PIANO-FABRIKANTEN.

Aeltestes und größtes Deutsches Pianogeschäft in Chicago.

Mäßige Preise.
Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.

Verkaufsräume:

226--228 WABASH AVE.

Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.

Spart ½

in Wäsche-Rechnungen!

Wir liefern hochfeinste Arbeit. Wir garantiren Euch sorgfältige Handhabung und prompte Ablieferung. Folgendes sind unsere Preise:

Hemden, 6c .... Unterzeug, 5c

Kragen, Manschetten, Socken, Taschentücher, 1½ Cents das Stück

$50,000 haben wir verausgabt, um unsere Wäscherei zu der bestausgestatteten in der Stadt Chicago zu machen. Unsere mit Dampf geheizten Plättmaschinen schonen die Faser und die Sachen halten noch ein Mal so lange.

„Domestic Finish" ist das modernste, doch stellen wir die Wäsche in jeder gewünschten Weise fertig. Wir bedienen unsere Kunden aufmerksam, schnell und billig. Schickt Eure Postkarte und unser Wagen wird Euer Bündel abholen.

THE EUREKA LAUNDRY CO.,

— Etablirt 1869. —

155-157-159 W. Madison Str.

Telephone Main 4572. 2f,ddf,1m

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen und polirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25c. 1 Pfd. Büchse. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.

BAIRD & WARNER,

Grundeigenthum,

LOAN AND RENTING AGENTS.

90 La Salle Str., Chicago.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen

gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.

J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 23. Januar 1897.

Die Schwänzerei im Reichstag diesen Winter ist nachgerade zu einem bedrohlichen Uebelstande geworden. Bedrohlich, weil der kleine, manchmal winzig kleine Bruchtheil des Hauses, der seit den Weihnachtsferien überhaupt nur zusammenzutrommeln ist, eine unverhältnißmäßig große Macht ausübt und häufig Beschlüsse faßt, Gesetznovellen umstößt oder annimmt, wie es, wenn die Majorität der Volksvertreter beisammen wäre, nicht geschehen würde. Es war schon schlimm genug in dieser Beziehung im letzten Jahre, und während der Herbstmanöver, als einige wichtige Dinge vorlagen, gab es auch nicht einen einzigen Tag, an dem Zweidrittel der Abgeordneten anwesend waren. Mit knapper Noth und urch Aufbietung aller moralischer Zwangsmittel, die den Führern der verschiedenen Fraktionen zu Gebote standen, brachte man ein oder zwei Mal eine dürftige Mehrheit sämmtlicher Delegaten zusammen, aber die Regel war, daß knapp fünfzig den Sitzungen beiwohnten, wovon sich jedoch noch 20—30 konversirend oder rauchend oder einen Imbiß verzehrend in den Vorzimmern des Sitzungssaales aufhielten, bis sie zur Abstimmung gerufen wurden. Seit Neujahr aber ist die Sache zu einem förmlichen Standal geworden, denn die Durchschnittsziffer der Präsenz ist auf circa 30 gesunken, während die Zahl der Volksvertreter im Reichstag 397 beträgt. Neulich, als ich an einem Tage, an dem Gegenstände von allgemeiner Wichtigkeit auf der Tagesordnung standen, bei Beginn der Sitzung in den mächtigen Saal trat, ertönte gerade die Glocke des Präsidenten — es waren ganze 6 Abgeordnete da, zu denen sich im Laufe der nächsten Stunde noch ein Bäckerdutzend gesellte. Vor leeren Bänken spricht's sich bekanntlich nicht gut — es fehlt die Anregung, die Begeisterung, die Opposition und die Zustimmung. Und daher kommt's wohl auch, daß in diesem Monate noch keine wahrhaft interessante Sitzung stattgefunden hat, noch keine zündende, kraftvolle Rede gehalten worden ist. Vor leeren Bänken mühen sich die Vertreter der Regierung ab, für die Ansichten und Anträge ihrer Auftraggeber Stimmung zu machen, und vor leeren Bänken wird dagegen opponirt. Sogar den Sozialdemokraten, die übrigens noch die pflichteifrigsten Vertreter im Reichstag sind und von denen gewöhnlich über die Hälfte zugegen ist, geht die Courage aus angesichts dieser schaudernden Leere in dem weiten Raume, und so ist es auch mit ihnen noch nicht zu einem jener aufregenden Intermezzi gekommen, die sonst die Würze der Reichstagssitzungen bilden. Die Zeitungen aller Parteien schimpfen über diese Zustände, aber was hilft's? Die Gründe für den außerordentlich schlechten Besuch der Sitzungen sind eben zu triftige, als daß bloßes Schimpfen darüber helfen sollte. Erstens einmal ist der Reichstag die letzten zwei Jahre über Gebühr angestrengt worden, denn die Session letzten Winter dehnte sich bis Juli aus, worauf nur eine Vertagung von wenigen Monaten eintrat, um Anfang November die Session wieder aufzunehmen. Und die Aussichten sind jetzt ganz danach, daß auch heuer keine Vertagung vor Juli eintritt. Das ist zuviel des Guten, und die Regierung selbst trägt einen Theil der Schuld hieran, insofern ihre Vertreter sich mit den wichtigsten Gesetzesvorlagen während der letzten 2 Jahre regelmäßig im Rückstand befanden, sodaß selbst der Eifer der gutgesinnten, fleißigen Abgeordneten sich abkühlte. Zweitens, ist dies das letzte Jahr dieser Reichstagsperiode, denn im Frühjahr 1898 finden neue allgemeine Wahlen statt — die 5jährige Periode 1893 — 98 ist dann abgelaufen. Und da die übergroße Mehrheit der Mitglieder des Reichstags ihren Ehrgeiz zur Genüge gefröhnt zu haben glaubt während dieser langen Zeit, resp. ihr Patriotismus innerhalb dieses Lustrums in die Brüche gegangen ist, so scheeren sie sich den Teufel darum, was ihre Wähler, das Publikum und die Zeitungen von ihnen sagen mögen wegen ihres konsequenten Schwänzens. Drittens aber, und das ist die Hauptsache, ist die Diätenlosigkeit der Reichsboten an dieser krassen Theilnahmlosigkeit schuld. Sie erhalten ja nicht einmal die Vergünstigungen und Privilegien, die den Delegaten aller anderen parlamentarisch regierten Völker zustehen — nicht einmal Fahrkarten auf den Eisenbahnen haben sie frei. Viele von ihnen sind zugleich Abgeordnete für die Sonderparlamente ihrer engeren Heimath, namentlich des preußischen Landtags, wo sie anständige Diäten erhalten und deren Sitzungen sie auch in Folge dessen nur selten schwänzen. Man kann aber bekanntlich nicht zween Herren dienen. Das Gros der Reichstagsabgeordneten ist aber nicht so gestellt, daß sie über ihren Pflichten als Mitglieder dieses Körpers alle ihre sonstigen Pflichten versäumen könnten, ihren Beruf, ihr Geschäft, ihre Landgüter u.s.w. völlig zu vernachlässigen, notabene ohne irgendwelche finanzielle Entschädigung. Es wird wohl noch einmal der Tag kommen, wo der Bundesrath einsehen wird, daß es im Reichstag nicht auf die Dauer ohne Diäten oder ein Fixum geht, aber vorläufig hat der Bundesrath ja erst wieder vor einem Jahre den Vorschlag, einen finanziellen Entgelt zu gewähren, dem Reichstag mit großer Mehrheit abgeschlagen.

Und so geht's eben wie's geht.

* * *

Seit einigen Wochen hat der Berliner wieder einmal einen Hauptjux. Es ist nämlich eine „Schmiere" aber eine richtige, hier, die allabendlich Vorstellungen im Paradie-Theater gibt. Wer sich auf „Direktor Striese" im „Raub der Sabinerinnen" erinnert, der kann sich eine schwache Vorstellung von dieser Truppe und ihrem Direktor machen. Sie sind nämlich unbeschreiblich komisch in ihrem Ernst, in ihrem Pathos, mit dem sie die gräßlichsten Ritterdramen, bei denen die Bühne in Blut schwimmt und die Leichen der „Abgethanen" haufenweise herumliegen, mimen. Und das ist gerade der Ulk, den der übersättigte, satirisch veranlagte Berliner bei der Sache findet. Und so strömt denn ein fashionables Publikum, namentlich Leute der Börse, jeden Abend nach dem schmierigen kleinen Musentempel im „ruppigsten" Theile der Stadt, in der Uranienstraße, die Droschken und Equipagen stauen sich dann minutenlang vor der engen Eingangspforte. Und dieses Publikum spielt dann mit — das ist der Witz. Der Direktor dieser sonderbaren Truppe heißt Johann Lumpe, nomen et omen! Und wenn er nun irgend etwas besonderes grausames auf der Bühne gesagt hat, wie: „Ha, Verruchter, ich erdolche dich!" u.s.w., so wird er dafür von den Zuhörern sofort heruntergeputzt, resp. gelobt und ermuthigt durch „Bravo, Lumpe!" Dazu wird gekalauert auf's gründlichste, Lorbeerkränze gespendet (die Herr Lumpe und seine Kollegen mit unnachahmlichem Ernste entgegennehmen), Anreden von „begeisterten Zuschauern" an ihn gehalten u.s.w. Vor einigen Tagen machte sich der berühmte Schauspieler George Engels sogar den Scherz, mit seinen Klubfreunden, den „Sammet-Brüdern" die Vorstellung in corpore zu besuchen und dem Direktor Lumpe vor Schluß ein mit der Inschrift: „Ihrem Lumpe die Sammet-Brüder" versehenes Ehrenschild (im Feuer vergoldet) in feierlicher Rede zu überreichen, worauf Direktor Lumpe den ganz passablen Scherz machte zu sagen, daß er trotz dieser Ehrung sich nicht zum Größenwahn verführen lassen wolle, sondern zu beweisen hoffe, daß nicht nur Lumpe bescheiden sein könnten, sondern auch e i n Lumpe.

* * *

Diese Truppe stammt thatsächlich aus den böhmischen Wäldern, nämlich aus Dobern bei Beuzen, und wurde dort letzten Sommer von einigen Berliner Touristen entdeckt, die von der besonderen Sorte von Tragik, die diese Schmiere verzapfte, bis zu Thränen gerührt wurden und den Direktor, der ihren Enthusiasmus für echt nahm, dringend aufforderten, im kommenden Winter nach Berlin zu reisen und eine Serie von Gastvorstellungen zu geben. Was Herr Johann Lumpe dann auch gethan hat. Am letzten Montag Abend hatte ich freie Zeit, und so ging ich denn hin zu Herrn Lumpe, um mir den Rummel 'mal anzuschauen. Gespielt wurde: „Der Berggeist", oder „Das graue Kreuz im Teufelsthal und die Jungfrau vom Riesengebirge", romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten. Der Titel besagt eigentlich schon Alles. Die theuersten Plätze, Loge, kosteten 3 Mk. Unten standen Tische, auf denen Bierseidel klapperten. Es durfte geraucht werden. Auf dem Theaterzettel stand noch als besondere Attraktion:

Verehrungswürdige!

Durch die Wahl des obigen Stückes, dessen Vortrefflichkeit außer Zweifel steht, hoffe ich dem P. T. Publikum einen recht genußreichen Abend zu bereiten. Es wird Alles aufgeboten, die heutige Vorstellung zu einer gelungenen zu gestalten, da ich weder Mühe noch Kosten gescheut, um Dekorationen und Kostüme für die heutige Vorstellung zu beschaffen. Darum hoffe ich auch, daß meine Mühe nicht unbelohnt bleibt, denn Liebe und Vertrauen sind zwei zarte Bäumchen, ich pflanze sie in die Herzen unserer Gönner. Mit der Bitte, unser Streben belohnt zu sehen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne hochachtungsvoll ergebenst Johann Lumpe, k. k. österr. Schauspieldirektor (reisende Gesellschaft für Dobern bei Bensen in Böhmen).

Denn Herrn Lumpe war es und ist es blutiger Ernst mit den „Kunstgenüssen", die er servirt. Und das ist gerade das Komische. Als Raubritter Wolf von Kienast, der am Schlusse einen scheußlichen Tod findet, war der Mann erhaben in seiner Lächerlichkeit. Die Hauptliebhaberin der Truppe (verheirathet) hatte gerade am Nachmittag ein Baby gekriegt, weshalb ihre Rolle von einer Andern geradebrecht wurde, die ihre Sache wohl noch besser machte, als jene. Blutrünstig war die Tragödie aber, sogar sehr. Der Dialekt der Leute war sehr stark ausgeprägt — Lumpe und die anderen Raubritter sagten immer (es war ihr stehendes Wort) „Ei Deifel", wenn sie auf der Bühne erschienen. Auch sonst war die Vorstellung recht ulkig, so daß mir der Besuch nicht leid war.

Für Johann Lumpe ist die ganze Geschichte aber in zwiefacher Hinsicht Ernst. Er verdient mit seiner Truppe jetzt mehr Geld in Berlin, als er in den böhmischen Wäldern Zeit seines Lebens wird durchbringen können.

* * *

Einen recht guten Wortwitz hat Herr Meinecke, Redakteur der Kolonial-Zeitung, „verbrochen". Nach seiner Rückkehr aus Deutsch-Ostafrika, wo er Studien gemacht, übersandte er einer Anzahl journalistischer Freunde Geschenke und Andenken, die er ihnen aus dem dunklen Erdtheil mitgebracht. Darunter war auch ein werthvoller Stock, der aus dem Horn einer Riesenantilope gefertigt und mit kunstvoll ziselirtem Goldknopf versehen war, den er dem Chefredakteur des Organs, welches dem Kohlenbaron Stumm gehört, der „Post", übersandte mit einem humoristischen Begleitschreiben, worin er auf die Vorzüge des Spazierstockes als „Stummer Diener" hinwies.

* * *

Einen anderen recht guten Witz erzählte man sich hier von dem Tenoristen Van Dyk. Derselbe hatte als Zeuge vor Gericht zu erscheinen. Der funktionirende Beamte frug den Künstler: „Schreiben Sie sich mit „ck" oder bloß mit „k"? — „Bloß mit „k", antwortete Van Dyk, „das „C" können Sie heute Abend im Opernhause hören.

Ignotus.

Ein Berliner Straßenbild.

„Sehen Sie hier, meine Herrschaften, dies kleene Fläschken! Wat da drinne is, des is eene Flüssigkeit, die von den jroßen Alchymisten Dr. Faust erfunden is, wo Joethe so ville ieber jeschrieben hat. Eijentlich wollte er det Joldmachen erfinden, aber er kriegte det nich mehr fertig, indem er unter eenen heftigen Pech- und Schwefeljestank von Mephistofelessen runter nach der Hölle jeholt wurde. Aber unter seinem Nachlasse hat mein Jroßvater, der Kalfakter bei ihm war, een kostbaret Rezept jefunden, wonach diese echte Joldtinktur fabrizirt is. Haben Sie Sachen von Messing, Kupper oder ooch man janz jewöhnlichet Eisen, un Sie wollen det von außen in Jold umwandeln, dann streichen Sie sie eenfach mit diese echte Tinktur an, un Sie haben det blankeste Jold. — Denn habe ick hier eene andere Flasche. Da is een Leim drinne, der alles kittet un zusammenhält, mag et heißen, wie et will, un mag et von Jlas, Metall, Holz oder Papier sind, er soll schon jeschiedene Eheleite wieder zusammenjekittet haben. Und denn hier diese Putzseefe! Ick reibe zweemal mit diesen Lappen darieber, sehen Sie so — Junge, bleib mit die Finger von mein Waarenlager! — un denn fahre ick damit über dies olle Stück Blech hin und her, indem ick dadruf jespuckt habe, sehen Sie so, un nu sind Sie woll so jut, Sie junge Frau mit 'n weißen Kopp, un kieken mal rin, een Kristallspiejel is 'n Kind dajejen! Jeder Jejenstand kostet nur zehn Fennige, un wer alle drei nimmt, kriegt noch zwee scheene Bücher, die Memoriden von Casanova un die Beschreibung von „LevyNathan, den größten Dampfer der Welt", zu. Un wer et wünscht, dem verrathe ick gratis een unfehlbaret Mittel jejen Bettnässen, ooch von Doktor Fausten. Nu, hat Keener Lust?" — Er hatte noch mehr Raritäten auf seinem von einer Stalllaterne beleuchteten Wagen, mit dem er an einer Straßenecke hielt. Durch seine Rodomontaden hatte er schon ziemlich viel Publikum angelockt, aber die Kauflust war nur gering. Der Mann wurde zudringlicher. „Ihr seid entweder alle nicht recht bei Jroschen, oder Ihr besitzt keene Kenntnisse, denn det diese fünf werthvollen un nützlichen Jejenstände uf der Straße jefunden sind, det kann een Blinder mit'n Stock fiehlen. Nu? Will Eener sie für 20 Fennije, denn wej damit!" Niemand meldete sich. Die „junge Frau mit dem weißen Kopp", wie sie von dem fahrenden Händler angeredet wurde, hat ihn inzwischen prüfend angesehen. „Sie sind derselbe Mann, der mir im Herbst in der Köpenickerstraße drei Stück Putzseefe anjeschmiert hat," erklärt sie. „Det Zeichs war jarnischt werth, ick habe det blos an meine Kiechenlampe probirt, un schwarz is sie jeworden, aber nich blank." „Denn hat det an Ihrer Spucke jelejen, aber nich an die Seefe!" erwidert der Händler und hat die Lacher auf seiner Seite. Die Frau wird auch ärgerlich. „Alles, wat Sie haben, is Mumpitz!" eifert sie. „Mir wundert blos, det sich die Pollizei da nich rinlejt. Ihr Rezept jejen Bettnässen besteht darin, det Sie die Leite sagen, sie sollen det Kind uf'n Sopha schlafen lassen. Ihre faulen Zicken kennen wir!" — „Nu machen Sie aber, det Sie fortkommen, Sie stören mir mein Jeschäft!" — „Wat? So'n Jammerlappen wie Sie wollen mir hier von der Straße weisen? Zahlen Sie hier vielleicht Platzmiethe? Nennen Sie det een Jeschäft, wenn Sie arme Leite durch Ihre Kunststücke det Jeld aus der Tasche ziehen? Sie wollen eenen Schutzmann holen? Sie? Sie maukbeenigter Klamottenstiefel! Wat? Sie fassen mir an'n Arm? Ick haue Ihnen eene rin, det Sie die Füße jejen den Himmel kehren!" Und klatsch, versetzt sie ihm einen Schlag ins Gesicht. Wenn der angedrohte Erfolg auch nicht eintrat, so blutete ihm doch die Nase. „Det is ooch wat von Fausten!" meint die Frau kaltblütig. — Es entstand nun ein ziemlicher Tumult. Der Händler wollte auf die Frau eindringen, wurde aber von den Umstehenden, welche für sie Partei nahmen, daran verhindert. Zum Glück erschien ein Schutzmann, der die streitenden Parteien aufschrieb und den Händler zum Weiterfahren veranlaßte. Frau Wilhlemine Schneider, die tapfere Frau, erhielt ein Strafmandat wegen Verübung groben Unfugs in Höhe von drei Mark. Es lag nicht in ihrer Natur, sich dabei zu beruhigen, sondern sie ließ es sich nicht nehmen, richterliche Entscheidung anzurufen. Nachdem der Sachverhalt, wie vorstehend geschildert, festgestellt war, wurde das Strafmandat bestätigt. Frau Schneider will ans Kammergericht gehen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen

DEUTSCHEN GESETZEN

praeparirte, beruehmte,

DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.

25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Wir haben am Montag mehr Anzüge und Ueberzieher verkauft—als die meisten Läden in einer Woche absetzen würden—und es war durchaus kein Zufall.

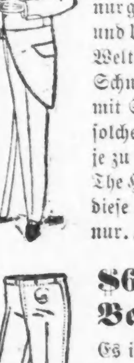
Ganz Chicago spricht über den großen Alfred Benjamin-Verkauf, und die wunderbaren Bargains die der Hub diese Woche offerirt!

Wenn Sie bedenken, daß diese „Benjamin-Anzüge" und „Benjamin-Ueberzieher" die feinsten und besten Erzeugnisse in fertigen Kleidern repräsentiren, die in diesem Lande gemacht werden (und das bedeutet die Welt) und wenn Sie dann die Preise betrachten—**werden Sie sofort sehen, daß dieser Verkauf kein gewöhnlicher Verkauf ist — sondern eine Gelegenheit, wie sie in keinem Geschäft vorkommt — als vielleicht einmal in Jahren.**

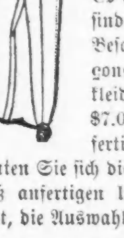
$18 und $20 Herren-Anzüge und Ueberzieher—jetzt zu **$9.50.**

Es ist eine prachtvolle Partie von prachtvollen Anzügen, Ueberziehern und Ulsters — neueste schottische Effekte in jeder nur denkbaren Farbe und Muster—viele davon passend für erste Frühjahrs-Anzüge—einfache Biber-schwarze und blaue Kammgarn, Cassimere und Cheviot-Anzüge—Vollkommenheit ist der richtige Ausdruck, was Passen und Ausstattung anbelangt — ebenfalls feinste ganzwollene Frieze, Elysian, Chinchilla, Kersey und Melton Ueberzieher, gearbeitet und gefüttert ohne Rücksicht auf die Kosten — Sie werden sicher diese Gelegenheit nicht versäumen wollen, sich einen von diesen eleganten $18 und $20 Anzügen oder Ueberziehern zu dem Bargain-Preis zu sichern, den The Hub für den Verkauf dieser Woche dafür berechnet—nur.................... **$9.50**

$25 und $30 Herren-Anzüge und Ueberzieher—jetzt zu **$12.50.**



Es ist der größte Bargain des Verkaufs — der größte Bargain von hundert Verkäufen—die feinsten Kleider, die das Lager aufweist—die Sorte, die sich den Besten von den ersten Schneidern Amerikas auf Bestellung gemachten Kleidern an die Seite stellen kann-und dadurch nur gewinnt—die theuersten Stoffe und Tuche für Anzüge und Ueberzieher, die auf beiden Halbkugeln der zivilisirten Welt gemacht werden—verarbeitet von den geschicktesten Schneidern, die für Geld zu haben sind — manche ganz mit Seide gefüttert — haben Sie, hat irgend Jemand solche Anzüge oder Ueberzieher je zu dem Preise gekauft, den The Hub während des Verkaufs diese Woche dafür berechnet — nur.................... **$12.50**



$6 und $7 Herren-Beinkleider—jetzt für **$3.25.**

Es ist nicht erforderlich, besonders zu erwähnen, daß es feine Beinkleider sind—Benjamin machte keine anderen. Eine Reichhaltigkeit—die jeder Beschreibung einfach spottet—in allen Stoffen, allen Farben, in allen Façons, die sich ein Mann, der sich auf das wählerischste und eleganteste kleidet, nur denken kann — und während wir sie $6.00 und $7.00 Beinkleider benennen, vom Standpunkt der fertiggemachten Kleider aus betrachtet, thatsächlich könnten Sie sich dieselben nirgendswo für weniger als $10 nach Maß anfertigen lassen—sagen wir jetzt, solange der Vorrath reicht, die Auswahl aus der ganzen Partie.................... **$3.25**

PHILIPP'S

62 So. Clark Str. (Sherman House.)

Schiffskarten von und nach Deutschland.

Geldsendungen per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.

Theo. Philipp

Gen'l Agent der Baltic und Hansa Linie.

62 So. Clark Str. (SHERMAN HOUSE.)

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt)

Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen hier und in allen Welttheilen;

Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates:

Rechtssachen jeder Art.

Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt,

62 So. CLARK STR.

Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Billige Billette von Deutschland.

Wer Vater, Mutter, Bruder oder Schwester herüber kommen zu lassen wünscht, sollte unbedingt erst die General-Agentur besuchen, denn da bekommt man Billete zu den allerniedrigsten Preisen.

Kauft jetzt die Schiffskarten, bevor Hindernisse infolge des neuen Emigrations-Gesetzes eintreffen. Die Billete gelten für ein ganzes Jahr, und wenn sie nicht benutzt werden, bekommt der Käufer sein Geld zurück abzüglich der üblichen Unkosten. **Benutze Zeit und Gelegenheit** und wende Dich sofort an

R. J. TROLDAHL,

Agent für alle Dampfschiffslinien,

General Office: 171 E. Harrison Str., Ecke Fifth Ave. 5fe,1m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St.Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St.Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St Louis Day Express	* 8.00 AM	2.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V / * 6.30 N / *11.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 N
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 N
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.30 V